

**B e r i c h t**

über die

**Verwaltung und den Stand**

der

**Gemeinde - Angelegenheiten**

der

**Stadt Briesg**

für das Rechnungsjahr

**1898.**





**Bericht**  
über die  
**Verwaltung und den Stand**  
der  
**Gemeinde-Angelegenheiten**  
der  
**Stadt Brieg**  
für das Rechnungsjahr  
**1898.**





9307/II S

9308 S

351 (058)

„Zbiory Śląskie“

## Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
<b>Vertretung der Stadt.</b>	
Magistrats-Collegium . . . . .	1
Stadtverordneten-Versammlung . . . . .	1
Bürgerſchaft . . . . .	2
Vertretung im Kreiſe . . . . .	2
Provinzial-Landtag, Reichstag, Abgeordnetenhaus . . . . .	2
<b>Beamtenperſonal</b> . . . . .	2
<b>Stadtgebiet</b> . . . . .	3
Eingemeindungen . . . . .	3
<b>Bevölkerung</b> . . . . .	4
Standesamt . . . . .	4
<b>Garniſon</b> . . . . .	6
<b>Bauten, Straßen und Verbindungswesen</b> . . . . .	6
Städtiſches Infanterie-Kaſernement . . . . .	6
Städtiſche Gebäude . . . . .	12
Kämmereigüter Cantersdorf und Klein-Neudorf . . . . .	13
Fluß-Badeanſtalten . . . . .	14
Oderufer . . . . .	14
Kanäle . . . . .	15
Kanaliſation der Stadt . . . . .	15
Erweiterung bezw. Umgeſtaltung des Waſſerwerks . . . . .	16
Straßen . . . . .	19
Straßenbeleuchtung . . . . .	22
Staatlicher Bau des Land- und Amtsgerichts-Gebäudes . . . . .	23
Brieger Bahnhof . . . . .	23
Privatbauten . . . . .	23
<b>Denkmäler</b> . . . . .	24
Denkmal König Friedrich des Großen . . . . .	24
Denkmal Kaiſer Wilhelm des Großen . . . . .	24

	Seite
<b>Wohlfandspflege.</b>	25
Städtische Sparkasse	25
<b>Handel-, Gewerbe- und Verkehrs-Verhältnisse</b>	30
Reichsbanknebenstelle	30
Postverkehr	30
Eisenbahnverkehr	31
Schiffsverkehr	32
Verkehr im städtischen Aichamte	32
Sonstiger Verkehr	33
Schlachthaus	34
Kontrolle der Nahrungsmittel	36
<b>Gartenbau und Landwirthschaft</b>	36
Landwirthschaftliche Ernte-Erträge	36
Viehhaltung	37
Marktpreis-Verhältnisse	38
<b>Arbeiterverhältnisse</b>	39
Fabrikrevisionen	39
Arbeitsbücher	39
Arbeitsnachweisstelle	39
Handwerksgefallen, Arbeiter pp.	39
Gefindewesen	39
Unfallversicherung	40
Alters- und Invaliditäts-Versicherung	40
Krankenkassen	40
<b>Armenwesen</b>	41
a. Offene Armenpflege	41
b. Waisenflege	42
c. Armen- und Arbeitshaus	42
d. Insngemein	43
Jahresbericht der städtischen Krankenanstalt	43
<b>Privat-Wohlthätigkeit</b>	47
Armen-Verein	47
Verein zur Unterstützung der Wittwen und Waisen verarmter	
Bürger und Communalbeamten	48
Speiseanstalt für Schulkinder	48
Vaterländischer Frauenverein	49
Kinderheim	50
Diaconissen-Stiftung	51

	Seite
St. Marien-Stift	52
Armenpflege der evangelischen Kirchengemeinde	53
St. Vincenz-Verein	54
<b>Unterrichts- und Schulwesen</b>	54
Das Königliche Gymnasium	54
Das Königliche Lehrer-Seminar	55
Die Landwirthschaftsschule	55
Städtische Schulen	55
I. Oeffentliche	55
a. Evangelische	55
b. Katholische	55
II. Privatschulen	56
1. Die höhere Mädchenschule des Fräulein Müller	56
2. Die jüdische Religionschule	56
3. Der Kindergarten des Fräulein Rother	56
4. Der Kindergarten des Fräulein Schneider	56
5. Die Handfertigkeitsschule für Knaben	56
Organisation der öffentlichen Schulen	56
Organisation der Privatschulen	61
Rechnungsabschlüsse des städtischen Schulwesens	62
<b>Promenaden</b>	65
<b>Städtische Betriebswerke</b>	65
Gasanstalt	65
Wasserwerk	68
Städtisches Abfuhrwesen	70
Städtischer Marstall	71
Städtisches Straßenreinigungs-Institut	71
<b>Feuerversicherungen und Feuerlöschwesen</b>	72
Feuerversicherungen	72
Städtisches Feuerlöschwesen	72
<b>Gesundheitspflege und Gesundheitspolizei</b>	74
Ansteckende Krankheiten	74
Heilpersonal	74
Apotheken	75
Impfwesen	75
Badeanstalten	75
<b>Sicherheits- und Ordnungspolizei</b>	75
Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen	75

	Seite
<b>Rechtspflege</b> . . . . .	76
Proceß Schwanbeck c/a Bürgermeister Schmidt'sche Stiftung	76
Verwaltungsstreitsache der Landgemeinde Rathau wider die Stadtgemeinde Brieg . . . . .	78
Verwaltungsstreit- und Beschlusssachen vor dem Magistrat	79
Gewerbegericht . . . . .	79
Schiedsmanns-Institut . . . . .	79
<b>Steuer-, Abgaben- und Einkommens-Verhältnisse</b> . . . . .	80
a. Staatssteuern . . . . .	80
b. Gemeindesteuern . . . . .	80
Einkommens- und Vermögens-Verhältnisse . . . . .	81
Kreisabgaben . . . . .	82
<b>Kämmerei-Vermögen</b> . . . . .	83
A. Grundvermögen . . . . .	83
1. Kämmerergüter und sonstige Liegenschaften . . . . .	83
2. Forsten . . . . .	84
3. Gebäude . . . . .	84
Veränderungen im städtischen Grundbesitze . . . . .	84
Forsten . . . . .	85
Forstrevier Groß-Leubusch . . . . .	85
Forstrevier Canterzdorf . . . . .	87
B. Kapitalvermögen . . . . .	87
Bei der Stadthauptkasse . . . . .	87
Stiftungs-Vermögen . . . . .	90
Zusammenstellung des städtischen Grund- und Kapital- vermögens . . . . .	93
Depositat-Ordnung der Stadt Brieg . . . . .	93
<b>Stadtschulden</b> . . . . .	96
3 1/2 % Obligations-Anleihe von 3655000 Mark von 1897	96
<b>Rechnungsergebnisse der Kämmereibuchhaltung des Jahres 1898/99</b> . . . . .	97
<b>Presse, Kunst und Wissenschaft</b> . . . . .	99
Stadttheater . . . . .	99
Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens . . . . .	100

## Vertretung der Stadt.

### Magistrats-Collegium.

Das Magistrats-Collegium hielt im abgelaufenen Verwaltungsjahre 50 Sitzungen ab.

Die Stadträthe Neugebauer und Schönfelder, welche mehrere Jahre hindurch stets mit regem Interesse ihre Ehrenämter verwaltet haben, schieden im Laufe des Berichtsjahres aus. Auch der Stadtrath Schmidt II., welcher krankheitshalber sein Amt niederlegen mußte, hat während seiner kurzen Dienstzeit sich des ihm anvertrauten Decernats mit Eifer angenommen. An Stelle des ebenfalls ausgeschiedenen, nur vom 6. April bis 22. November 1898 in Funktion gewesenem Stadtraths Etze ist bis zum Ablauf seiner Wahlperiode (Ende 1902) der Apothekenbesitzer Ulbrich gewählt, welcher am 19. April 1899 in sein neues Amt eingeführt wurde. Die Besetzung der anderen vakanten Stadtrathstellen war bis zum Schluß dieses Berichtsjahres noch nicht erfolgt.

### Stadtverordneten-Versammlung.

Die Stadtverordneten-Versammlung erledigte im abgelaufenen Verwaltungsjahre ihre Geschäfte in 16 Sitzungen. Es gingen ihr 215 Vorlagen zu, die sämmtlich ihre Erledigung fanden.

Im Laufe des Berichtsjahres schieden aus der Stadtverordneten-Versammlung aus:

1. Der Rentier Etze in Folge seiner Wahl zum Stadtrath,
2. der Brauereidirektor Schulze
- und 3. der Gymnasialoberlehrer Dr. Doormann) in Folge Fortzuges.

### Bürgerchaft.

Zur Feier seines 50-jährigen Bürgerjubiläums wurde der ehemalige Fleischermeister Franz Kube durch die städtischen Collegien schriftlich beglückwünscht.

### Vertretung im Kreise.

Im Kreistage wird die Stadt von 9 Mitgliedern vertreten. An Stelle des Zweiten Bürgermeisters Riba, welcher sein Amt als Kreisauschufmitglied und Kreistagsabgeordneter niedergelegt hatte, wurde der Stadtbaurath Pistorius zum Kreistagsabgeordneten gewählt.

Die Vertretung im Provinzial-Landtage blieb unverändert.

Zum Reichstagsabgeordneten wurde am 16. Juni 1898 der Rittergutsbesitzer von Spiegel auf Dammer im Kreise Namslau gewählt.

Als Landtagsabgeordnete gingen aus der Wahl am 27. October 1898 hervor:

1. Der Gymnasial-Professor Dr. Schaubé in Brieg,
2. der Gutsbesitzer Klache in Schüsselndorf.

### Beamtenpersonal.

Nach absolvirter Probedienstzeit wurde der Gasanstalts-Inspektor Mandtler am 1. Januar 1899 definitiv angestellt.

Der Stadttälteste Ströhner legte mit dem 1. April 1899 krankheits halber die Geschäfte des Standesbeamten nieder. Diese wurden am 14. April cr. dem Amtsanwalt Kullack übertragen.

Der interim. Rathregistrator Gottwald und der Sparkassen-Assistent Schwenke wurden definitiv angestellt. Ebenso die interim. Polizei-Sergeanten Rand, Wiszmach II und Pulst. Der interim. Polizei-Sergeant Neumann wurde entlassen. Der Arbeits- und Gefangenen-aufscher Scholz wurde auf seinen Antrag vom 1. April cr. ab

in den Ruhestand versetzt. Die Stelle wird zunächst vertretungsweise verwaltet.

### Stadtgebiet.

Das Stadtgebiet umfaßt 494 ha 84 a 16 qm.

### Eingemeindungen.

Nachdem die seit 1896 schwebenden Verhandlungen bezüglich der Eingemeindung der an den Stadtbezirk angrenzenden Dörfer Rathau und Briegisdorf sich zerschlagen hatten, hatte die Stadt wegen erheblichen Widerstreits kommunaler Interessen und der örtlich verbundenen Lage die Eingemeindung einzelner Theile der Feldmarken Rathau und Briegisdorf in den Stadtbezirk Brieg beantragt. Die Stadt beanspruchte:

- a) Von Rathau ca. 31 ha, die belegen sind, zwischen der städtischen Feldmark und der Briegisdorfer Grenze am Hermsdorfer Kirchwege und dem sog. Saugraben entlang sich über die Strehleener Chaussee bis zu dem Feldwege hinziehend, welcher hinter einem Ackerstück des Herrn von Lötbecke an der Unterführung der Strehleener Chaussee über die Breslauer Chaussee hinweg in gerader Richtung bis zu dem Wege nach Rathau führt.
- b) Von Briegisdorf ca. 74 ha. Die Grenze zwischen beiden Gemeinden sollte künftighin durch folgende Linie gebildet werden, nämlich von der Provinzial-Chaussee nach Oberschlesien, vom Gasthause zum Weinberge ausgehend, den Weinbergweg entlang bis zur Eisenbahn, an dieser hinüber den Schulweg hinaus bis zum städtischen Köhrgraben, an diesem nach Süden fortlaufend bis zu dem sog. Querwege, welcher von dem Süden von Briegisdorf nach der Hermsdorfer Straße führt, diesen Weg entlang bis zur Hermsdorfer Straße und über diese hinweg am sog. Saugraben hin, bis zum Hermsdorfer Kirchwege, wo die Feldmark Rathau beginnt.

Der Bezirks-Ausschuß hat daraufhin beschlossen, und zwar:

- a) Bezüglich der Rathauer Feldmark am 21. Juli 1898:  
Daß nur bezw. 13 ha 88 a 59 qm an den neuen Kasernen und 31 a 52 qm, darstellend ein kleines Dreieck an der Breslauer



Chaussee, in den Stadtbezirk Brieg einzugemeinden seien, daß aber bezüglich des weitergehenden Antrages der Stadt auf Eingemeindung auch des südlich der Strehleiner Chaussee gelegenen Theils der Rathauer Feldmark die Entscheidung einstweilen aussetzen, da Nothwendigkeit und Umfang der Eingemeindung dieses Theils sich erst würden übersehen lassen, wenn die mit der Verlegung des Brieger Bahnhofes verbundene Aenderung der Gleisanlagen feststünden.

b) Bezüglich der Briegischdorfer Feldmark am 10. November 1898:

Daß nur 24 ha 14 a 79 qm am Briegischdorfer Schulwege, bezw. 7 ha 50 a 17 qm an der städtischen Gasanstalt, sowie die Dreiankerstraße und die Doppelner Chaussee, soweit sie hiernach in den Stadtbezirk fallen, in den Stadtbezirk von Brieg einzugemeinden, der weitergehende Antrag der Stadt aber zur Zeit abzulehnen sei, weil ein öffentliches Interesse Mangels einer örtlich verbundenen Lage und eines sich daraus ergebenden Widerstreits der kommunalen Interessen nicht als vorliegend erachtet werden können. Es bleibe zunächst vielmehr auch hier abzuwarten, wie sich die Verhältnisse nach der projektirten Verlegung des Bahnhofes gestalten werden.

Gegen den Beschluß zu b) ist, soweit er den Antrag der Stadt zurückweist, Beschwerde beim Provinzialrath eingelegt worden. Eine Entscheidung ist hierauf noch nicht getroffen.

### Bevölkerung.

Das Ergebnis der Volkszählung vom 2. December 1895 ist in dem vorigen Berichte speciell mitgetheilt worden. Die ortsanwesende Bevölkerungsziffer betrug darnach 21164. Sie wird vom Reichsgesundheitsamt nach der Wahrscheinlichkeitsberechnung jetzt auf 22950 angenommen.

### Standesamt.

In der Zeit vom 1. April 1898 bis 31. März 1899 wurden:

a) Geburtsfälle, ausschließlich der todtgeborenen Kinder,		1897/98	1896/97
angemeldet	607	568	598
und Randeintragungen zu den Geburtsregistern bewirkt	40		

Latus 647

Transport	647	1897/98	1896/97
b) Eheschließungen fanden statt	149	144	151
Randvermerke zu den Heirathsregistern wurden eingetragen	8		
c) Sterbefälle, einschließlich 15 Todtgeburten, gelangten zur Anmeldung	446	517	501
Randeintragungen zu den Sterberegistern wurden bewirkt	5		

Es sind dies Civilstandsakte . . . 1255,  
welche mit den beglaubigten Abschriften in den Nebenregistern 2510  
Registereintragungen ergaben.

Behufs leichterer Auffindung der einzelnen Beurkundungen werden für die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle je eine alphabetische Liste geführt.

Strafanträge wurden wegen unterlassener rechtzeitiger Anmeldungen bei der Amtsanwaltschaft gestellt . . . 1

Ehescheidungen sind in der Zeit vom 1. April 1898 bis 31. März 1899 rechtskräftig erfolgt . . . 4

Von auswärtigen Standesämtern sind Aufgebote zur Publikation hier eingegangen . . . 143

Aufgebote zu Eheschließungen wurden hierselbst nach der geführten Controlliste angeordnet . . . 158

Durch Requisition an auswärtige Gemeindebehörden wurden an anderen Orten von hier aus Aufgebote angeordnet . . . 108

An die zuständigen Vormundschaftsgerichte erfolgte in . . . 115

Fällen Anzeige behufs Einleitung der Vormundschaft für . . . 118

Kinder nach dem Ableben ihrer Väter und für . . . 74  
uneheliche Kinder.

Die Einnahmen an Gebühren nach dem Tarif zum Reichsgesetz vom 6. Februar 1875 beliefen sich auf . . . 317,50 Mk.

Außer den für Militärbehörden, die Polizeiverwaltungen, das statistische Bureau, das Reichsgesundheitsamt und das Erbschaftssteueramt aufzustellenden Nachweisungen wurden an Einzel-Arkunden ausgefertigt:

gebührenpflichtige	635
gebührenfreie	657

Sa. 1292.

Das Correspondenz-Journal des Standesamtes enthält 1712  
Nummern.

## Garnison.

Am 1. Oktober 1898 rückte das vorläufig in Reiffe einquartirt gewesene 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 157 in Brieg ein, um mit seinem hier garnisonirenden Regimente vereinigt zu werden und mit diesem die neuen Kasernen zu beziehen. Das Bataillon wurde bei seinem Einmarsch in die Stadt am Eingange der Pfaffenstraße Namens der Stadt durch den Ersten Bürgermeister im Beisein des Stadtverordneten-Vorstehers begrüßt. Nunmehr ist die gesammte 78. Infanterie-Brigade, bestehend aus den Infanterie-Regimentern Nr. 156 und Nr. 157 und dem Brigadestabe in unseren Mauern vereinigt.

## Bauten, Straßen- und Verbindungswesen.

### Städtisches Infanterie-Kasernement.

Im vorigen Berichte haben wir eine Beschreibung dieses Seitens der Stadt für den Reichs-(Militär)-Fiskus erbauten Kasernements gegeben. Die in jenem Berichte ausgesprochene Voraussetzung, daß diese im Frühjahr 1897 in Angriff genommenen umfangreichen Bauten am 1. Oktober 1898 bewohnbar sein würden, ist erfüllt. Denn schon in den letzten Tagen des September 1898 konnten die Bauarbeiten bis auf das Officier-Casino bezogen werden, welches am 15. December 1898 der Benutzung übergeben wurde. Die Bauausführung erfolgte unter technischer Oberleitung des Stadtbauraths, dem 1 bauleitender Architekt, 4 Bauführer, 2 Bautechniker, 1 Bauaufseher, 2 Bauschreiber, 1 Materialienverwalter, 1 Kanzlist und 1 Bote beigegeben waren. Außerdem waren noch verschiedene Beamte der laufenden Verwaltung, insbesondere der Kassen- und Rechnungsverwaltung nebenbei für die Kasernenbauten thätig.

Im Anschluß an den vorjährigen Bericht wird über den speciellen Fortgang der Bauten noch folgender Baubericht hier nachgetragen:

#### A. Hochbau.

1. Der Bau der 12 Kompagniekasernen war bis zum Winter 1897/98 soweit vorgeschritten, daß die Dächer theilweise fertig eingedeckt und theilweise mit dem Eindeckungsmaterial provisorisch behangen

waren. Nach Eintritt günstiger Witterung wurden die Putz- und Ausfugungsarbeiten in Angriff genommen.

Die Vergebung der Tischler-, Schlosser-, Ofenseker-, Glaser- und Austreicherarbeiten hatte schon im Winter stattgefunden. Mindestens Dreivierteltheile dieser Arbeiten sind von Brieger Handwerkern und Gewerbetreibenden ausgeführt worden. Am 1. September 1898 waren diese Bauten soweit fertig gestellt, daß die Königliche Garnison-Verwaltung mit der Mobiliarausstattung beginnen konnte.

2. Zum Stabsgebäude wurden die Ausschachtungsarbeiten am 22. December 1897 und die Maurerarbeiten am 21. März 1898 begonnen und so gefördert, daß die Aufstellung des Dachstuhles am 11. Juni 1898 erfolgen, sodann die Eindeckung des Daches und die Putz- und Ausbauarbeiten in Angriff genommen werden konnten.

3. Die Ausschachtungsarbeiten zu den 3 Wirthschaftsgebäuden wurden im Oktober und November 1897 begonnen. Unmittelbar hieran schloß sich die Herstellung der Maurerarbeiten. Am 23. December wurden die Mauern abgedeckt und Ende Februar 1898 die Maurerarbeiten wieder begonnen, so daß zwischen dem 15. und 25. April die Gebäude gerichtet werden konnten. Die Dachdecker-, Putz- und Ausbauarbeiten konnten bei dem günstigen Wetter unmittelbar auf einander folgen.

Die in diesen Wirthschaftsgebäuden untergebrachten Küchen für die Mannschaften haben je einen Kaffeekessel, einen Gemüsekessel und einen Fleischkessel erhalten. Die Kessel sind mit Wasserbadkochung eingerichtet. Das Wirthschaftsgebäude I hat außerdem eine reichlich bemessene Brausebadeeinrichtung erhalten.

4. Das Dienstwohngebäude wurde am 26. Januar 1898 gerichtet und demnächst provisorisch eingedeckt. Die Eindeckungs-, Putz- und Ausbauarbeiten wurden so gefördert, daß das Gebäude Anfang September 1898 in Benutzung genommen werden konnte.

5. Das Kammergebäude wurde am 17. Januar 1898 gerichtet und der Bau im Uebrigen so wie der des Dienstwohngebäudes gefördert.

6. Am Exercierhause begannen am 1. März 1898 die Maurerarbeiten in Terrainhöhe. Dieselben wurden so gefördert, daß am 25. Mai die Aufstellung des eisernen Dachstuhles begonnen und am 1. Juli die Dachschalung vollendet werden konnte. Der Fußboden ist in diesem Gebäude derart befestigt, daß auf einer 10 cm starken Betonlage ein in Lehmörtel verlegtes Kollschichtpflaster aus Lehm-

steinen aufgebracht ist und die oben offenen Fugen mit einer Mischung von dickem Steinkohlentheer und Ochsenblut vergossen sind, wonächst die Oberfläche besandet und wiederholt tüchtig festgeschlagen worden ist.

7. Zu den 6 Mannschafslatrinen wurden die Erdarbeiten am 4. Juli 1898 begonnen. Die Maurerarbeiten wurden so gefördert, daß Mitte August sämtliche Gebäude gerichtet waren und die Fertigstellung programmäßig erfolgen konnte. Dieselben sind nach dem System der Marienhütte zu Kogenau mit beschränkter Wasserspülung hergestellt.

8. Der Bau des Geräte- und Karrenschuppens wurde am 29. August 1898 begonnen, am 15. September gerichtet und ebenfalls rechtzeitig fertig gestellt.

9. Officier-Speiseanstalt. Die Erdarbeiten sind am 15. December 1897 und die Maurerarbeiten am 4. April 1898 in Angriff genommen worden. Das Richten konnte am 9. Juli desselben Jahres erfolgen, sodaß die vollständige Fertigstellung und Uebergabe des Gebäudes am 15. December 1898 stattfinden konnte. Die Officier-Speiseanstalt ist im Ausbau in besserer, reicherer Weise hergestellt als die übrigen Gebäude. Die Haupträume haben besser durchgebildete Decken, gute farbige Defen, reichere Tischler- und Schlosserarbeiten und sogenannten deutschen Fußboden erhalten. Der Garten wird in einfacher aber ansprechender Weise angelegt.

10. Einfriedigungen. Ueberall wo die Gebäudefluchten nicht mit der Straßenfluchtlinie zusammen erfolgen, sind Einfriedigungen, bestehend aus steinernem Sockel und Mauerpfeilern mit eisernem Stacket oder Mauerwerkfeldern errichtet. Die darin befindlichen Thore und Thüren sind in Eisenconstruction, theilweise mit Blechverkleidung ausgeführt.

Sämmtliche Gebäude, außer der Officier-Speiseanstalt, sind am 28. September 1898 der Regl. Intendantur des VI. Corps übergeben und zu dem bestimmten Termin am 1. October 1898 bezogen worden.

Zu diesen Hochbauten sind hergestellt resp. verwendet worden:

#### Mauerwerk:

2800 ehm Bruchsteinmauerwerk zu den Banketten der Gebäude, wozu 3400 ehm Bruchsteine erforderlich waren. 29500 ehm Ziegelmauerwerk, zu welchem 10200 Mille Hintermauerungssteine gebraucht wurden. 34000 qm Rohbauflächen mit Verblendsteinen verblendet. 1290 Mille  $\frac{1}{2}$  rothe und braune Verblender, 1270 Mille  $\frac{1}{2}$  rothe und braune Verblender, 200 Mille  $\frac{3}{4}$  rothe und braune Ecksteine,

455 Mille rothe und glasierte Formsteine, 5900 ehm gelöschter Mauer- und Puschkalk, 17000 ehm Mauer- und Füllsand, 14000 ehm Kies zum Bekieseln der Plätze, Pflaster- und pp., 65000 kg Portland-Cement.

#### Massive Decken.

6350 qm massive Decken nach System Kleine, 6350 qm massive Decken nach System Stolte, 2300 qm massive Decken nach System Schürmann, 2200 qm massive Decken nach System Förster.

#### Fußböden.

17000 qm eichener Stabfußboden in Asphalt, 270 qm deutschen Fußboden System Hezer-Weimar, 33000 qm kieferne Fußböden, 6300 qm Fliesenfußböden, 1500 qm Betonfußböden, 4500 qm Fußboden im Keller aus Ziegelpflaster.

#### I Träger.

415 000 kg I Träger zu den Decken pp., 37000 kg Anker pp.

#### Zimmerarbeiten.

72,4 Tausend laufende Meter Verbandholz zum Dach, zu den Balkenlagen und Lagerhölzern. Hierzu wurden verwendet: 1950 ehm Kiefernholz, 9500 qm Deckenschaalung, 7000 qm Zwischenboden bei Balkenlagen, 66 Tausend laufende Meter Dachlatten.

#### Dachdeckerarbeiten.

17800 qm Dachfläche mit Gimmer'schen Dachsteinen, 2750 qm Pappdach.

#### Tischlerarbeiten.

950 Thüren (innere und äußere), 2300 Fenster.

#### Defen.

330 eiserne Defen, 175 Kachelöfen und Kochherde, 430 Schornsteinthüren.

#### B. Tiefbau.

Das Kasernement hat eine vollständige Schwemmnikanalisationsanlage erhalten, die sich an die Kanäle der umliegenden Straßen anschließt. Die Abfallrohre der Dächer sind an die Kanäle sämtlich angeschlossen. Die Closet- und Wirtschaftswässer werden nach der provisorischen Kläranlage, die hinter der Exercierhalle auf dem städtischen Witzelgute an der Koonstraße erbaut ist, geleitet. In dieser Kläranlage werden die Abwässer durch einen Tiefbrunnen mechanisch und in einer Flachbeckenanlage, durch Kalkzusatz, chemisch geklärt. Die Rückstände werden durch die städtische pneumatische Abfuhranstalt ent-

fernt. Die Abwässer fließen durch den Vorfluthkanal auf der Breslauerstraße und den neuerbauten Nothauslaß oberhalb der von Löffbeck'schen Fabrik in die Oder.

Die Hauptkanäle, sowie die Hauptgas- und Wasserleitungen auf den Straßen wurden im vorigen Berichtsjahre erbaut. Zur Entwässerung und Drainirung des Kasernengrundstücks und der Gebäude wurden Thonrohrkanäle hergestellt und zwar: 157 lfde. Meter von 400 m/m  $\Phi$ , 773 lfde. Meter von 300 m/m  $\Phi$ , 470 lfde. Meter von 200 m/m  $\Phi$ , 2022 lfde. Meter von 150 m/m  $\Phi$ , 256 lfde. Meter von 100 m/m  $\Phi$ , zusammen 3678 lfde. Meter. 52 Stück große Gullis 450 m/m  $\Phi$  nach System Mairisch, 14 Stück kleine Gullis 350 m/m  $\Phi$  nach System Mairisch vor den Waschständen, 12 Stück Geigersche Fetttöpfe Mod. N. 300 m/m  $\Phi$ , 7312 lfde. Meter Sauge-drains, 2170 lfde. Meter Sammeldrains.

Zur Wasserzuleitung von den Straßenrohren nach dem Kasernengrundstücke innerhalb des Grundstücks und in den Gebäuden waren erforderlich: 500 lfde. Meter Bleizulußleitung von 25 bis 15 m/m  $\Phi$ , 2300 lfde. Meter eiserne außen und innen verzinkte Zulußleitung von 25 bis 20  $\phi$ , 15 lfde. Meter Bleiabflußleitung 50 m/m  $\phi$ , 730 lfde. Meter gußeiserne Abflußleitung von 100 und 65 m/m  $\phi$ , zusammen 2545 lfde. Meter Zu- und Abflußleitungen. 14 Druckständer in den Höfen, 86 Zapf- und Sprengventile, 74 Schwimmgelöhne, 33 Feuerhähne, 68 einzelne Wasserclosets, 96 Mannschaftsclosets.

Die Bauausführung wurde dadurch sehr erschwert, daß während derselben die das Kasernement umschließenden Straßen abgeschachtet bzw. aufgeschüttet, mit Trottoiranlagen und Baumpflanzungen versehen und gepflastert werden mußten. Es wurde aber auch diese Arbeit, nachdem die Steinmaterialien und ein Theil des Kiefes im vorhergehenden Winter und Frühjahr angefahren waren, rechtzeitig vollendet.

Anlässlich der Kasernenbauten wurden 204 Verträge und 32 Nachtragsverträge mit ca. 170 Unternehmern abgeschlossen.

Die Baukosten sind zwar noch nicht genau festgestellt, nach vorläufiger Berechnung dürften sie aber betragen, und zwar:

1. Erd- und Maurerarbeiten . . . . .	448 730 Mk.
2. Maurermaterialien . . . . .	564 840 =
3. Asphalt- pp. Arbeiten . . . . .	36 460 =
4. Steinmearbeiten . . . . .	59 260 =

Latus . 1 109 290 Mk.

	Transport . 1 109 290 Mk.
5. Zimmerarbeiten . . . . .	256 710 =
6. Staakerarbeiten . . . . .	14 705 =
7. Schmiede- und Eisenarbeiten . . . . .	120 245 =
8. Dachdeckerarbeiten . . . . .	82 700 =
9. Klempnerarbeiten . . . . .	29 895 =
10. Tischlerarbeiten . . . . .	71 528 =
11. Schlosserarbeiten . . . . .	42 776 =
12. Glaserarbeiten . . . . .	8 310 =
13. Austreicherarbeiten . . . . .	27 500 =
14. Ofensegerarbeiten . . . . .	63 905 =
15. Gas- und Wasserleitungsarbeiten (wovon Fiskus aber nur 40 518 Mk. zu verzinsen hat) . . . . .	78 291 =
16. Insgemein (hierin sind auch noch kleine Reserven für zu erwartende Zahlungen mit enthalten). . . . .	128 529 =
17. Pflasterungs- und Kanalisations- pp. Arbeiten für Straßenanlagen in- und außerhalb des Kasernements (wovon Fiskus aber nur 307 000 Mk. verzinst) . . . . .	518 000 =
18. 3½ % Zinsen des Baukapitals, und zwar für die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1898 für ca. 1 000 000 Mk. = . . . . .	35 000 =
desgl. für die Zeit vom 1. April bis 1. October 1898 für ca. 2 000 000 Mk. = . . . . .	35 000 =
19. Ungefährer Werth des Baugrundstücks und der Hälfte des Terrainwerths der die Kasernen umgebenden Straßen (die Kosten für die zweite Hälfte des Straßenterrains hat Fiskus nicht zu verzinsen) . . . . .	60 000 =
20. Kosten der provisorischen Kläranlage . . . . .	11 500 =

Sa. tot. 2 693 884 Mk.

Der Voranschlag schloß ab in Höhe von . 2 655 000 =

so daß sich bis jetzt eine Ueberschreitung ergibt von 38 884 Mk.

Die vom Reichs-(Militär)Fiskus vertragsmäßig zu zahlende Miete (6 % der Baukosten und 4 % der Grunderwerbskosten) dürfte sich auf ca. 143 bis 144 000 Mk. jährlich stellen, die einer durchschnittlichen Verzinsung des Anlagekapitals in Höhe von 5,3 % gleichkommt. Hierbei ist aber in Betracht zu ziehen, daß Fiskus für die Straßenanlagen nur die Hälfte der Kosten und von den Kosten für Zuführung von Wasser und Gas bis an die das Kasernement um-

gebenden neuen Straßen heran Kosten überhaupt nicht verzinnt und daß endlich der Ausbau der Wilhelmstraße und theilweise auch der Breslauerstraße, für welche die Kosten in obiger Summe mit enthalten sind, der Stadt allein zur Last fällt. Andererseits erwächst aber auch durch die so ausgedehnte Neuanlage von Straßen der Stadt für das meist in ihrem Besitze befindliche umliegende Terrain insofern ein Vortheil, als dasselbe nunmehr bebauungsfähig geworden und im Werthe erheblich gestiegen ist.

### Städtische Gebäude.

#### Rathhaus.

Außer nothwendigen Dach- und Außenputz-Reparaturen aus den Statsmitteln mußte in den Restaurationsräumen des Kellers der schadhafte Holzfußboden erneuert werden.

Der Fußboden wurde in der üblichen Weise mit Luftraum unter dem Bretterbelage und mit Ventilationsöffnungen aus diesem Hohlraum zur Circulation mit der Zimmerluft hergestellt.

Die Kosten hierfür stellten sich auf rot. 532 Mk.

#### Schulgebäude.

In den Schulgebäuden auf der Linden- und Mühlstraße, sowie auf dem Schloßhofe wurden sämtliche Fenster und Außenthüren im Anstrich erneuert.

An der Schule Lindenstraße wurden außerdem 22 lfde. Meter Dachrinne und der Zaunanstrich neu hergestellt.

In der Schule auf dem Schloßhofe haben auch die inneren Thüren einen neuen Anstrich erhalten.

Die Kosten hierfür betragen zusammen rot. 755 Mk.

#### Gewerbehäuser.

Die Saalfenster, Außenthüren, Hofthore und der Eisenzaun erhielten einen neuen Delfarbenanstrich.

Die Kosten hierfür betragen rot. 112 Mk.

#### Schauspielhaus.

Sämmtliche Fenster und Außenthüren erhielten neuen Delfarbenanstrich. Kosten hierfür rot. 197 Mk.

### Turnhalle.

Die Pappdächer der Halle und des Nebengebäudes mit 780 qm Fläche wurden neu getheert und einige Fensterrinnen neu angelegt. Die Kosten betragen rot. 94 Mk.

Zu Anfang des Berichtsjahres wurde festgestellt, daß der Bretterfußboden der Turnhalle und des anschließenden Ablegeraumes vom Schwamm ergriffen war. Beim Aufbruch desselben zeigte sich, daß fast das ganze alte Fußbodenmaterial insicirt und neu zu ersetzen war. Die Ursache dieses Uebels ist den feuchten Untergrundsverhältnissen zuzuschreiben.

Der alte Fußboden wurde ganz beseitigt, die Terrainsohle unter demselben durch Abschachtung vertieft und durchgängig mit einer 12 cm starken Betonlage abgedeckt. Hierauf sind Ziegelpfeiler gesetzt, worauf die Fußbodenlager mit den gespundeten und verdeckt genagelten Brettern ruhen. Die alten Wände ringsherum unter dem Fußboden, sowie sämtliche Hölzer pp. sind unterhalb mit Karbolineum gestrichen worden. (rot. 480 qm)

Der unter dem Fußboden leer gelassene, ca. 0,45 m hohe Luftraum ist durch Zugöffnungen nach den Hallenöfen ventilirt. Die Defen saugen die sich sammelnde schlechte Luft unter dem Fußboden heraus, sodaß dieselbe mit der Zimmerluft durch die Oeffnungen in den hohen Fußleisten circulirt und eine Stockung verhindert.

Die Kosten für diese Erneuerung betragen rot. 4616 Mk. und sind dieselben aus Sparkassen-Ueberschüssen bewilligt worden.

### Kämmereigüter Kanterisdorf — Klein-Neudorf.

Im Rindviehstalle zu Klein-Neudorf wurden 4 Dunstabzugschlote von Holz, vom Stallraume aus durch Bodenraum und Dach führend, zum Abzug der Stalldünste hergestellt.

Im Rindviehstalle zu Kanterisdorf ist das Ziegel-Pflaster der Gänge erneuert worden. Der Fußboden der Futterkammer erhielt Cementstrichbelag.

Am Arbeiterwohnhause in Kanterisdorf wurden Reparaturen am Außenputz und Anstrich vorgenommen.

Die Kosten hierfür betragen zusammen rot. 842 Mk.

Die sogenannte Bretschambrücke im Dorfe Kanterisdorf erhielt neuen Bohlenbelag, zu welchem das Holz geliefert wurde. Die Kosten betragen rot. 152,40 Mk.

Das alte Strohdach auf dem Scheunengebäude zu Klein-Neudorf soll im laufenden Statsjahre in ein Ziegeldach umgewandelt werden. Die Ausführung erfolgt mit Freiwaldauer naturfarbenen Falzziegeln.

Die hierzu erforderlichen, im Berichtsjahre bereits bewilligten Mittel betragen, insoweit sie der Stadt allein zur Last fallen, 3550 Mk. Der neue Pächter hat sich zu einer Beitragsleistung in Höhe von 20 % der Gesamtkosten verpflichtet.

Mit der Ausführung dieser Reparaturbauten hat die Stadt dem neuen Pächter gegenüber alle diejenigen Verpflichtungen erfüllt, die sie bei Abschluß des Vertrages übernommen. Es wird nunmehr darauf zu halten sein, daß Pächter den ihm vertragsmäßig obliegenden Verpflichtungen zur Unterhaltung der Baulichkeiten auf den gedachten Gütern pünktlich und ordnungsmäßig nachkommt. Dies umsomehr, als die Verabfassung dieser Kontrolle im letzten Vierteljahrhundert der Stadt (sfr. Verwaltungsbericht pro 1896/97 Seite 15–16) mehr als 60 000 Mk. gekostet hat, wovon nur ein kleiner Theil aus der Konkursmasse des früheren Pächters gedeckt werden konnte.

### Fluß - Badeanstalten.

Die hölzernen Oberbauten der Anstalten erforderten eine größere Reparatur und Auswechslung von schadhaften Hölzern und Brettern.

Die 4 Eisenprähme der Herren-Badeanstalt erforderten eine gründliche Reinigung von Rost und neuen Anstrich sämtlicher Eisenflächen, sowie Ausbesserung von durchgerosteten Stellen an den Wand- und Bodenblechen.

Der Anstrich erfolgte mit Kasseler Nauton-Eisenfarbe.

Die 2 Holzprähme der Damen-Badeanstalt wurden ebenfalls gereinigt, ausgebessert und durchgängig mit Holztheer gestrichen.

Diese umfangreiche Arbeit kostete rot. 1148 Mk.

### Oderufer.

Bei dem anhaltenden niedrigen Wasserstande wurden die schadhaften oberen Holztheile der alten Bohlwand am rechtsseitigen Ufer vom Eingang zum Schleusenkanal bis zur Oberbrücke ausgebessert und ausgewechselt. Ebenso mußten schadhafte Stellen im unteren Theile des Uferpflasters ausgebessert werden.

Die Kosten hierfür betragen 635 Mk.

### Kanäle.

Es wurde ausgeführt:

- 1) Eine größere Reparatur des Kimmstein-Kanals von der Ohlauer-Straße nach dem alten Wallgraben-Kanal in der neuen Promenade. Die alte Thonrohrleitung, welche in Tiefe von rot. 5 m freigelegt werden mußte, war verstopft und in Folge schlechter Lage zerdrückt, sodaß dieselbe erneuert werden mußte. Die Kosten hierfür betragen rot. 390 Mk.
- 2) Der vorgenannte alte Wallgraben-Kanal führt seit Besetzung der neuen Infanterie-Kaserne sämtliche Abwässer provisorisch von dort nach der Oder. Dieser gemauerte 1,70/1,25 m im Lichten große Kanal wurde um 18,00 m verlängert und außerdem eine Holzrinne in 8,00 m Länge und 0,50 m Lichtenweite vom Kopf des gemauerten Kanals bis in die Stromrinne geführt. Dieser Kanaltheil soll für die späteren Stadtkanäle als Noth-Auslaß bestehen bleiben.

Die Kosten für diese Ausführung betragen einschließlich der umfangreichen Erdarbeiten und wegen der schwierigen Fundirung rot. 6500 Mk.

### Kanalisation der Stadt.

Das am 29. October 1896 zur Genehmigung eingereichte, auf 1 000 000 Mark veranschlagte Kanalisationsprojekt der Stadt hat, nachdem dasselbe in der Aufsichtsinstanz des Nähern erörtert und geprüft worden war, auch am 29. November 1898 zur örtlichen Prüfung desselben eine Ministerialkommission in Gemeinschaft mit einer solchen des Herrn Regierungs-Präsidenten hier anwesend gewesen, mittelst Erlasses der Herren Ressortminister vom 21. Januar c. und des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 2. Februar d. J. — bis auf die Kläranlage und einige noch vorzulegende Specialentwürfe über Nothauslässe — die Genehmigung erhalten. Von den ursprünglich geplanten 11 Nothauslässen sind als überflüssig 4 gestrichen worden, die auch entbehrt werden können. Das diesseits beabsichtigte Klärverfahren und die dementsprechend projektierte Kläranlage beruhte auf der bekannten anderweit auch schon landespolizeilich genehmigten Klärung der Abwässer in Klärbecken unter Zusatz von Kalkmilch. Diese Art der Klärung ist von Aussichtswegen aber beanstandet worden, weil die Versuche, welche mit derartigen Reinigungsanlagen an andern Orten gemacht worden sind, bisher zu keinem einwandfreien Ergebnisse

geführt haben. Als besonderer Uebelstand sollen sich fast überall die kalkhaltigen, übelriechenden Rückstände fühlbar gemacht haben, welche für die Landwirthschaft nahezu werthlos sind und deren Beseitigung einen erheblichen Kostenaufwand erfordert. Es ist deshalb eine Kommission aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten eingesetzt worden, welche andere Klärungssysteme, insbesondere diejenigen, auf welche die Herren Ressortminister hingewiesen haben, an Ort und Stelle prüfen und besichtigen sollen, um demgemäß weiteres Material für eine anderweite Beschlußfassung nach dieser Richtung hin zu sammeln.

### Erweiterung bezw. Umgestaltung des Wasserwerks.

Die Stadt war auch im abgelaufenen Jahre — wie seither — auf filtrirtes Oberwasser angewiesen. Nach den Betriebsergebnissen der letzten Jahre ist aber die vorhandene Filterfläche nicht ausreichend, die nothwendige Wassermenge genügend zu filtriren. Selbst bei geringem Verbrauch hatte das Filtrat mitunter soviel Bakterien, daß oft große Mengen Wasser abgelassen werden mußten.

In den Sommermonaten zeigt das Wasser eine so hohe Temperatur, daß es als Trinkwasser wenig geeignet erscheint. Auch giebt der bedeutend zunehmende Schiffsverkehr auf der Oder und die damit verbundene größere Verunreinigung des Flußwassers Veranlassung, sich nach einer anderen Wasserbezugsquelle umzusehen. Die städtischen Collegien haben daher 10000 Mk. für Vorarbeiten zu einer Wassergewinnungsanlage bewilligt.

In seinem Bericht vom 10. August 1895 bezeichnete der Bau- rath Thiem in Leipzig die Umgebung der Horizontalkurve + 155 N. N. zwischen Giersdorf und Kreisewitz als zur Entnahme von Grundwasser voraussichtlich geeignet und empfahl, dort das Terrain daraufhin zu untersuchen. An der Stelle, wo die Straße Kreisewitz-Giersdorf den Bahnstrang Brieg-Neiße kreuzt, ca. 7 km von der Stadt entfernt, besitzt die Stadt Brieg ein in der Hauptsache aus Wiesen bestehendes ca. 12,5 ha großes Grundstück, durch welches die obengenannte Horizontalkurve geht. Dieses Terrain wurde zur Untersuchung bestimmt und die Vorarbeiten, unter Oberleitung des Stadtbauraths, durch den städtischen Ingenieur und Gasanstaltsinspector ausgeführt. In Abständen von je 100 m wurden 100 m/m weite Bohrröhre in den Erdboden getrieben, die Bohrproben sorgfältig aufgehoben und die Mächtigkeit der Schichten, sowie der Grundwasserstand festgestellt. Die Untersuchung ergab als oberste Schicht ca. 0,60 m

Humus, der 0,50 m plastischer Thon folgt, dann bis auf etwa 2 m Tiefe abwechselnd Sand, sandigen Lehm etc., darunter eine durchschnittlich 1–1,5 m starke abdeckende Thonschicht, unter der der Grundwasserträger als eine 4–5 m mächtige Schicht, bestehend aus grobem Wasserkies mit Steinen, ansteht. Unter der Riesenschicht liegt durchweg blauer Thon, der die Sohle bildet, auf welcher sich ein anscheinend mächtiger Grundwasserstrom in der Richtung von Südwesten nach Nordosten bewegt.

Auf dem gedachten städtischen Terrain sind im Ganzen 26 Bohrlöcher hergestellt worden. Es wurden aber auch, um die Bodenbeschaffenheit des umliegenden Terrains kennen zu lernen, auf der Horizontalkurve + 155 N. N. nach Johndorf zu 6, nach Kreisewitz zu 4 Löcher gebohrt. Das Terrain ist in einer Ausdehnung von 4 km in oben genannter Horizontalkurve untersucht worden. Nach Johndorf zu wurde der Grundwasserträger feinkörniger und die abdeckende Letteschicht verschwand. In 2000 m Entfernung von dem Versuchsterrain stieg der die Sohle des Grundwasserträgers bildende blaue Thon bis oben an, sodaß er nur von dem Ackerboden bedeckt war. Nach Kreisewitz zu war das Material dasselbe wie auf dem Versuchsterrain. Daraus ergibt sich, daß sich zwischen Giersdorf und Johndorf eine Wasserscheide befindet und daß etwaige Reserven in späterer Zeit auf Kreisewitzer bezw. Alzenauer Flur zu finden sein werden und zwar auf den Feldern des der Stadt gehörigen Gutes Alzenau.

Das aus mehreren Bohrlöchern geschöpfte Wasser wurde zur Voruntersuchung dem Apotheker Ludwig hier übergeben. Die bacteriologische Untersuchung ergab, daß das Wasser vollständig keimfrei war, ebenso zeigte die chemische Untersuchung, daß schädliche Bestandtheile bis auf einen geringen Eisengehalt nicht vorhanden waren. Die Temperatur des Wassers betrug Sommer und Winter + 10° C. Das Wasser erwies sich hiernach als gutes Trink- und Gebrauchswasser.

Um die Ergiebigkeit des Grundwasserstromes festzustellen, wurde an geeigneter Stelle ein Probebrunnen gebaut. Derselbe besteht in seinem unteren Theile aus Gußeisen und zwar aus 4 Ringen, von denen der unterste nach außen konisch erweiterte mit Stahlschneide versehene Fußring 0,6 m hoch ist, auf welchem sich 2 je 1,0 m hohe mit vertikalen Schlitzen versehene Ringe aufsetzen. Auf diese folgt wieder ein 0,6 m hoher Ring mit Tellerstück, welcher zum Aufbau des Brunnenmauerwerks dient. Die Gesamttiefe des Brunnens ist 8,2 m, der lichte Durchmesser im gußeisernen Theile 2,75 m.

Am 11. Dezember 1898 wurde der Probetrieb eröffnet und ohne Unterbrechung bis zum 6. Februar 1899 fortgeführt. Bis zum 3. Januar wurde der Wasserspiegel um 4,6 m abgesenkt, während welcher Zeit der Brunnen durchschnittlich 1110 cbm in 24 Stunden lieferte. Vom 3. Januar bis zum 6. Februar betrug die Wasserspiegelabsenkung 5,1 m. Hierbei ergab der Brunnen im Durchschnitt 1317 cbm Wasser in 24 Stunden.

Der Probetrieb bestätigte die Annahme der Stromrichtung des Grundwassers. Ferner erwies er die Möglichkeit, daß durch Anlage von 3 gleichartigen Brunnen in ca. 170 m Entfernung von einander der Wasserbedarf der Stadt Brieg auf mehr als 20 Jahre hinaus gedeckt werden könnte, da bis dahin der Höchstbedarf pro Tag nicht über 4000 cbm steigen dürfte. (Die größte Wasserabgabe im Jahre 1898/99 betrug am 17. Juni 1898 = 1905 cbm.)

Geheimrath, Professor Pflügge, Director des bacteriologischen Instituts zu Breslau, unterzog das Wasser einer bacteriologischen, Dr. B. Fischer, Director des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Breslau, einer chemischen Untersuchung. Bacteriologisch erwies sich das Wasser wiederum als vollständig keimfrei. Bei der chemischen Untersuchung ergaben sich im Ganzen dieselben Resultate wie früher. Der Eisengehalt wurde zu 2,4 milligramm in 1 Liter ermittelt.

Bezüglich der physikalischen Eigenschaften wurde festgestellt, daß das Wasser bei völlig klarem Zustande einen schwachen Geruch nach Schwefelverbindungen zeigte, der indessen, nachdem das Wasser kurze Zeit mit der atmosphärischen Luft in Berührung trat, verschwand. Nach 20-stündigem Stehen im Gefäße trübte sich das Wasser, nach 48 Stunden hatte die Trübung das Maximum erreicht. Der Director Dr. Fischer kommt in seinem Gutachten zu folgendem Resultat:

„Der Brunnen bei Kreisewitz liefert ein Wasser, dessen Temperatur für ein Trinkwasser günstig ist. Es wird im Winter nicht zu kalt und im Sommer kühl genug sein, um erfrischend zu schmecken.

Wegen der gelösten Eisen- und Schwefelverbindungen ist es nothwendig, das Wasser einer Durchlüftung und Filtration (Enteisenung) zu unterziehen, welche im bestehenden Wasserwerk in Brieg ausgeführt werden kann. Um des Erfolges einer solchen Anlage sicher zu sein, empfiehlt es sich, durch Inbetriebnahme einer Versuchsanlage sowohl während der kalten wie der warmen Jahreszeit die practische Durchführbarkeit zu prüfen.

Weitere chemische Untersuchungen des Wassers erübrigen sich vorläufig. Die Prüfung desselben hat sich in nächster Zeit darauf

zu erstrecken, ob das gelüftete und durch das Versuchsfilter filtrirte Wasser nach mehrtägigem Stehen im offenen Gefäße klar bleibt oder Eisenabsätze macht.

Auf Geschmack ist das Wasser sowohl an Ort und Stelle als auch durch regelmäßigen Consum bei Tische etc. zu prüfen. Ob der Geruch durch Lüftung beseitigt werden kann, läßt sich nur durch Prüfung am Entnahme-Orte, also unmittelbar hinter dem Versuchsfilter entscheiden. Abgesehen von dem Gehalt an Eisen und Schwefelverbindungen ist das Wasser als ein sehr reines zur Versorgung einer centralen Wasserleitung durchaus geeignetes zu bezeichnen. Es ist noch etwas weicher als das Oderwasser, wird also in gewerblichen Betrieben Störungen nicht verursachen.

Der Geschmack des gelüfteten und enteisenen Wassers wird etwas weich sein, indessen wird er — namentlich unter Berücksichtigung der günstigen Temperatur des Wassers — zu Einwendungen wohl nicht Veranlassung geben.“

Die Probeenteisungsanlage auf der Betriebsstelle, bestehend aus einem mit Filtersand angefülltem, hölzernen Kasten und darüber befindlichen Siebgefäße wurde hergestellt und in Betrieb genommen. Dieser sehr primitive Versuch lieferte gleichwohl zufriedenstellende Resultate.

Daß das Wasser keine bleilösenden Bestandtheile enthält, wurde ebenfalls durch einen Versuch festgestellt.

Um die quantitative und die qualitative Lieferungs-fähigkeit des Brunnens auch während der warmen Jahreszeit zu prüfen, soll der Betrieb der Versuchsanlage nochmals in wärmerer Jahreszeit auf kurze Zeit aufgenommen werden.

Die Kosten der bisherigen Vorarbeiten betragen 10 802 Mk. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Probebrunnen mit einem Baukostenaufwande von ca. 5000 Mk. zur definitiven Anlage vollwerthig mit verwendet werden kann.

Die Projecte zur definitiven Wassergewinnungs-Zuleitungs- und Enteisenungsanlage werden zur Zeit noch bearbeitet.

## Strassen.

Die das neue Kasernement umschließenden Straßen wurden im Berichtsjahre angelegt und fertig gestellt.

In einer Gesamtbreite von 15,00 bis 17,00 m ist die 8,00 bis 9,00 m breite Fahrbahn mit Granitkoppsteinen gepflastert, wogegen die



beiderseitigen Bürgersteige (je 3,50 bis 4,00 m breit) mit Granitplatten- und Mosaikstein-Belag versehen und mit Bäumen bepflanzt sind.

Diese Straßen erhielten folgende Namensbezeichnungen, nämlich:

- 1) Die Verbindungsstraße von der Breslauer Chaussee nach dem Kasernement und der Bismarck-Straße  
„Wilhelm-Straße“.
- 2) Die Straße an der Nordseite des Kasernements  
„Bismarck-Straße“.
- 3) Die Straße an der Ostseite des Kasernements, von der Bismarck- nach der Strehleuer Straße führend  
„Moltke-Straße“.
- 4) Die Straße nach Süden zu, zwischen Moltke- und Koonstraße  
„Sedan-Straße“ und
- 5) die Straße nach Westen zu, Verbindung zwischen Bismarck- und Sedan-Straße, bezw. der Breslauer- und der Strehleuer-Straße  
„Koon-Straße“.

Die beabsichtigte Verlängerung und der weitere Ausbau der Bismarckstraße bis zur alten Bahnhofstraße mußte aufgegeben werden, weil die Adjacenten dieses projectirten Straßenzuges, obwohl sie von demselben durch Erschließung eines ausgedehnten in ihrem Besitze befindlichen Bauterrains, das ohne jene Straße überhaupt nicht bebauungsfähig ist, die größten Vortheile gehabt hätten, ganz unerfüllbare Forderungen stellten. Darnach sollte die Stadt für noch nicht ganz 2 Morgen Straßenterrain allein ca. 50000 Mk. zahlen! Für die Stadt liegt aber unter den obwaltenden Umständen zur Enteignung qu. Terrains um soweniger eine Veranlassung vor, als ihr der Ausbau jenes Straßenzuges, — ganz abgesehen von dem Terrainwerb — ca. 70- bis 80000 Mk. gekostet hätte und die Durchlegung dieser projectirten Straße bei den sonst vorhandenen Verbindungen mit der Stadt zwar zur Bequemlichkeit des Verkehrs beigetragen hätte, jedoch keineswegs derart nothwendig erscheint, daß diese Verbindung mit so hohen, ganz unverhältnißmäßigen Opfern hätte erkaufte werden müssen, zumal bei dem Mangel an jeglichem Entgegenkommen Seitens der hauptsächlich bevortheilten Adjacenten!

Ganz im Gegensatz zu den hier in Betracht kommenden Adjacenten hat das unter der Firma Branitz zu Breslau bestehende Baugeschäft von ihrem für 84000 Mk. erworbenen etwas über 2 ha großen ehemals Huste'schen Grundstücke an der Stein- und Gartenstraße das erforderliche Straßenterrain für 2 Straßenzüge an die Stadt unentgeltlich abgetreten und mit derselben ein dahin gehendes Abkommen getroffen, daß die Stadt gegen Hinterlegung einer Caution

von 50000 Mk. auf Kosten der genannten Firma jene beiden Straßenzüge kanalisiert, ausbaut und pflastert. Die Stadt hat dieses Unternehmen nur insoweit subventionirt, als sie sich verpflichtet hat, die Straßenzüge auf eigene Kosten mit Gas- und Wasserleitungen zu versehen, dieses aber auch nur für den Fall, daß an den gedachten Straßen binnen 5 Jahren nach Abschluß dieses Abkommens mindestens 20 Wohnhäuser errichtet sein sollten.

Der Ausbau der qu. Straßen ist denn auch bereits in Angriff genommen. Dieselben führen die Namen:

„Georgstraße“ und „Dorotheenstraße“.

Sie werden in der Breite von je 15 m angelegt. Die Georgstraße ist zur Zeit bis auf die ebenfalls schon in Angriff genommene Pflasterung mit Granitkopfsteinen fertig gestellt. Auch sind die Anschlüsse der an derselben nach dem feststehenden Bebauungsplan künftig zu errichtenden Häuser an die Canalisations-, Wasser- und Gasleitung vollendet, um das spätere Aufreißen des Straßenpflasters zu vermeiden.

Die Bürgersteige hat die gedachte Firma nach dem getroffenen Abkommen ebenfalls auf eigene Kosten unmittelbar nach Fertigstellung jedes einzelnen Wohnhauses selbst anzulegen und zwar nach Directiven der Stadtverwaltung.

Von der Bismarckstraße nach der Promenade ist am Landwirthschaftsschulgarten entlang ein Verkehrsweg in 6,50 m Breite und von diesem abzweigend ein Seitenweg in 4 m Breite als Zugangswege zu dort geschaffenen Baustellen angelegt worden. Der erstgenannte Weg erhielt die Bezeichnung

„Grüner Weg“.

Die Befestigung der Wege erfolgt mit Steinschotter und Kies.

Beide Wege sind mit Thonröhren kanalisiert worden und mit Gas- und Wasserleitung versehen.

Diese Leitungen schließen an die Leitung der Bismarckstraße an.

Die bisherigen Kosten für diese Anlagen beliefen sich zusammen auf rot. 17500 Mk.

Auf den Stadt- und Vorstadtstraßen wurden in Anbetracht der bevorstehenden Canalisation nur die nothwendigsten Ausbesserungen vorgenommen und zwar:

- 1) Auf dem hinteren Theile der Fischergasse und dem hohen Wege, sowie dem Pulverwege an Rathau. (Stein- und Kiesbeschotterung pp.)



- 2) Pflasterreparaturen auf der Schönauer Straße, auf den Straßen um die Oberbrücke und auf verschiedenen Straßen der inneren Stadt.
- 3) Nachrammen der Pflasterflächen der neuen Straßen um die Oberbrücke in rot. 6400 qm Flächen.

Die verfügbaren Statsmittel sind durch diese Ausführungen verbraucht worden.

Auf den städtischen Landstraßen wurden außer den laufenden Unterhaltungsarbeiten größere Ergänzungen von abgestorbenen Bäumen vorgenommen und zwar wurden Obstbäume, welche nicht gediehen und abstarben, durch Akazien ersetzt.

### Strassenbeleuchtung.

Am Schlusse des Rechnungsjahres waren 339 öffentliche Gaslaternen vorhanden. Gegen das Vorjahr hat sich die Zahl der Laternen um 47 vermehrt, die durchweg in der neuen Construction der sog. Mantellaternen beschafft worden sind.

Neu aufgestellt wurden nämlich:

4	Laternen	auf	der	Schönauerstraße,
4	"	"	"	Wilhelmstraße,
7	"	"	"	Bismarckstraße,
11	"	"	"	Moltkestraße,
5	"	"	"	Koonstraße,
5	"	"	"	Sedanstraße,
1	Laterne	"	"	Piastenstraße,
1	Laterne	auf	dem	Mühlplan,
3	Laternen	auf	dem	Grünen Weg,
4	Laternen	auf	der	Breslauer Chaussee

Die seit October 1897 in Ausfall gekommenen 2 Gaslaternen auf der Dppelner Chaussee sind im Januar 1899 wieder in Betrieb gestellt, die dort befindlichen 2 Petroleumlaternen sind deshalb wieder abgeschafft; eine davon wurde an der Ecke Bismarckstraße und Grüner Weg aufgestellt, da die Gaslaterne dort noch nicht an das Hauptrohr angeschlossen werden konnte. Außerdem sind in Fortfall gekommen 3 Petroleumlaternen auf der Schönauer Straße, die durch Gaslaternen ersetzt worden sind. Es sind mithin vorhanden 10 Petroleumlaternen gegen 14 Stück im Vorjahre.

Sämmtliche Gaslaternen sind mit Auer'schen Gasglühlichtapparaten versehen.

Die Kosten der Straßenbeleuchtung betragen für Gas 13478 Mk., für Petroleum 739 Mk., für Bedienung der Laternen 2243 Mk. und für Unterhaltung derselben 2603 Mk., zusammen 19063 Mk. Im Vorjahre beliefen diese Kosten sich auf 18510 Mk.

### Staatlicher Bau des Land- und Amtsgerichts-Gebäudes.

Der im vorigen Jahre in Angriff genommene Bau des Land- und Amtsgerichtsgebäudes und eines Centralgefängnisses für jugendliche Gefangene ist auf 3 Jahre berechnet, derart, daß gegen das Ende des nächsten Jahres die Neubauten fertig gestellt sein dürften. Der Bau des im Ziegelrohbau ausgeführten Gefängnisses war bis zum Schlusse dieses Berichts bis zur 1. Etage gefördert, während der Bau des Gerichtsgebäudes selbst, zu welchem vielfach Sandstein Verwendung findet, nur bis zur Sockelhöhe gediehen war.

### Brieger Bahnhof.

Leider ist auch in diesem Jahre die Bahnhoffrage nicht gelöst. Die in dem Berichte des Vorjahres geschilderten Unzuträglichkeiten für den öffentlichen Verkehr bestehen noch fort. Sovieel uns bekannt geworden, wird immer noch an neuen Bauprojecten gearbeitet.

### Privatbauten.

Im Laufe des Berichtsjahres wurden 43 Consense zu Neubauten und 60 Consense zu Um- resp. Veränderungsbauten ertheilt, gegen das Vorjahr mehr 12 bzw. 7.

An baupolizeilichen Gebühren gingen ein 1455 Mk., gegen das Vorjahr mehr 196 Mk.

Die Privatbauthätigkeit hat sich im abgelaufenen Jahre wegen der durch die umfangreichen Kasernenbauten und durch die Gerichtsbauten herbeigeführten Steigerung der Arbeitslöhne und der Preise für Baumaterialien, die in Brieg und Umgegend fast durchweg ausverkauft waren, nur schwach entwickeln können. Das neue Jahr läßt

aber eine größere Privatbauthätigkeit erwarten, obwohl die Preisverhältnisse in Folge der erheblichen Nachfrage im Wesentlichen unverändert geblieben sind.

## Denkmäler.

### Denkmal König Friedrich des Großen.

Das Fundamentmauerwerk unter dem Postament und den Aufgangsstufen am Fuße des 1878 enthüllten Denkmals Friedrich des Großen hatte sich als ungenügend erwiesen, da diese Theile aus ihrer richtigen Lage gewichen waren. Das Fundament wurde daher von Ziegelmauerwerk in größerer Ausdehnung und ca. 1,50 m Tiefe neu hergestellt und die Stufen neu verlegt und mit Cement sorgfältig vergossen.

Das Denkmal wurde einer eingehenden Reinigung unterzogen.

Die Kosten hierfür betragen 410 Mk.

### Denkmal Kaiser Wilhelm des Großen.

Die Angelegenheit, betreffend die Errichtung eines Denkmals für Se. Majestät den Hochseligen

Kaiser Wilhelm den Großen

ist inzwischen soweit gediehen, daß dem Bildhauer Böse zu Berlin ein definitiver Auftrag zur Herstellung des Denkmals ertheilt worden ist. Es ist dem Künstler denn auch bereits die erste Rate der mit ihm vereinbarten Kostensumme gezahlt worden. Als Aufstellungsplatz ist Seitens der städtischen Collegien in Uebereinstimmung mit dem Denkmals-Comitee die Promenaden-Anlage am Oderthorplatz gegenüber dem Officier-Casino des Infanterie-Regiments Nr. 156 bestimmt worden.

## Wohlfstandspflege.

### Städtische Sparkasse.

Im Verwaltungsjahre 1898 betragen	
die eingezahlten Spareinlagen . . . . .	1 598 172,89 Mk.
die Rückzahlungen . . . . .	1 294 576,54 "
die Mehreinzahlungen also . . . . .	303 596,35 Mk.
Hierzu treten die Zinsenzuschreibungen mit . . . . .	204 020,58 "
Die Spareinlagen haben sich also um . . . . .	507 616,93 Mk.
vermehrt und betragen unter Hinzurechnung des Bestandes vom 31. December 1897 in Höhe von 7 051 424,21 "	
am 31. December 1898	7 559 041,14 Mk.

An Sparmarken à 10 Pf. blieben nach dem vorjährigen Berichte 2433 Stück im Verkehr. Im Jahre 1898 wurden Sparmarken nicht verkauft, auch keine von der Kasse eingelöst. Es blieben daher wie im Vorjahre 2433 Stück im Verkehr.

Seit ihrer Einführung am 14. April 1897 wurden überhaupt 26 893 Marken abgesetzt und 24 460 eingelöst.

An Sparkassenbüchern waren 1897 im Umlauf 17 481 Stück. Im Jahre 1898 wurden neu ausgefertigt 2116 Stück,

völlig ausgezahlt . . . . . 1476 "

mehr ausgefertigt . . . . . // . 640 "

Mithin befanden sich Ende 1898 im Umlauf . . . 18 121 Stück und zwar:

mit Einlagen	bis	60 Mk.	5089 Stück,
" " über	60 Mk.	" 150	" 3271 "
" " "	150	" 300	" 2613 "
" " "	300	" 600	" 2819 "
" " "	600	" 3000	" 4309 "
" " "	3000	" 10000	" 20 "

zusammen 18121 Stück.

Die durchschnittliche Einlage auf ein Buch betrug 417,14 Mk., gegen 403,38 Mk. im Vorjahre.

Die Journale ergeben einen Kassenumsatz von 4 711 181,28 Mk.; sie enthalten in Einnahme 17 861 in Ausgabe 9408, zusammen 27 269 Expeditionen.

Die Ergebnisse der Verwaltung waren folgende:

Es wurden vereinnahmt:

1. Zinsen von den Activkapitalien	
der Sparkasse . . . . .	256 635,45 Mk.
des Reservefonds . . . . .	26 965,31 =
bei einem Durchschnittsertrage von 3,58 %.	
2. Erlös für neuausgefertigte Sparkassenbücher . . . . .	424, - =
3. Von der Stadtgemeinde Brieg zurückgewährter, nicht verausgabter Betrag von den im Jahre 1897 zur Befestigung der Reiffenfer im Cantersdorfer Forst gezahlten 1780 Mk. mit . . . . .	446,16 =
4. Vergütung für gestundete Hypothekenzinsen . . . . .	12,39 =
Hierzu treten:	
die am Ende des Verwaltungsjahres verbliebenen Kapitalszinsenreste:	
der Sparkasse mit . . . . .	12 437,01 =
des Reservefonds mit . . . . .	1 282,37 =
zusammen	298 202,69 Mk.

Dagegen wurden verausgabt:

a. Zinsen à 3% für die Spareinlagen	211 593,57 Mk.
b. Stückzinsen für gekaufte Effecten	2 852,53 =
c. Zinsen für vorübergehend aufgenommene Lombard-Kapitalien	50,33 =
d. Verwaltungskosten (0,13 % der Einlagen)	10 194,61 =
e. Zinsentschädigung für die sofortige Baareinlösung der Coupons von den Werthpapieren . . . . .	43,90 =
f. Reichsstempelsteuer für Effectennoten . . . . .	50, - =

Hierzu:

1. Der nach den Vorschriften des Erlasses des Herrn Regierungspräsidenten zu Breslau vom 14. Februar 1891 ermittelte Coursverlust an den Werthpapieren . . . . .	21 977,65 =
--	-------------

Latus 246 762,59 Mk. 298 202,69 Mk.

Transport 246 762,59 Mk. 298 202,69 Mk.

2. Abgang pro 1898 an Mobilienwerth . . . . .	11, - =
Von der Einnahme sind demnach abzuziehen . . . . .	//. 246 773,59 =
Es bleibt mithin ein Ueberschuß von . . . . .	51 429,10 Mk.

Der Reservefonds betrug Ende 1897 nach dem Geschäftsbericht . . . . . 749 619,23 Mk.

Davon sind im Verwaltungsjahre 1898 mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten an die Stadtgemeinde gezahlt worden:

1. zur Erneuerung des Fußbodens in der städtischen Turnhalle 3600 Mk. Nachdem von diesem Betrage 2497,66 Mk. aus dem Ueberschußfonds gezahlt worden sind, kommen hier noch zur Ver- ausgabe . . . . .	1 102,34 Mk.
2. zur Ausführung von Reparaturen am Denkmal Friedrich des Großen	500, - =
3. zur Erbohrung von Grundwasser und Feststellung der Nachhaltigkeit der gefundenen Quellen . . . . .	10 000, - =
4. zum Ausbau der Bismarckstraße an der Landwirthschaftsschule . . . . .	15 495, - =
5. zur Anlegung einer Baumschule	2 000, - =
zusammen	//. 29 097,34 =

Der Reservefonds ermäßigte sich demnach auf 720 521,89 Mk. Hierzu der vorstehend berechnete Ueberschuß mit 51 429,10 =

Sieht Reservefonds ult. 1898 771 950,99 Mk.

Nach den statutarischen Bestimmungen soll derselbe 10 % des Einlagekapitals betragen. Als Betrag des letzteren ergaben sich am Ende des Verwaltungsjahres 1898. 7 559 041,14 Mk. Zur Bildung des Reservefonds sind daher erforderlich . . . . . 755 904,11 =

Es bleiben mithin zur statutenmäßigen Ver- wendung für öffentliche Communalzwecke . . . . . 16 046,88 Mk.

Der Ueberschußfonds betrug Ende 1897 noch. 2 497,66 Mk.

Dieser Betrag ist bei den zur Erneuerung des Fußbodens in der städtischen Turnhalle bewilligten 3600 Mk. mit verwendet worden.

Seit dem Bestehen der Kasse, also seit dem Jahre 1819 bis ult. 1898, sind 759 084,19 Mk. Ueberschüsse zu öffentlichen Zwecken verwendet worden.

Von der bei der hiesigen Sparkasse getroffenen Einrichtung der Gewährung von Hypotheken-Darlehen auf Amortisation ist auch im Geschäftsjahre 1898 kein Gebrauch gemacht worden.

### Bilanz am 31. December 1898.

Vermögen.	Mk.		Schulden.	Mk.	
	fl.	gr.		fl.	gr.
1. Hypothekensforderungen	2804164	08	Spar- einlagen .	7559041	14
2. 4358 600 Mk. Effecten im Ultimo-Cours- werthe von 4352 323,20 Mk. zum vorge- schriebenen Werthe von	4317989	63			
3. Lombard-Darlehen		890			
4. Amortisations-Darlehen an die Stadtgemeinde Brieg:					
a. zur Tilgung der Pfandbrieffschuld auf dem Kämmereigute Cantersdorf 35 857 Mk.					
b. zur verstärkten Tilgung der städtischen Anleihe bei dem Reichsinvalidenfonds. 595 000 =					
c. zur Abstoßung der bei der schlesischen Provinzial-Hilfs- kasse aufgenommenen An- leihen 253 846 =					
d. zur Deckung des Mehrbe- darfs beim Oberbrückenbau 101 690 =			Reservefond.	771950	99
5. Darlehen an die Brieg-Falkenberger Reiffe- Regulirungs-Genossenschaft.	986393	—			
6. Kapitalszinsenreste:					
der Sparkasse . 12 437,01 Mk.					
des Reservefonds . 1 282,37 =					
	13719	38			
7. Mobilienwerth ult. 1897 . 1360,85 Mk.					
Abgang pro 1898 . 11,— =					
	1349	85			
8. Kassenbestand	161260	36			
Summa	8330992	13	Summa	8330992	13

### Uebersicht über die Entwicklung der städtischen Sparkasse in den letzten 4 Jahren.

	1898.		1897.		1896.		1895.	
	Mk.	fl.	Mk.	fl.	Mk.	fl.	Mk.	fl.
I. Die Einlagen haben betragen	7559041	14	7051424	21	6561410	62	6238184	14
II. Es wurden vereinnahmt:								
a. an Zinsen	297320	14	274574	29	260132	83	247260	22
b. für Sparkassenbücher u. Zusamein	882	55	533	80	1631	05	758	85
Summa II	298202	69	275108	09	261763	88	248019	07
Es wurden verausgabt:								
an Zinsen (incl. Stückzinsen)	214601	33	198888	64	185882	83	177028	76
III. Die Zinsüberschüsse betragen also	83601	36	76219	45	75881	05	70990	31
Die Ueberschüsse wurden verwendet:								
a. zur statutarischen Erhöhung des Reservefonds auf 10 %	50761	69	49001	36	32322	66	37880	26
b. zur Deckung der Verwaltungskosten	19194	61	9764	75	9166	17	9316	88
c. zur Deckung von Coursverlusten	21977	65	996	15	2372	60	2310	40
d. zu öffentlichen Zwecken	667	41	16457	19	32019	62	21482	77
Wie oben zu III	83601	36	76219	45	75881	05	70990	31
IV. Die Bestände der Sparkasse waren angelegt und zwar:								
A. Beim Reservefonds:								
a. in Hypotheken	451929	50	439929	50	366679	50	312240	—
b. in Effecten	294900	—	257900	—	260900	—	266900	—
Summa A	746829	50	697829	50	627579	50	579140	—
B. Bei der laufenden Sparkassen- verwaltung:								
a. in Hypotheken	2352234	58	2298444	58	2236883	58	2010556	—
b. in Effecten	4063700	—	3576100	—	3376300	—	3361300	—
c. in sonstigen Darlehen	1032508	83	1069849	47	895407	95	836850	03
Summa B	7448443	41	6944394	05	6508591	53	6208706	03
Hierzu Summa A	746829	50	697829	50	627579	50	579140	—
Summa totalis	8195272	91	7642223	55	7136171	03	6787846	03
Die Bestände der Sparkasse ver- zinsen sich mit	3,58 %		3,56 %		3,64 %		3,59 %	
An Sparmarken wurden:								
a. verausgabt	Keine.		Keine.		170 Stück à 10 Pf. =	17	498 Stück à 10 Pf. =	49 80
b. zurückgegeben behufs Zuschreibung auf Sparkassenbücher	Keine.		80 Stück à 10 Pf. =	8	500 Stück à 10 Pf. =	50	540 Stück à 10 Pf. =	54 —
Im Verkehr befinden sich noch								

Im Verkehr befinden sich noch 2433 Stück à 10 Pf. = 243 Mk. 30 Pf.

## Handel-, Gewerbe- und Verkehrs-Verhältnisse.

### Reichsbanknebenstelle.

Der Geschäftsumfang der hiesigen Reichsbanknebenstelle stellt sich wie folgt:

	1898	1897	1896
Wechsel angekauft 7858 St. mit 14 458 762,65		6993 St. mit 12 379 951,86	6092 St. mit 12 082 721,67 Mt.
Wechsel eingezogen 5680	10 953 258,44	5092	9 752 211,20
Lombard-Umsatz	13 466 400,—	13 998 800,—	15 164 900,—
Giro-Umsatz	71 340 983,72	63 908 078,40	58 557 047,81
Gesamt-Umsatz	145 895 921,81	133 141 167,—	125 825 170,24

### Postverkehr.

Zu dem hiesigen Postamt gehören eine Bahnhofszweigstelle mit Telegraphenbetrieb, sowie 7 in Briesg befindliche amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen.

Die Geschäfte des Postamts hatten folgenden Umfang:

	1898	1897	1896
Gewöhnliche und eingeschriebene Brieffendungen sind eingegangen . . . . .	1 496 144	1 441 960	1 391 884
Gewöhnliche und eingeschriebene Brieffendungen sind aufgegeben . . . . .	1 470 170	1 368 770	1 364 844
Päckete ohne Werthangabe sind eingegangen . . . . .	132 430	125 959	112 168
Briefe und Päckete mit Werthangabe sind eingegangen . . . . .	6 272	5 783	5 540
Päckete ohne Werthangabe sind aufgegeben . . . . .	146 433	142 612	129 535
Briefe und Päckete mit Werthangabe sind aufgegeben . . . . .	6 856	7 222	6 955
Postnachnahmefendungen sind eingegangen . . . . .	16 473	15 309	13 441
Postaufträge sind eingegangen	3 055	3 018	3 164
An Postanweisungs-Beträgen wurden eingezahlt . . . . .	5 262 418	4 851 812	4 476 989

	1898	1897	1896
Auf Postanweisungen wurden ausgezahlt . . . . .	4 905 508	4 471 695	4 289 552
Die Porto- und Telegrammgebühren-Einnahme betrug	205 160	193 962	177 977
Die Einnahme aus dem Verkauf von Reichswechselstempelmarken und Versicherungsmarken pp. . . . .	80 247	76 134	74 461
Die Zahl der von der Verlagspostanstalt abgesetzten Zeitungsnummern beträgt Stück . . . . .	139 004	134 956	134 103

### Telegraphen-Verkehr.

Bei den in Briesg vorhandenen Postanstalten wurden Telegramme aufgegeben Stück	17 424	16 302	15 146
Telegramme gingen ein . . . . .	18 408	17 005	15 333
Bei der hiesigen Stadtfernsprechereinrichtung beträgt die Zahl der Sprechstellen . . . . .	46	42	28
Der Verbindungsanlagen . . . . .	2	2	2
Zahl der von den Stadt-Fernsprech-Vermittlungs-Anstalten im Ganzen ausgeführten Verbindungen . . . . .	96 622	71 525	57 053

### Eisenbahnverkehr.

	1898/99	1897/98	1896/97
1. Auf Fahrkarten und Fahrscheine, einschl. auf Militärfahrscheine abgefertigte Personen . . . . .	220 573	207 577	189 561
2. Empfang an Eis- und Stückgut . . . . .	7 825 t	7 241 t	6 817 t
Empfang an Wagenladungsgütern . . . . .	205 397	205 085	188 660
Empfang an Dienstgut . . . . .	6 667	4 942	3 105
Empfang an Großvieh . . . . .	606 Stk.	776 Stk.	622 Stk.
Empfang an Kleinvieh . . . . .	707	1677	906
3. Versand von Eis- und Stückgut . . . . .	9 322 t	8 153 t	7 297 t
Versand von Wagenladungsgütern . . . . .	80 151	78 826	80 280
Versand von Dienstgut . . . . .	1 164	923	766
Versand von Großvieh . . . . .	4 919 Stk.	5 110 Stk.	4 884 Stk.
Versand von Kleinvieh . . . . .	6 735	7 780	6 340

**Schiffsverkehr.**

Anzahl der durch die Schiffschleuse zu Brieg gefahrenen Schiffe ausschließlich der Sandkähne und fiskalischen Fahrzeuge.

	1898/99	1897/98	1896/97
Stromauf gingen im Jahre			
beladen	631	594	261
leer	4033	3292	2080
Dampfer	710	550	324
Zusammen stromauf	5374	4436	2665
Stromab gingen			
beladen	4492	3884	2264
leer	69	76	54
Dampfer	708	554	323
Zusammen stromab	5269	4514	2641

Ferner sind 564 Schleisungen an Floßholz (103 361 qm) vorgekommen.

**Verkehr im städtischen Aichamte.**

Es wurden geacht:	1898/99	1897/98	1896/97
Längenmaaße von Holz,	Stück 493	658	1171
Flüssigkeitsmaaße,	" 9	17	59
Fässer,	" 38	49	36
Hohlmaaße aus Holz,	" 18621	16355	15334
Hohlmaaße aus Eisen,	" —	249	100
Kohlenmaaße aus Holz,	" 48	48	46
Kohlenmaaße aus Eisen,	" 8	11	3
Handelsgewichte mit Justirhöhlung,	" 211	462	541
Handelsgewichte ohne Justirhöhlung,	" 2	3	15
gleicharmige Balkenwaagen,	" 21	21	17
gleicharmige oberhalbige oder Tafel- waagen	" 4	15	6
ungleicharmige Balkenwaagen,	" 1	—	—
Brückenwaagen (Decimal),	" 57	73	92
Brückenwaagen (Centesimal),	" 16	36	15
Brückenwaagen mit Laufgewicht und Scala	" 6	4	8
Summa Stück	19535	18001	17443

Ferner wurden geprüft:

	1898/99	1897/98	1896/97
Längenmaaße,	Stück —	2	2
Flüssigkeitsmaaße,	" 4	6	—
Fässer,	" 1	2	—
Hohlmaaße,	" 8	1	—
Handelsgewichte,	" 267	436	391
gleicharmige Balkenwaagen,	" 11	7	9
gleicharmige oberhalbige oder Tafel- waagen	" 2	8	4
Brückenwaagen,	" 17	10	20
Brückenwaagen mit Laufgewicht und Scala	" 2	1	2
Waagen für Postpäckerei	" 2	—	10
Summa Stück	314	473	438

	1898/99	1897/98	1896/97
An Gebühren sind eingegangen Mk.	5537	5432	4446
Die Verwaltungskosten betragen "	1591	1578	1551
Mithin Ueberschuß Mk.	3946	3854	2895

Im Berichtsjahre fanden zusammen bei 730 Gewerbetreibenden wiederholt polizeiliche Revisionen der im öffentlichen Verkehr befindlichen Maaße und Gewichte statt.

Es wurden bei 67 hiesigen und 4 auswärtigen Gewerbetreibenden 8 Waagen, 51 Gewichtsstücke, 24 Hohlmaaße und 2 Längenmaaße vorgefunden, welche den gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprechen und durch Einziehung, in 7 Fällen auch durch Cassirung der Stempel dem Verkehr entzogen wurden.

**Sonstiger Verkehr.**

Die Zahl der Droschken betrug 40. Der Güterverkehr blieb unverändert. Die Zahl der concessionirten Dienstmänner betrug 10.

## Schlachthaus.

Jahresbericht über den Betrieb des öffentlichen Schlachthauses zu Brieg.

Es wurden im hiesigen Schlachthause geschlachtet und untersucht:

		1898/99	1897/98	1896/97
Rinder	Stück	2030	1926	1778
Schweine	"	9175	9128	8663
Kälber	"	4173	3989	3881
Hammel und Ziegen	"	2003	2163	2022
Zickel	"	139	177	213

zusammen Stück 17520 17383 16557

Das Jahr zu 300 Schlachttagen angenommen, so entspricht dies einer Zahl von Schlachtungen täglich

58,04 57,94 55,19

Von auswärts wurden in geschlachtetem Zustande eingeführt und im Schlachthofe untersucht

	Stück	89%	51 $\frac{3}{4}$ %	32%
Rinder				
Schweine		406 $\frac{1}{2}$	307	362
Kälber, Hammel und Ziegen		159 $\frac{1}{2}$	154 $\frac{1}{2}$	168 $\frac{1}{2}$
Zickel		9	11	26

Das durchschnittliche Schlachtgewicht eines Kindes zu 250 kg, eines Schweines zu 75 kg, eines Kalbes zu 30 kg, eines Hammels zu 20 kg und eines Zickels zu 3 kg angenommen, so beträgt bei einer Einwohnerzahl von 22000 die Gesamtmenge des hierorts consumirten Fleisches an Rindfleisch 529812,5 kg d. i. p. Kopfu Jahr kg an Schweine-

fleisch	718612,5	=	=	=	=	32,66	32,16	30,76
an Kalbfleisch	129975,0	=	=	=	=	5,90	5,44	5,52
an Hammel- u.								
Ziegenfleisch	40060,0	=	=	=	=	1,82	2,01	1,84
an Zickelfleisch	444,0	=	=	=	=	0,02	0,025	0,033

Es wurden dem Consum entzogen und vernichtet, weil das Fleisch gesundheitschädlich bzw. hochgradig verdorben war, ganze Thiere

32 20 33

Auf der Freibank wurden verkauft, das Pfund zu 30 - 35 Pf., ganze Thiere

10 8 13

1898/99 1897/98 1896/97

An ganzen Organen wurden vernichtet:

## 1. Wegen Tuberculose:

	1898/99	1897/98	1896/97
a. bei Kindern: die Lunge	i. 138 Fäll.	i. 107 Fäll.	i. 117 Fäll.
das Herz (Verwachsung mit dem Herzbeutel)	= 1 =	= 2 =	= 6 =
die Leber	= 27 =	= 24 =	= 14 =
die Milz	= 24 =	= 20 =	= 11 =
der Magen	= 20 =	= 17 =	= 15 =
der Darm	= 20 =	= 15 =	= 16 =
das Euter	= 1 =	= — =	= 1 =
das Brustfell	= 32 =	= 29 =	= 21 =
das Bauchfell	= 21 =	= 12 =	= 11 =
das Gehirn	= — =	= 1 =	= — =
b. bei Schweinen: die Lunge	= 31 =	= 18 =	= 51 =
die Leber	= 21 =	= 22 =	= — =
die Milz	= 12 =	= 18 =	= 12 =
der Darm	= 20 =	= 10 =	= 4 =
die Nieren	= — =	= — =	= 14 =
c. bei Kälbern: die Lunge	= 1 =	= — =	= — =
d. bei Hammeln: die Lunge	= — =	= 5 =	= 3 =
das Herz	= — =	= 2 =	= — =

## 2. Wegen Actinomykose:

bei Kindern: Wirbel	= 2 =	= — =	= — =
Unterkiefer	= 2 =	= 5 halbe =	= 2 $\frac{1}{2}$ =
Zunge	= — =	= — =	= 2 $\frac{1}{2}$ =
Kopf	= — =	= — =	= 1 =
Lunge	= — =	= — =	= 4 =

## 3. Wegen Erkrankung durch thierische Parasiten:

von Kindern: die Lunge	= 36 =	= 21 =	= 37 =
die Leber	= 35 $\frac{1}{2}$ =	= 40 =	= 23 =
die Milz	= — =	= — =	= 1 =
von Hammeln: die Lunge	= 23 =	= 10 =	= 87 =
die Leber	= 23 =	= 26 =	= 40 =
die Milz	= 2 =	= 1 =	= — =
von Schweinen: die Leber	= — =	= 2 =	= 4 =
von Ziegen: die Lunge	= — =	= — =	= 1 =
die Leber	= — =	= — =	= 1 =



	1898/99	1897/98	1896/97
4 Wegen anderer Erkrankungen:			
Organe	i. 88 1/2 Fäll. i.	79 Fäll. i.	121 Fäll.
Die Schlachtgebühren betragen			
für ein Kind	Mk. 3,00	3,00	3,00
für ein Schwein incl. Trichinenschau 80 Pf.	= 2,00	2,00	2,00
für ein Kalb, Hammel oder Ziege	= 0,50	0,50	0,50
für ein Zickel	= 0,20	0,20	0,20

### Kontrolle der Nahrungsmittel.

Der Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln auf den Märkten, sowie in den einzelnen Verkaufsstellen ist auch in diesem Berichtsjahre einer steten Controle unterworfen worden.

Die Fleischschau auf Trichinen und Finnen wurde durch 5 ständige und 3 Hilfs-Fleischbeschauer ausgeführt. Es sind 9175 Schweine untersucht worden, von welchen eins trichinös befunden wurde. Finnige Schweine sind nicht vorgefunden worden.

Außer dem im hiesigen öffentlichen Schlachthause in Beschlag genommenen, zum menschlichen Genuß nicht geeigneten Fleische von Thieren wurde Fleisch nicht mit Beschlag belegt.

### Gartenbau und Landwirthschaft.

#### Landwirthschaftliche Ernte-Erträge.

Die Ermittlung des Ernteertrages in Gemäßheit des Beschlusses des Bundesraths vom 7. Juli 1892 hat für das Jahr 1898 folgendes Ergebniß gehabt:

Der durchschnittliche Ertrag an Körnern, Knollen und Wurzeln, Stroh und Heu, welcher von jeder angebauten Fruchtart auf einem ha der damit bestellten Fläche geerntet wurde, stellt sich wie folgt:

### A. Acker- und Gartenländereien.

	1898	1897	1896
a. Getreide und Hülsenfrüchte:			
Winterweizen	kg 588	588	588
Sommerweizen	= 588	588	588
Winterroggen	= 850	784	784
Sommergerste	= 560	588	490
Mengegetreide	= 900	784	980
Hafer	= 500	490	392
Milchfrucht	= 600	588	588
b. Hackfrüchte:			
Kartoffeln	kg 6000	5880	5880
Zuckerrüben	= 17660	17640	15680
Runkelrüben	= 20000	19800	17640
Möhren	= 5900	5880	5880
c. Futterpflanzen:			
Sommer- und Futterklee	= 2350	2352	1960
B. Wiesen.			
Heu	= 4000	3920	3920

### Viehhaltung.

Bei der am 7. December 1898 stattgefundenen Viehzählung wurden ermittelt:

442 Pferde und 128 Stück Rindvieh, welche sich auf 186 bzw. 22 Besitzer vertheilten.



Männliche Dienstboten erhalten je nach den Anforderungen und Leistungen 72 bis 150 Mk., weibliche 60 bis 150 Mk. Jahreslohn. 141 Gesünderdienstbücher sind ausgefertigt worden.

Es haben 20 Gesündervermieter den Dienstboten Stellen nachgewiesen.

### Anfallversicherung.

Von den hiesigen Fabriken und anderen versicherungspflichtigen Betrieben gelangten 139 Unfälle zur Anmeldung, von welchen 56 polizeilich untersucht wurden.

### Alters- und Invaliditäts-Versicherung.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, sind aus der Stadt Brieg im Berichtsjahre 1898/99 Anträge gestellt worden:

1) Auf Bewilligung von Invalidenrenten 58.

Hiervon sind anerkannt 31, rechtskräftig abgewiesen 9, durch Tod erledigt 3, noch schwebend bei der Versicherungsanstalt 15.

2) Auf Bewilligung der Altersrente 6.

Hiervon sind anerkannt 5, durch Tod erledigt 1.

### Krankenkassen.

Für das Kalenderjahr 1898 sind folgende Resultate zu verzeichnen:

	Mitglieder- zahl am 31. 12. 98.	Erkrank- ungs- fälle	Ein- nahme Mark	Aus- gabe Mark
1. Ortskrankenkasse für Zimmerleute	62	21	1239	1057
2. Ortskrankenkasse für Maurer	121	78	3073	2862
3. Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter	2154	824	27273	23944
4. Ortskrankenkasse für Handwerker	781	147	9490	9225
5. Gemeinsame Ortskrankenkasse	717	142	7884	7405
6. Betriebskrankenkasse (Brieger Stadtbrauerei)	85	14	824	797
7. Betriebskrankenkasse (Ledersfabrik F. W. Moll)	225	58	3006	2793
Latus	4145	1284	52789	48083

	Mitglieder- zahl am 31. 12. 98.	Erkrank- ungs- fälle	Ein- nahme Mark	Aus- gabe Mark
Transport	4145	1284	52789	48083
8. Betriebskrankenkasse (Zuckerfabrik Neugebauer u. Comp.)	182	80	3474	3371
9. Betriebskrankenkasse (Brieger Eisengießerei und Maschinenfabrik H. Pzillas)	113	35	1525	1414
10. Gemeinde-Krankenversicherung der Stadt Brieg	264	130	2632	2632
Summa	4704	1529	60420	55500

## Armenwesen.

### a Offene Armenpflege.

#### Einnahme.

1. Kapitalzinsen	1575	Mk.
2. Geldbußen und Ordnungsstrafen	25	=
3. Auktionsüberschüsse beim städtischen Pfandleihamt	21	=
4. Geschenke und Legatszinsen	129	=
5. Erstattete Unterstützungs-, Kur- und Verpflegungs-, sowie Beerdigungskosten	3374	=

Sa. der Einnahme 5124 Mk.

Die Ausgabe hat betragen . . . . . 27525 =

Es war also ein Zuschuß erforderlich von . . . . . 22401 =  
gegen 23549 Mk. im Vorjahre.

#### Ausgabe.

1. Baare Geldunterstützungen	16851	Mk.
2. Verpflegungskosten für die in den Anstalten und Familien untergebrachten armen und verwahrlosten Kinder	696	=
3. Für Feuerungsmaterialien	146	=
4. Für Bekleidung	1211	=
5. Kur- und Verpflegungskosten	6275	=

Latus 25179 Mk.

	Transport 25179 Mk.
6. Beerdigungskosten . . . . .	385 =
7. Beiträge an Wohlthätigkeits-Anstalten . . . . .	1756 =
8. Sonstige Ausgaben . . . . .	205 =
	Sa. 27525 Mk.

### b Waisepflege.

Es war ein Zuschuß erforderlich von 1591 Mk., gegen 1742 Mk. im Vorjahre.

#### Ausgabe.

1. Pflegegelder für die in Anstalten und Familien untergebrachten Waisenkinder . . . . .	1354 Mk.
2. Für Bekleidung derselben . . . . .	237 =
	Sa. 1591 Mk.

### c Armen- und Arbeitshaus.

#### Einnahme.

1. Miethen . . . . .	196 Mk.
2. Erstattete Verpflegungskosten . . . . .	713 =
3. Arbeitsverdienst der Häuslinge:	
a. durch Strohheden-Fabrikation pp. . . . .	251 =
b. durch Straßenreinigung . . . . .	840 =
c. durch Waschen, Federnschleifen, Holzhacken pp. . . . .	71 =
4. Detentionskosten . . . . .	255 =
	Sa. der Einnahme 2149 Mk.

Die Ausgabe hat betragen . . . . . 9049 =

Es war also ein Zuschuß erforderlich von . . . . . 6900 Mk.  
gegen 4568 Mk. im Vorjahre.

#### Ausgabe.

1. Bauliche Unterhaltung der Gebäude . . . . .	165 Mk.
2. Für Räumung der Latrinen . . . . .	48 =
3. Beföstigung der Bewohner . . . . .	4018 =
4. Bekleidung und Vereingung der Häuslinge . . . . .	574 =
5. Beheizung und Beleuchtung . . . . .	716 =
6. Beaufsichtigung der Häuslinge . . . . .	2072 =
	Latus 7593 Mk.

	Transport 7593 Mk.
7. Arzt, Arznei und Kurkosten . . . . .	1131 =
8. Unterhaltung des Inventars . . . . .	99 =
9. Sonstige Ausgaben . . . . .	226 =
	Sa. 9049 Mk.

### d Insgemein.

Einnahme: Erlös aus Fundsachen . . . . . 5 Mk.

Ausgabe: 1. Allgemeine Verwaltung . . . . .	119 Mk.
2. Insgemein . . . . .	12 =
	Sa. 131 Mk.

Die Gesamt-Ausgabe für das Armenwesen stellt sich auf 38296 Mk. und die Gesamt-Einnahme . . . . . 7278 =  
so daß ein baarer Zuschuß von . . . . . 31018 Mk.  
(gegen 29885 Mk. im Vorjahre) zu leisten war,  
welcher aus der Kämmerer-Kasse gedeckt worden ist.

Unter Zurechnung des Miethwerths der Gebäude in Höhe von . . . . . 1780 =  
stellt sich der Zuschuß auf . . . . . 32798 Mk.  
gegen 31665 Mk. im Vorjahre und gegen 32800 Mk., welche der Vorausschlag annahm.

Die Activ-Kapitalien betragen nach dem Coursverthe der Effecten 38715 Mk.

### Jahresbericht der städtischen Krankenanstalt pro 18<sup>98</sup>/99.

Am 1. April 1898 befanden sich im Bestande der städtischen Krankenanstalt 30 Kranke, 20 männliche und 10 weibliche, darunter 4 weibliche Dienstboten.

Im Laufe des Berichtsjahres 18<sup>98</sup>/99 wurden neu aufgenommen 540 Kranke, 312 männliche, 228 weibliche, darunter 133 weibliche Dienstboten.

Die Zahl der behandelten Kranken überhaupt betrug demnach 570 (im Vorjahre 505 und im Jahre 18<sup>96</sup>/97 441), von denen 332 männlichen und 238 weiblichen Geschlechts waren, darunter 137 weibliche Dienstboten.

Es wurden verpflegt für Rechnung:

a. der hiesigen städtischen Armenkasse . . . . .	74
b. der Armenverbände aus dem Kreise . . . . .	7
c. fremder Armenverbände und Landarmenfonds . . . . .	26
d. der Ortskrankenkasse für Handwerker . . . . .	43
e. der Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter . . . . .	60
f. der Gemeindefrankenversicherungskasse . . . . .	38
g. der gemeinsamen Ortskrankenkasse . . . . .	39
h. der Ortskrankenkasse des Kreises Brieg . . . . .	45
i. der Ortskrankenkasse für Zimmerer . . . . .	2
k. der Ortskrankenkasse für Maurer . . . . .	5
l. der Betriebskrankenkasse der Zuckerfabrik Neugebauer u. Comp. . . . .	21
m. der Betriebskrankenkasse der Eisengießerei Pzillas . . . . .	3
n. der Betriebskrankenkasse der Lederfabrik Moll . . . . .	1
o. der Betriebskrankenkasse der Brieger Aktienbrauerei . . . . .	5
p. der Betriebskrankenkasse der Militäreffecten-Fabrik Schneider . . . . .	1
q. der Betriebskrankenkasse der Maschinenfabrik Güttler u. Comp. . . . .	9
r. der Oberstrombaukrankenkasse . . . . .	8
s. der Gerichtskasse . . . . .	3
t. der Postkrankenkasse . . . . .	2
u. der Kasse des Kreis Ausschusses Brieg . . . . .	3
v. der Kasse des hiesigen Bürgerhospitals . . . . .	2
w. des weiblichen Dienstboten-Kranken-Instituts . . . . .	137
x. der Betriebskasse Geppert's Dampfziegelei . . . . .	1
y. der Betriebskasse Windschild in Cosselbaude . . . . .	3
z. der Ortskrankenkasse zu Reisse, Dels, Dypeln, Liegnitz und Ottmachau je 1 = . . . . .	5
— der Krankenkasse Neptun für Schiffer in Breslau . . . . .	1
— der Ortskrankenkasse des Kreises Templin . . . . .	1
— der Kasse der Schlesiſchen Bleiweißfabrik in Ohlau . . . . .	1
— für eigene Kosten aus dem Stadtbezirk . . . . .	6
— für eigene Kosten aus dem Landbezirk . . . . .	18

Diese 570 Kranken beanspruchten zusammen 12 889 Behandlungstage, und zwar die männlichen 7335, die weiblichen 5554, die weiblichen Dienstboten allein 2303 Tage.

Die Zahl der Verpflegungstage für das gesammte Anstaltspersonal belief sich auf 2965.

Die Anstalt war durchschnittlich mit 35,3 Kranken gegen 33,4 im Vorjahre belegt und zwar mit 20,1 männlichen und 15,2 weiblichen.

Der höchste Krankenbestand im Berichtsjahre fällt auf den 18. Februar 1899 mit 50, 22 männlichen und 28 weiblichen Kranken.

Die durchschnittliche Verpflegungsdauer eines Kranken betrug 22,61 Tage (gegen 24,17 im Vorjahre) und zwar eines männlichen 22,1, eines weiblichen 23,3 Tage.

Die nachstehende Tabelle giebt Aufschluß über die Zugänge und Behandlungstage in den einzelnen Monaten.

M o n a t.	Z u g ä n g e :				B e h a n d l u n g s t a g e :			
	in Sa.	männliche	weibliche	Dienstmännchen allein	in Summa	für männliche	für weibliche	f. weibl. Dienstboten allein
April 1898	48	32	16	8	1014	619	395	172
Mai =	53	31	22	13	1152	584	568	243
Juni =	47	27	20	7	1338	708	630	213
Juli =	35	22	13	6	1184	720	464	156
August =	39	22	17	11	922	505	417	162
September =	28	16	12	6	696	377	319	132
October =	47	23	24	16	957	488	469	182
November =	45	30	15	6	1113	733	380	145
December =	47	30	17	10	1118	766	352	104
Januar 1899	48	30	18	13	976	584	392	190
Februar =	64	23	41	27	1227	553	674	390
März =	39	26	13	10	1192	698	494	214
Summa	540	312	228	133	12889	7335	5554	2303

Von den 570 Kranken wurden entlassen, geheilt 457, gebessert 41, ungeheilt 7, gestorben sind 37 oder 6,5 % der Verpflegten, nämlich 21 männliche und 16 weibliche, (im Vorjahre starben 7,13 % der Behandelten).

Es sind gestorben:

An Lungenschwindsucht 9, an anderen Lungenerkrankungen 3, an Krebs 3, an Altersschwäche 3, an Altersbrand 2, an Gehirnschlag 2, an Erschöpfung 2, an Nierenentzündung 2, an Schädelbruch 2, an Alkoholismus 1, an Rückenmarkslähmung 1, an Influenza 1, an Bauchfellentzündung 1, an Lebercirrhose 1, an Syphilis 1, an Verbrennung 1, an Verblutung durch Stichverletzung 1, an Gehirnschuß 1.

Am Ende des Berichtsjahres verblieb ein Bestand von 28 Kranken, 20 männlichen und 8 weiblichen, unter letzteren 4 weibliche Dienstboten.

Unter den 570 Kranken waren 242 mit äußeren Krankheiten behaftet; unter diesen befanden sich 30 Knochenbrüche und 5 eingeklemmte Eingeweidebrüche. Operationen wurden 84 ausgeführt.

Von den übrigen Erkrankten litten 19 an Tuberkulose, 20 an Syphilis, 18 an Geisteskrankheit, 6 an Krebs, 4 an Bleivergiftung, 3 an Darmtyphus, der Rest an inneren Krankheiten verschiedener Art.

Die Instrumente und das Inventar wurden nach Bedarf ergänzt.

Der städtische Desinfectionsapparat wurde von der Anstalt 35 Mal, von Privatpersonen und der hiesigen Garnison 107 Mal in Anspruch genommen. Die Garnison-Verwaltung ließ während der unter den Militärmannschaften aufgetretenen Typhusepidemie lange Zeit hindurch die Lazarethwäsche, außerdem auch die Bekleidungsstücke der Mannschaften desinficiren.

Die Rechnungsergebnisse stellten sich wie folgt:

#### Einnahme.

1. Reste aus dem Vorjahre . . . . .	145,75	Mk.
2. Miethen . . . . .	281,48	=
3. Kapitalszinsen . . . . .	24,08	=
4. Erstattete Kur- und Verpflegungskosten . . . . .	19011,60	=
5. Insgemein . . . . .	71,90	=

Sa. der Einnahme 19534,81 Mk.

#### Ausgabe.

1. Bauliche Unterhaltung . . . . .	469,80	Mk.
2. Verwaltungskosten . . . . .	5496,87	=
3. Verpflegungskosten . . . . .	9105,90	=
4. Heizung, Beleuchtung und Reinigung . . . . .	1876,23	=
5. Unterhaltung der Mobilien und Geräthe . . . . .	1142,26	=
6. An Arzneien, Bandagen pp. . . . .	1713,90	=
7. Zur Verzinsung und Tilgung der Anleihe . . . . .	5686,—	=
8. Insgemein . . . . .	2,35	=

Sa. der Ausgabe 25493,31 Mk.

Es war demnach ein Zuschuß erforderlich von 5958,50 Mk., gegen den Voranschlag weniger 2651,50 Mk. An Einnahmeresten stehen noch aus 11 Mk.

Der durchschnittliche Beköstigungssatz berechnet sich pro Tag und Kopf auf 57,44 Pfg., gegen 55,07 Pfg. im Vorjahre, der Gesamtkostenaufwand für einen Kranken auf 19,78 Mk., gegen 2,03 Mk. im Vorjahre.

Die Activ-Kapitalien der Anstalt betragen 508,61 Mk., nach dem Coursverth der Effecten gegen 699,52 Mk. im Vorjahre.

Im Extraordinarium wurden verausgabt:

1. Zur Beschaffung von 6 eisernen Bettstellen . . . . .	94,50	Mk.
2. Für außergewöhnliche Reparaturarbeiten an der alten Krankenanstalt . . . . .	76,56	=

zusammen 171,06 Mk.

welche aus dem Kapital-Vermögen der allgemeinen Krankenanstalt gedeckt worden sind.

## Privat- Wohlthätigkeit.

### Armen-Verein.

Der hier im Stillen aber mit großem Segen wirkende Armen-Verein hat durch den derzeitigen Vorsitzenden, Herrn Rentier C. Mühmler, im letzten Jahre einen bedeutenden Zuwachs an Mitgliedern erfahren. Im Interesse der Wohlthätigkeit ist dies freudigst zu begrüßen, und es steht zu erwarten, daß auch im neuen Vereinsjahr dem Verein neue Mitglieder zugeführt werden.

Die Zahl der zahlenden Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres 1897/98 277, gegenwärtig gehören dem Verein 349 Mitglieder an; er hat sich somit um 72 Mitglieder vermehrt.

Die Einnahmen betragen:

Die Ausgaben betragen:

a. an laufenden Beiträgen 2347,60 Mk.	a. an baaren Unterstützungen 102,— Mk.
b. an Geschenken und aus Schiedsmannsvergleichen 168,— =	b. für (6286 Stück = 18858 Pfd.) Brot . . . 1775,87 =
c. an Zinsen aus Werthpapieren . . . . . 131,97 =	c. für (1472 Pfd.) Salz . 147,20 =
d. an Zinsen aus der Friedlaender'schen Stiftung . . . . . 9,— =	d. für (70,50 Hektl.) Steinkohlen . . . . . 91,65 =
	e. die Verwaltungskosten . 127,23 =

zusammen also 2656,57 Mk.,

zusammen also 2243,95 Mk.

das sind 146,43 Mk. mehr als im Vorjahre.

Das Vermögen des Vereins beziffert sich auf 4235,20 Mk. Die Zahl der mit Brot und Salz unterstützten Armen betrug im Jahre 1898: 129, von denen jeder wöchentlich 1½ kg Brot und monatlich ¼ kg Salz empfing.

Baare Unterstützungen erhielten monatlich 4 Personen in Höhe von 2—2½ Mk. Die Zinsen des in der Sparkasse niedergelegten Friedlaender'schen Legats von 300 Mk. wurden an 3 arme Personen mit je 3 Mk. am Todestage des Legatars vertheilt.

Auch in diesem Rechnungsjahre erhielt der Verein 200 Centner Steinkohlen geschenkt, die an 129 vom Verein unterstützte Arme und an 61 vom Vorstande besonders bestimmte arme Personen mit je 1 Centner vertheilt wurden. Außerdem wurden 70½ Hectl. Steinkohlen vom Verein angekauft und an 129 mit je ½ Hectl. von demselben unterstützte Arme vertheilt, wofür 91,65 Mk. aus der Kasse des Vereins gezahlt worden sind.

### Verein zur Unterstützung der Wittwen und Waisen verarmerter Bürger und Communalbeamten.

Der Verein zählte Ende 1898: 240 Mitglieder.

Unterstützungen erhielten 25 Personen mit 3 bis 7 Mk. monatlich.

Pro 1898 betrug  
die Einnahme excl. Kapitalverkehr . . . 1467,64 Mk.  
die Ausgabe . . . . . 1491,25 =

Mithin Mehr-Ausgabe 23,61 Mk.

Der Vermögensbestand betrug Ende 1898: 20363,18 Mk.

### Speiseanstalt für Schulkinder.

Die Anstalt hat vom 5. December 1898 bis 18. März 1899 an 80 Schultagen durchschnittlich 170 Kindern je ein warmes Mittagessen mit einer Brotbeilage von 125 gr verabreicht.

Es betragen die Einnahme baar . . . . . 1034,06 Mk.  
in Naturalien zum Tagespreise . . . . . 68,55 =

Zusammen 1102,61 Mk.

Die Ausgabe:

für Ergänzung und Reparatur des Inventars 12,10 Mk.  
für Naturalien . . . . . 1006,51 =  
für Löhne . . . . . 84,— =

Zusammen 1102,61 Mk.

Verbraucht wurden: 234 kg Erbsen, 208 kg Bohnen, 137 kg Graupe, 238 kg Linsen, 342 kg Reis, 1800 kg Kartoffeln, 162 kg Rindfleisch, 39 kg Schweinefleisch, 36¾ kg Talg, 170 Paar Würstel, 1675 kg Brod, 286 Liter abgerahmte Milch, 60 kg Mehl, 19½ kg Zucker, 2250 kg Kohle.

Als Küche und Speiseanstalt wurden von der Stadt im Armenhause Räume zur Verfügung gestellt.

Die Leitung der Anstalt hatten wiederum die Herren Fabrikbesitzer Hugo Moll und Disponent Robert Wechmann übernommen.

### Vaterländischer Frauenverein.

#### I. Wirksamkeit.

Die Wirksamkeit des Vaterländischen Frauenvereins erstreckte sich wie im Vorjahr:

- auf Erhaltung der Volksküche, in der täglich während 90 Tagen ganze Portionen à 10 Pf. und halbe Portionen à 5 Pf. verkauft, außerdem etwa 60 arme Leute auf Kosten des Vereins gespeist wurden.
- auf Unterstützung von Hinterbliebenen von Veteranen aus den Jahren 1813/15.
- auf Unterstützung von siechen und kranken Armen, für welche der Verein die Pflege im Diakonissenhause zahlte.

Die 5 Abtheilungen für die Hilfsthätigkeit in Kriegszeiten haben ihre Vorbereitungen der jährlich vorzunehmenden Prüfung unterzogen. Von den Teilnehmerinnen an den vor 6 und 5 Jahren gehaltenen Vorträgen des Herrn Oberstabsarztes Dr. Weber über Krankenpflege nebst Uebungen sind noch 25 hier anwesend und zu Hilfsleistungen in Brieg vorkommenden Falls bereit: Von der I. Abtheilung sind binnen 10 Tagen nach der Mobilmachung Wäsche-Gegenstände anzufertigen, wozu die Muster bereit liegen. Die Aufgabe der II. Abtheilung ist die Fürsorge für die Pflege von verwundeten und kranken Kriegern. Die III. Abtheilung hat auf Grund eines Vertrages für die Kost in den in Brieg zu errichtenden Lazarethen zu sorgen, die IV. ebenso für Reinigung der Wäsche, die V. für die Unterstützung von Krieger-Familien.

Für die Krankenpflege auf dem Lande sollen im Jahre 1899 Schwesternstationen errichtet werden, so daß durch diese Stationen, wie durch die erhöhte Liebesthätigkeit des Vereins in der Stadt Brieg

die Gesamt-Einnahme in Höhe von etwa 2750 Mk. zur Veranschlagung gelangen dürfte.

## II. Verwaltung.

Die Jahres-Einnahmen betragen: Mitglieder-Beiträge 577,50 Mk., Kapitalszinsen: a) vom allgemeinen Vermögen 658,26 Mk., b) vom Fonds zu einer Heimstätte (oder zu einem anderen Liebeswerk) für Stadt und Kreis Brieg 236,28 Mk., Beihilfe der Stadtgemeinde Brieg zur Volksküche 150 Mk., von besonderen Veranstaltungen: a) Vortrag des Herrn Stabsarzt Dr. Barth 72 Mk., b) Abendunterhaltung am 3 und 4. Mai 1898 2388,33 Mk., für Speisen aus der Volksküche 628,89 Mk., zusammen 4711,26 Mk.

Die Jahres-Ausgaben betragen: An den Provinzial-Verband in Breslau 56,40 Mk., Verwaltungskosten 69,89 Mk., für die Volksküche 1175,99 Mk., für Kriegsbereitschaft 25,55 Mk., an Töchter von Veteranen von 1813/15 12 Mk., Insgesamt 55,80 Mk., Kosten der Abend-Unterhaltung am 3. und 4. Mai 1898 656,28 Mk., für Unterstützung hilfsbedürftiger Kranker 191 Mk., zusammen 2242,91 Mk.

Das Vermögen betrug Ende 1898:

a) Allgemeines Vermögen . . . 19084,53 Mk.

b) der Fonds zu einer Heimstätte zc. 7479,23 =

im Ganzen 26563,76 Mk.

Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1898: 284. Der Verein besitzt die Rechte einer juristischen Person, kann daher Hypotheken und Grundstücke erwerben, auch Vermächtnisse annehmen.

## Kinderheim.

Der Kinderbewahrungs-Verein und die Frauen-Abtheilung desselben unterhielten die von 3 Diakonissen geleitete Bewahranstalt, welche 1898 von rund 200 Pflöglingen im Alter von 2 bis 6 Jahren besucht wurde. In den Wintermonaten wurden täglich 120 bis 140 Pflöglinge gespeist. Im Sommer verabreichte die Frauen-Abtheilung Milch-Portionen an schwächliche Kinder. Zu Weihnachten wurde für alle Pflöglinge eine Einbescheerung veranstaltet und schon im Herbst den besonders bedürftigen Kindern Schuhe und warme Kleidungsstücke geschenkt. Für 2 Kinder wurde durch die Frauen-Abtheilung eine Kur in Zastrzemb veranlaßt und die Kosten für Reise und Begleitung bestritten.

Im Auftrage des Herrn Landeshauptmannes von Schlesien waren vom Vereine Ende 1898 noch 2 Zwangszöglinge in Lehrstellungen untergebracht.

Der Hauptverein besaß Ende 1898 einschließlich des Hauses und Grundstücks ein Vermögen von 78 490,50 Mk., abzüglich der Bauschuld mit noch 25 000 Mk. Das Vermögen der Frauen-Abtheilung betrug 8557,38 Mk. In dem Vermögen des Hauptvereins ist das Albert Eckersdorff'sche Stiftungs-Kapital von 776,04 Mk. und das Bertha Proskes'sche Vermächtniß-Kapital von 1494,20 Mk. enthalten.

## Diakonissen - Stiftung.

Von den hier thätigen 8 Diakonissen wurden in der Stadt Brieg und im Kirchenkreise 464 Kranke gepflegt: 128 männliche und 336 weibliche; 448 waren evangelisch, 16 katholisch. Aus der Pflege wurden 313 entlassen, 105 sind gestorben, 46 in Pflege geblieben. Die Zahl der Pflögetage betrug 7912, die der Nachtwachen 852. Im Diakonissenhause wurden 80 Kranke, ferner 5 fränkliche Pensionäre gepflegt.

An Arme verabreichten die Diakonissen im Auftrage und auf Kosten des Vaterländischen Frauen-Vereins in den Wintermonaten Marken der Volksküche für etwa 90 Erwachsene und Kinder täglich. Für sonstige Nahrungsmittel trugen der Tabea-Verein 444 Mk., einzelne Wohlthäter 466 Mk. bei. Der Tabea-Verein beschenkte zu Weihnachten 116 Personen. Die Flickschule wurde von 110 Mädchen besucht. Zu einer Weihnachtsbescheerung für diese und andere Schulkinder wurden 442 Mk. gesammelt.

Ohne den Umsatz von Kapitalien betragen im Rechnungsjahre 1897/98 die Einnahmen der Stiftung: Zinsen 1842,40 Mk.; Miethen und Kostgeld pp. von Pensionären und Kranken 4048,39 Mk.; Beitrag von der Krankenpflegekasse des Kirchenkreises 300 Mk.; Geschenke: von der Stadtgemeinde Brieg 500 Mk., Beiträge zum Diakonissen-Verein 705,25 Mk., Kirchen-Collecten und aus den regelmäßigen Sammlungen in der Kirche 605,20 Mk., Gaben für geleistete Krankenpflege, ungerechnet geschenkte Lebensmittel, 1136,86 Mk., Vermächtniß der Frau Bertha Proske 9000 Mk., (bis auf Weiteres ohne Zinsgenuss), sonstige Zuwendungen 480 Mk. Zusammen 18 618,10 Mk.

Die Ausgaben betragen: Verzinsung der Bauschuld 1230 Mk.; zur Tilgung derselben 1600 Mk.; an die Mutteranstalt Bethanien



in Breslau 1520 Mk.; Haushalt 4072,97 Mk.; Haus und Inventar 258,27 Mk.; an die Krankenpflegekasse des Kirchenkreises die Geschenke aus letzterem 29 Mk.; Verschiedenes 707,14 Mk. Zusammen 9417,38 Mk.

Das Kapital-Vermögen betrug am 31. März 1898: 43 755,61 Mk., jedoch die Bauschuld noch 32 000 Mk.

Die Pflege in den Wohnungen der Kranken ist unentgeltlich. Im Diakonissenhause betragen die Gebühren täglich 2,50 Mk., bei Verzicht auf ein besonderes Zimmer 1,50 Mk., für Heizung 25 Pf.; für Unbemittelte wird die Gebühr auf 1 Mk. ermäßigt oder ausnahmsweise ganz erlassen.

Die Räumlichkeiten im Diakonissenhause haben zeitweilig nicht ausgereicht, besonders konnten öfter Pensionäre nicht Aufnahme finden. Es werden daher versuchsweise vom 1. April 1899 ab Zimmer im Küsterhause bei der Dreifaltigkeits-Kirche hinzugenommen werden.

### St. Marien - Stift.

Im Jahre 1898 wurden von den barmherzigen Schwestern der genannten Anstalt 332 Kranke in 16 161 Pflagetagen und 1719 Nachtwachen verpflegt; und zwar in der Anstalt 52 und außerhalb derselben 280. Davon gehörten 212 der katholischen, 114 der evangelischen und 6 der israelitischen Religion an. Von den Verpflegten wurden 234 als gesund und erleichtert entlassen, 54 starben und 44 blieben in Pflege.

Für Kranke und altersschwache Pensionäre ist die Anstalt in der Lage, eine Anzahl wohllich eingerichteter Zimmer zur Verfügung zu stellen. Der Pensionspreis beträgt wie bisher, je nach den Ansprüchen, 1, 2 oder 3, 4 Mk. pro Tag. Die Krankenpflege in Stadt und Kreis Brieg wird bekanntlich unentgeltlich geleistet, doch werden freiwillige Spenden dafür, mit Rücksicht auf die Mittellosigkeit der Schwestern und um die Noth armer verlassener Kranken lindern zu können, recht gern und dankbar angenommen.

An Arme und Kranke hiesiger Stadt wurden baar 100 Mk. vertheilt; außerdem wurden dieselben mit Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln reichlich unterstützt.

Das Waisenhaus des Stiftes beherbergte im verflossenen Jahre 52 Zöglinge: 19 Knaben, 8 Waisenmädchen und 25 Haushaltungsschülerinnen. Von den Knaben verließen 4, nachdem sie das schulpflichtige Alter überschritten und für anderweitiges Unterkommen zum

Zwecke einer Berufsausbildung gesorgt war, die Anstalt. Die Mädchen blieben weiter unter dem Schutze der Schwestern, um in gleicher Weise wie die Pensionärinnen der Haushaltungsschule in allen Fächern der praktischen Hauswirtschaft und in Handarbeiten ausgebildet zu werden; auch wurde die Handarbeitschule von 26 erwachsenen Mädchen hiesiger Stadt besucht.

In der Bewahr-Anstalt des Stiftes wurden im verflossenen Jahre aus hiesiger Stadt 98 katholische Kinder, darunter 55 Freischüler, bis zum schulpflichtigen Alter beaufsichtigt und nach dem Kindergarten-System beschäftigt. Im Laufe des Jahres wurden den bedürftigsten Freischülern 1200 Portionen Mittagbrot verabreicht.

Das heilige Weihnachtsfest wurde auch dieses Jahr durch eine reiche Festbescherung vorbereitet. Nach der üblichen Feier: Gesang und Deklamation von den Zöglingen und Schülern und einer herzlichen Ansprache von seiten des Curators des Stiftes, Herrn Erzpriesters Hettwer, wurden durch Fürsorge edler Gönner 54 Kinder der Bewahr-Anstalt und 46 Zöglinge des Stiftes mit Kleidungsstücken und vielen andern nützlichen und angenehmen Geschenken erfreut.

### Armenpflege der evangelischen Kirchengemeinde.

1. Die allgemeine Unterstützungskasse hatte 1898,99 aus Sammlungen in der Kirche, von der Stiftungskasse, durch Geschenke und an Zinsen eine Einnahme von 1475,95 Mk. Verausgabe wurden an Familien, Confirmanden pp. 452,75 Mk., an die Diakonissen-Stiftung 500 Mk. und an die Bergmann'sche Stiftung 832,07 Mk., außerdem aus Stiftungen für Confirmanden und andere Personen 432,86 Mk.
2. Die Pflegeanstalt für hilfsbedürftige Kinder (Bergmann'sche Stiftung) hatte Ende 1898,99 ein Vermögen von 3931,06 Mk. und verwendete 989 Mk. zu Stiftungszwecken.
3. Die Diakonissenstiftung verwandte aus Stiftungen für arme Kranke 187,41 Mk.

## St. Vincenz-Verein.

A. Einnahme.	Männer-Conferenz	Frauen-Conferenz
1. Sammlung in den Sitzungen	145 Mk. 33 Pf.	246 Mk. 85 Pf.
2. Beiträge der Ehrenmitglieder	509 = 65 =	459 = 30 =
3. Weihnachtscolleete . . . . .	36 = 64 =	179 = 50 =
4. Außerordentliche Geschenke . . . . .	87 = 39 =	469 = 73 =
5. Verloofung . . . . .	— = — =	1000 = — =
6. Bestand aus 1897 . . . . .	43 = 85 =	200 = 98 =
7. Zuschuß und Ersatz für Holz	204 = 50 =	— = — =
Summa	1027 Mk. 36 Pf.	2556 Mk. 36 Pf.

3583 Mk. 72 Pf.

B. Ausgabe.	Männer-Conferenz	Frauen-Conferenz
1. Victualien und Holz . . . . .	436 Mk. 80 Pf.	549 Mk. 25 Pf.
2. Für die barmherzigen Schwestern und Waisenfinder . . . . .	402 = — =	595 = — =
3. Weihnachtsbescheerung . . . . .	2 = — =	239 = 50 =
4. Kleidungsstücke . . . . .	60 = — =	209 = 90 =
5. Drucksachen und sonstige Ausgaben . . . . .	50 = 88 =	638 = 61 =
Summa	951 Mk. 68 Pf.	2556 Mk. 26 Pf.

3507 Mk. 94 Pf.

Die beiden Conferenzen bestehen aus 38 resp. 32 thätigen und 89 resp. 90 Ehrenmitgliedern. Die thätigen versammeln sich allwöchentlich, um über die Vereinsangelegenheiten zu berathen und geben dabei ihre Beiträge und besuchen die unterstützten Armen. Die Ehrenmitglieder zahlen nur bestimmte Beiträge, die allmonatlich abgeholt werden.

## Unterrichts- und Schulwesen.

Das **Königliche Gymnasium** wurde von 237 Schülern besucht, darunter 180 evangelischer, 40 katholischer und 17 jüdischer Religion. Die Zahl der Abiturienten betrug 11.

Im **Königlichen Lehrer-Seminar** befinden sich 90 Zöglinge, die in 3 Klassen unterrichtet werden. Mit dem Seminar ist eine Seminar-Uebungsschule verbunden, die von 150 Knaben besucht wird.

Das Seminar wurde im letzten Jahre durch den Ministerial-Director Dr. Kügler aus Berlin und den Provinzial-Schulrath Professor Dr. Wackgoldt revidirt.

Der erfolgreiche Besuch des Seminars berechtigt zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste.

Seit Michaelis 1898 wirkt an der Anstalt der frühere Kreis-schulinspector Pfarrer Lehmann-Raschik als Oberlehrer.

Die **Landwirthschaftsschule** wurde von 130 Schülern besucht, darunter 91 evangelischer und 38 katholischer Confession, 1 war mosaischer Religion. 28 der Schüler waren einheimisch, d. h. nach dem Wohnort der Väter aus Brieg selbst, 100 waren Auswärtige, 2 Ausländer (Ungarn, russisch Polen). Dem Stande der Väter nach gehörten 66 der Landwirthschaft, 64 anderen Berufsständen an.

Die Zeugnisse der Reife der Landwirthschaftsschule berechtigen nicht nur zum Besuch der landwirthschaftlichen Hochschule an der Universität und zum Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst, sind vielmehr auch durch Allerhöchsten Erlaß vom 8. Mai 1895 in Bezug auf die Zulassung zum Subalterndienst den Reisezeugnissen der höheren Bürgerschulen und sonstigen realistischen Lehranstalten mit 6-jährigem Lehrgang gleichgestellt.

## Städtische Schulen.

Unter der Aufsicht der städtischen Schuldeputation stehen folgende Schulen:

## 1. Oeffentliche:

## A. Evangelische:

1. Die 7klassige Bürgerschule.
2. = 7 = Töchterchule.
3. Zwei 6klassige Knaben-Volksschulen.
4. = 6 = Mädchen-Volksschulen.

## B. Katholische:

1. Eine 6klassige Knaben-Volksschule.
2. = 6 = Mädchen-Volksschule.

## II. Privatschulen:

1. Die höhere Mädchenschule des Fräulein Müller.
2. Die jüdische Religionschule.
3. Der Kindergarten des Fräulein Kother.
4. " " " " Schneider.
5. Die Handfertigkeitsschule für Knaben.

In Bezug auf die Organisation der öffentlichen Schulen ist folgendes zu berichten:

Die infolge des Uebertrittes von Schülern in die 1893 begründete Seminar-Uebungsschule vereinigten beiden ersten Klassen der evangelischen Knaben-Volksschulen mußten bei Beginn des Schuljahres wegen Ueberfüllung wieder in 2 getrennt werden. Die neu-gebildete Klasse wurde vorläufig an Lehrer Sommer übertragen, für dessen bisherige Klasse (4. Klasse der Mädchenschule II) eine weibliche Lehrkraft Fräulein von Strampf gewählt wurde, die aber erst nach Schluß der Sommerferien, am 8. August, eintrat. Ihre Einführung und Vereidigung konnte erst am 10. September stattfinden. Bis zu Beginn der Ferien vertrat die Lehrerin Helene Lehmann.

In den Lehrerkollegien traten folgende Veränderungen ein:

An der Töchterschule schied die Lehrerin Elisabeth Werner am 15. August wegen Verheirathung aus dem Schuldienste. An ihre Stelle wurde die Lehrerin Helene Lehmann gewählt, deren Einführung und Vereidigung am 16. August erfolgte.

An der katholischen Volksschule wurde mit Ablauf des Schuljahres Lehrer Scholz nach 41jähriger segensreicher Thätigkeit am hiesigen Orte und nach 45jähriger Dienstzeit überhaupt auf eigenen Antrag in den Ruhestand versetzt. Von Seiner Majestät wurde ihm der Adler der Inhaber des Hohenzollerschen Hausordens verliehen. An seine Stelle trat am 1. April d. J. die Lehrerin Elise Redtwig aus Beuthen D.=S.

Die Gesamtzahl der die städtischen Schulen besuchenden Kinder betrug am Tage vor Entlassung der Konfirmanden:

2825 Kinder gegen 2800 im Vorjahre, also 25 Kinder mehr und zwar:

### a) in den evangelischen Schulen:

Knaben: 1032 gegen 1005 im Vorjahre, also 27 mehr,  
Mädchen: 1088 " 1074 " " " 14 "

Summa 2120 gegen 2079 im Vorjahre, also 41 mehr.

### b) in der katholischen Schule:

Knaben: 330 gegen 334 im Vorjahre, also 4 weniger,  
Mädchen: 375 " 387 " " " 12 "

Summa 705 gegen 721 im Vorjahre, also 16 weniger.

Die Zahl der schulpflichtigen Kinder, welche städtische Schulen besuchen, ist demnach um 25 Kinder gestiegen und zwar um 23 Knaben und 2 Mädchen.

### Der Religion nach gab es

#### a) in den evangelischen Schulen:

Knaben: 964 evangelische, 54 katholische und 14 jüdische,  
Mädchen: 1045 " 33 " " 10 "

Summa 2009 evangelische, 87 katholische und 24 jüdische,  
im Vorjahre 1970 " 86 " " 23 "

Die katholischen Schüler gehören ausschließlich der Bürger- und Töchterschule an; von den 24 jüdischen 19 Kinder und die übrigen 5 den Volksschulen.

#### b) in der katholischen Schule:

Knaben: — evangelische, 330 katholische, — jüdische,  
Mädchen: — " 375 " " "

Summa — evangelische, 705 katholische, — jüdische,  
im Vorjahre — " 721 " " "

Demnach besuchen insgesamt die städtischen Schulen:

Knaben: 964 evangelische, 384 katholische, 14 jüdische,  
Mädchen: 1045 " 408 " " 10 "

Summa 2009 evangelische, 792 katholische, 24 jüdische.

Von den 2825 Schülern waren:

1. in Bürgerschule . . . . .	312	Einheim.,	33	Auswärt.
2. " Töchterschule . . . . .	234	"	9	"
3. " evang. Knaben-Volksschule I. . . . .	320	"	2	"
4. " " " " II. . . . .	361	"	4	"
5. " " Mädchen-Volksschule I. . . . .	450	"	7	"
6. " " " " II. . . . .	382	"	6	"
7. " kath. Knaben-Volksschule . . . . .	322	"	8	"
8. " " Mädchen-Volksschule . . . . .	372	"	3	"

Summa 2753 Einheim., 72 Auswärt.

Der Schulbesuch ist im allgemeinen gut. Es fehlten:

a) in den gehobenen Schulen:

0 Tage:	52 Schüler	gegen	81 im Vorjahre.
bis 10	= 325	=	= 330 =
= 20	= 130	=	= 74 =
= 30	= 31	=	= 33 =
über 30	= 50	=	= 43 =

b) in den evang. Volksschulen:

0 Tage:	219 Schüler	gegen	293 im Vorjahre.
bis 10	= 878	=	= 911 =
= 20	= 260	=	= 200 =
= 30	= 106	=	= 68 =
über 30	= 69	=	= 46 =

Demnach war in den evangelischen Schulen der Schulbesuch

regelmäßig	bei 1864 Schülern	gegen	1889 im Vorjahre.
ziemlich regelmäßig	= 137	=	= 101 =
unregelmäßig	= 119	=	= 89 =

c) in der kathol. Schule fehlten:

0 Tage:	76 Schüler	gegen	94 im Vorjahre.
bis 10	= 367	=	= 403 =
= 20	= 127	=	= 125 =
= 30	= 76	=	= 60 =
über 30	= 59	=	= 39 =

Es besuchten also die Schule:

regelmäßig:	570 Schüler	gegen	622 im Vorjahre.
ziemlich regelmäßig:	76	=	= 60 =
unregelmäßig:	59	=	= 39 =

Die meisten Schulversäumnisse haben ihren Grund in Krankheiten der Kinder; namentlich in den unteren Klassen waren viele Kinder an Masern und Scharlach erkrankt. Der Unterricht wurde um so mehr dadurch gestört, daß laut ministerieller Bestimmung vom 14. Juli 1884 auch die Geschwister der Erkrankten vom Schulbesuche ausgeschlossen werden müssen und ärztlicherseits nur selten bescheinigt wird, daß das gesunde Kind durch ausreichende Absonderung von der Gefahr der Ansteckung geschützt ist. Strafbare Schulversäumnisse kamen in den Volksschulen nur in wenigen Fällen, in den gehobenen Schulen überhaupt nicht vor.

Das Verhalten der Schuljugend hat zu wesentlichen Klagen keinen Anlaß gegeben.

In den Lehrerkollegien sind folgende Vertretungen nöthig gewesen:

Wegen Erkrankung an Influenza mußten einige Lehrkräfte der Bürger- und Töcherschule bis zu 14 Tagen vertreten werden, vorübergehende Beurlaubungen kamen nur selten vor.

An den evangelischen Volksschulen erhielt Lehrer Zimmer Urlaub vom 1. Mai bis 15. Juni zu einer Kur in Teplitz-Trenczin. Seine Vertretung erfolgte unter Gewährung einer Remuneration seitens der Stadt durch die Lehrerin Walli Gottschling.

Lehrer Sommer, der nebenamtlich an der hiesigen kaufmännischen Fortbildungsschule unterrichtet, erhielt am 17. November die Einberufung zur Teilnahme an einem Fortbildungskursus für Lehrer solcher Schulen, der vom 20. November ab in Berlin 4 Wochen lang abgehalten wurde. Seine Vertretung übernahm gegen eine von den städtischen Behörden gewährte Remuneration der Schulamtskandidat Paul Muschner aus Tschöplowitz, dessen Vereidigung am 1. December erfolgte.

Der Gesundheitszustand mehrerer Lehrkräfte war, namentlich im Winterhalbjahre, leider kein günstiger, so daß vielfach Vertretungen nothwendig wurden, die das Lehrerkollegium leistete. Es wurden vertreten:

- 1) Lehrer Otto wegen Diphtheritis in der Familie vom 6.—16. Mai und in der letzten Woche vor und der ersten nach den großen Ferien wegen einer Badekur.
- 2) Lehrer Bänisch wegen Krankheit vom 25. Juni bis 9. Juli und wegen einer Brunnenkur vom 8.—20. August.
- 3) Lehrer Hübner wegen einer Badekur in der letzten Woche vor den großen Ferien.

Ferner wurden vertreten wegen Erkrankung der Lehrer Hippe vom 5.—22. December, Seiffert vom 10.—15. October und vom 26. Januar bis 4. Februar, Arnold vom 6.—10. Februar, Fruhner vom 6.—15. Februar, Stöck vom 1.—6. Februar, Fräulein von Strampf vom 7.—14. Februar, Zimmer vom 17.—21. Februar und vom 22. Februar bis 25. März.

An der katholischen Volksschule war der Gesundheitszustand der Lehrer im allgemeinen gut; längere Vertretungen kamen nicht vor.

Von einer öffentlichen Schulprüfung am Schlusse des Schuljahres wurde mit Genehmigung der königlichen Regierung abgesehen, dagegen fand am 18. März in allen Schulen eine Ausstellung der schriftlichen

Arbeiten, Zeichnungen und Handarbeiten der Schüler statt, die seitens der Eltern und Freunde der Schule recht zahlreich besucht worden ist.

Revidirt wurden sämtliche städtische Schulen im März durch den Kreisschulinspektor. Die General-Lehrer-Conferenz fand am 17. October statt.

An Schulfeiern wurde im vergangenen Schuljahre die Sedanfeier, sowie der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. und die Geburts- und Todestage der hochseligen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. in herkömmlicher Weise begangen.

Zum Gedächtniß des am 30. Juli verstorbenen Fürsten O. von Bismarck wurden die Verdienste des großen Mannes den Kindern in den einzelnen Klassen klargestellt, damit alle Schüler an dem großen Schmerze Anteil nehmen konnten, den das deutsche Vaterland durch den Verlust seines großen Sohnes erlitten.

Die üblichen Sommerspaziergänge der Schüler fanden klassenweise nach den in der Umgegend gelegenen Dörfern statt. Die städtischen Behörden hatten zu Schulfeierlichkeiten am Sedantage 400 Mk. für beide Volksschulen ausgelegt.

Zur Vermehrung der Lehrerbibliothek waren 100 Mk. im Etat ausgeworfen. Die Bibliothek wird von Rektor Lehmann verwaltet und zählt gegenwärtig 1021 Nummern, hat sich also gegen das Vorjahr um 17 vermehrt. Außerdem steht die aus der Volksbibliothek des Gewerbehause überwiesene Bibliothek als besondere Abtheilung den Lehrern zur Benutzung. Sie zählt 1439 Nummern und wird ebenfalls vom Rektor Lehmann verwaltet.

Jede der städtischen Schulen hat eine besondere Schülerbibliothek. Die der Bürger- und der Töchterschule erhalten sich durch Lesegelder, die der evangelischen und katholischen Volksschulen erhielten einen Zuschuß von 40 bzw. 20 Mk.

Die Schülerbibliothek der Bürgerschule verwaltet Lehrer Mochmann; sie zählte Ostern 1899: 781 Bände und hat sich um 18 vermehrt. Die Schülerbibliothek der Töchterschule, die Lehrer Mitschke verwaltet, zählt jetzt 994 Bände und hat sich um 15 vermehrt. Aus beiden Bibliotheken sind die ganz unbrauchbaren Bücher ausgeschieden und als Makulatur verkauft worden. Als Ertrag konnte der ersten 1,50 Mk. und der Töchterschulbibliothek 0,80 Mk. überwiesen werden.

Bibliothekar der Schülerbibliothek der evangelischen Volksschulen ist Lehrer Arnold. Die Zahl der Bändchen beträgt jetzt 370 und hat sich um 34 vermehrt.

Die Schülerbibliothek der katholischen Schule umfaßt 178 Bändchen und hat sich um 16 vermehrt.

Außer den Zuschüssen zu den Bibliotheken haben die städtischen Behörden 390 Mk. zur Anschaffung von gedruckten Büchern, Karten, Apparaten und Utensilien und 230 Mk. für Lehrmittel zum Verbräuche im Unterrichte gewährt.

Die Zahl der freie Lernmittel erhaltenden Schüler in den evangelischen Volksschulen betrug 333, in den katholischen 80 Schüler. Zur Beschaffung dieser Lernmittel, sowie der Materialien zum Unterrichte in weiblichen Handarbeiten waren insgesamt 775 Mk. im Etat ausgeworfen.

Die Suppenanstalt unterstützte in dankenswerther Weise wie im Vorjahre anfänglich 140, später mehr Schüler durch Verabreichung warmer Mittagskost von Anfang December 1898 bis Ende März 1899.

Zur Beschaffung neuer Subsellien nach Beyer's System waren im ganzen 315 Mk. im Etat ausgelegt.

Legate. In den evangelischen Volksschulen wurden die Zinsen nachstehender Legate vertheilt:

- 1) 47 Mk. aus der Anna Freitag'schen Foundation zur Anschaffung von Schulbüchern.
- 2) 12 Mk. aus dem Finkenbergschen Legate zum Ankaufe von Jugendschriften als Prämien für fleißige und würdige Schüler.
- 3) 12 Mk. aus dem Barth'schen Legate.
- 4) 2,40 Mk. aus dem Fischer'schen Legate.
- 5) 24 Mk. aus dem Kluge'schen Legate.
- 6) 18 Mk. aus dem Lewysohn'schen Legate.

Von den Zinsen der letzten 4 Legate wurden Kleidungsstücke, besonders Schuhe und Strümpfe beschafft.

In der katholischen Volksschule erhielten 2 Kinder die Zinsen aus dem Lewysohn'schen Legate. Zu Weihnachten und zur ersten heiligen Kommunion wurde eine Anzahl Kinder von verschiedenen Vereinen mit Kleidungsstücken beschenkt.

## II. Privatschulen.

1. Die höhere Mädchenschule des Fräulein Müller feierte am 19. Juni 1898 ihr 50jähriges Jubiläum. Die städtischen Behörden zeichneten die Schule durch eine Ehrengabe von 300 Mk. aus. Der Herr Kultusminister übersandte der Schule das herrliche Bild der Madonna Sixtina.

Frühere Schüler der Anstalt und die Eltern der jetzigen gründeten eine „Jubiläumstiftung“ zur Gewährung von Unterstützungen für

längere Zeit an der Schule arbeitenden Lehrerinnen. Das Kapital ist jetzt auf 4780 Mk. angewachsen.

Veränderungen im Lehrpersonal fanden nicht statt.

Die Schülerinnenzahl betrug am 1. Februar d. J. 156, davon waren 122 evangelisch, 21 katholisch und 13 jüdisch.

Die Lehrmittel wurden durch eine Jubiläumsspende der Frau Fabrikbesitzer Pzillas: 100 Seemann'sche Wandbilder, sowie durch mehrere Karten und Anschauungsmittel vermehrt. Die Schülerinnenbibliothek zählt 551 Bände, die Lehrerinnenbibliothek wurde durch die Jahrgänge 1898 mehrerer Zeitschriften vermehrt.

2. Die jüdische Religionschule wird von ca. 30 Schülern besucht. Der Religionslehrer Pionkowski ist zwar nach Breslau verzogen, kommt aber alle Mittwoch und Sonnabend hierher, um den einzelnen Klassen Religionsunterricht zu geben.

Ortschulinspector ist der Archidiaconus Reich hier. Die Stadtgemeinde zahlt einen jährlichen Beitrag von 54 Mk. zur Beheizung des Schullokals.

3. Den Kindergarten des Fräulein Kother besuchten im Sommerhalbjahre 27 Kinder und zwar 15 Knaben und 12 Mädchen; im Winterhalbjahr wurde er durchschnittlich von 20 Kindern besucht. Am 1. April 1899 blieb ein Bestand von 8 Kindern, nämlich 4 Knaben und 4 Mädchen.

4. In dem Kindergarten des Fräulein Schneider war Ende März 1898 ein Bestand von 17 Kindern, von denen 7 in die öffentlichen Schulen übertraten. Im Laufe des Sommers stieg die Zahl bis auf 38 Kinder und zwar 16 Knaben und 22 Mädchen. Diese Zahl ging bis zum 31. März 1899 auf 21 Schüler zurück.

5. Die Knaben-Handfertigkeitsschule, deren Leiter Lehrer Mochmann ist, besteht jetzt 10 Jahre. Im vergangenen Schuljahre mußte der Unterricht wegen zu geringer Betheiligung von Schülern ausgesetzt werden.

### Rechnungsabschlüsse des städtischen Schulwesens.

#### Evangelische Bürgerschule,

welche in dem Gebäude der aufgelösten Ober-Realschule gegen einen jährlichen Miethzins von 1800 Mk. untergebracht ist, erfordert einen

Kostenaufwand von . . . . . 23 626 Mk.  
(darunter 19 219 Mk. Lehrergehälter.)

Dagegen wurden durch eigene Einnahmen (darunter  
10 303 Mk. Schulgeld) gedeckt . . . . . 10 372 =

so daß ein baarer Zuschuß erforderlich war, von . . . . . 13 254 Mk.

Die Kosten betragen also bei durchschnittlich 370 Schülern pro Kopf 33,12 Mk. gegen 42,77 Mk. im Vorjahre.

#### Evangelische Töchterchule

erforderte einen Kostenaufwand von . . . . . 19 894 Mk.  
(darunter 15 702 Mk. Lehrergehälter.)

Dagegen wurden durch eigene Einnahmen (darunter  
7097 Mk. Schulgeld) gedeckt . . . . . 7 165 =

so daß ein baarer Zuschuß von . . . . . 12 729 Mk.  
und mit Hinzurechnung des auf . . . . . 4 125 =

festgesetzten Miethswerthes des Schulgebäudes auf der  
Mühlstraße ein Gesamtzuschuß erforderlich  
war, von . . . . . 16 854 Mk.

Die Kosten betragen also bei durchschnittlich 265 Schülerinnen pro Kopf 63,60 Mk. gegen 92,10 Mk. im Vorjahre.

#### Evangelische Volksschule

erforderte einen Kostenaufwand von . . . . . 75 010 Mk.  
(darunter 56 889 Mk. Lehrergehälter, 6855 Mk.  
Beitrag zur Alterszulagenkasse und 2062 Mk.  
Beitrag zur Ruhegehaltskasse.)

Dagegen wurden durch eigene Einnahmen gedeckt, nämlich  
3800 Mk. Staatszuschuß zur Befoldung, 16 310  
Mk. Staatszuschuß zu den Alterszulagen und  
269 Mk. Schulgeld von auswärtigen Schülern  
und andere kleine Einnahmen . . . . . 20 659 =

so daß ein baarer Zuschuß erforderlich war, von . . . . . 54 351 Mk.  
und mit Hinzurechnung des auf . . . . . 5 105 =

festgesetzten Miethswerthes des Schulgebäudes auf der  
Stein- und Gartenstraße ein Gesamtzuschuß von 59 456 Mk.

Die Kosten betragen also bei durchschnittlich 1526 Schülern und Schülerinnen pro Kopf 38,95 Mk. gegen 41,07 Mk. im Vorjahre.

## Katholische Volksschule

erforderte einen Kostenaufwand von . . . . .	40 264 Mk.
(darunter 30 685 Mk. Lehrergehälter, 3730 Mk. Beitrag zur Alterszulagenkasse und 1167 Mk. Beitrag zur Ruhegehaltskasse.)	
Dagegen wurden durch eigene Einnahmen gedeckt, nämlich	
3800 Mk. Staatszuschuß zur Besoldung, 9412 Mk. Staatsbeitrag zu den Alterszulagen, 313 Mk. Schulgeld von auswärtigen Schülern und andere kleine Einnahmen . . . . .	13 876 =
so daß ein baarer Zuschuß erforderlich war, von . . . . .	26 388 Mk.
und mit Hinzurechnung des auf . . . . .	2 395 =
festgesetzten Miethswerthes des Schulgebäudes im Schloßhofe ein Gesamtzuschuß von . . . . .	28 783 Mk.

Die Kosten betragen also bei durchschnittlich 705 Schülern und Schülerinnen pro Kopf 40,83 Mk gegen 41,37 Mk. im Vorjahre.

Die Zahl der Schüler, welche auf Kosten der Stadt Lernmittel erhalten, betrug in den evangelischen Schulen 333 und in den katholischen Schulen 80, zusammen 413.

Außerdem waren Freischüler in der Bürgerschule 23 und in der Töchterchule 18.

Wegen unentschuldigter Schulversäumniß mußten 41 polizeiliche Strafverfügungen, gegen 42 im Vorjahre, erlassen werden, von denen 29 die evangelischen und 12 die katholischen Volksschulen betrafen.

Die Gesamt-Ausgabe für das Schulwesen incl. 54 Mk. Beitrag zur Beheizung der jüdischen Religionschule betrug 158 848 Mk., die Gesamt-Einnahme 52 072 Mk., mithin war aus der Kammereikasse ein baarer Zuschuß von 106 776 Mk. erforderlich.

Im Extraordinarium wurden folgende Ausgaben geleistet:

1. Zum Theeren des Daches der Turnhalle, einschließlich Anbringung von Fensterrinnen im Bodenraum . . . . .	90 Mk.
2. Zum Anstrich sämtlicher Fenster und Außenthüren des Hauptgebäudes und des Abortes der Schule in der Mühlstraße . . . . .	178 =
3. Für Erneuerung des Fußbodens der Turnhalle . . . . .	4616 =
zusammen	4884 Mk.

Hier von wurden gedeckt:

Aus Sparkassenüberschüssen . . . . .	3600 Mk.
Aus dem Dispositionsfonds der allgemeinen Kammerei-Buchhaltung . . . . .	1284 = 4884 Mk.
	balancirt.

## Promenaden.

Die alten, stark mit Moos durchsetzten unschönen Rasenflächen in der Bergelanlage wurden umgegraben und neu besät.

Ferner wurde eine neue Baumschule auf dem städtischen Grundstücke an der Strehlen'er Chaussee gegenüber den Kasernen angelegt. Zu diesen außerordentlichen Ausgaben wurden 3000 Mk. aus Sparkassenüberschüssen verwendet.

Im Uebrigen wurden im neu geschaffenen Theil der Promenaden an der Oder die erforderlichen Nachpflanzungen ausgeführt.

Die laufenden Ausgaben für die Promenaden und Anlagen haben im abgelaufenen Rechnungsjahre 9216 Mk. betragen. Davon sind eigene Einnahmen, nämlich durch den Verkauf von Gras, Schwänen und Fischen pp. 563 Mk., sodaß noch ein Zuschuß von 8653 Mk. erforderlich war.

## Städtische Betriebswerke.

## Gasanstalt.

	1898	1897	1896
An Gas wurden erzeugt . . . . .	733 390,	652 740,	638 410 cbm.
Davon wurden verbraucht:			
1. Für die öffentliche Beleuchtung . . . . .	112 324,	102 921,	112 278 =
2. Für Private Leuchtgas . . . . .	453 403,	430 220,	} 468 382 =
3. Für Private Heizgas . . . . .	111 407,	64 626,	
4. In der Gasanstalt . . . . .	8 420,	8 955,	8 180 =
5. Im Verwaltungsgebäude . . . . .	1 692,	1 447,	1 700 =
Der Verlust betrug . . . . .	45 944,	44 551,	47 320 =
1898 also 6,266 % der Gesamtabgabe.			

Gegen das Vorjahr hat sich der Gasverbrauch erheblich gesteigert und zwar um 80 470 cbm., das sind 12,33 %. Der Mehrverbrauch ist zunächst entstanden durch den Consum der neu aufgestellten Laternen, in der Hauptsache jedoch durch den Verbrauch der Privatkonsumenten. Während im vorigen Jahre der Privatkonsum 494 846 cbm betrug, erreichte er im letzten Jahre 564 810 cbm, das bedeutet eine Zunahme von 69 964 cbm oder 14,14 %. Zu technischen Zwecken wurden 111 407 cbm (64 626 im Vorjahre) abgegeben.

Die höchste Tagesabgabe hat am 19. December mit 3370 cbm stattgefunden, die niedrigste am 5. Juni mit 850 cbm.

Die Gaspreise blieben unverändert und betragen 20 Pf. für 1 cbm Leuchtgas, worauf bei einem jährlichen Gaskonsum

von	101 — 500 cbm	10 %
=	501 — 3 000	= 12 1/2 %
=	3 001 — 7 000	= 15 %
=	7 001 — 10 000	= 17 1/2 %
=	10 001 und darüber	= 20 %

Für Gas zu technischen Zwecken wurden 12 Pf. für 1 cbm bezahlt.

Neu hinzutretenden Consumenten wurde dadurch eine Erleichterung geschaffen, daß vom 1. April 1898 an die Zuleitungen bis auf eine Länge von 20 m auf Kosten der Gasanstalt gelegt werden.

Ferner erhielten die Kochgaskonsumenten die Vergünstigung, in der Küche ein oder zwei Leuchtflammen zum Heizgaspreise brennen zu dürfen.

Die Zahl der Gasabnehmer betrug 555 gegen 447 im Vorjahre.

Die Flammenzahl war am 1. April 1899

- a) bei der öffentlichen Beleuchtung 339 gegen 292 im Vorjahre, also 47 mehr.  
b) bei Privaten 7353 gegen 6471 im Vorjahre, also mehr 882.

Zur Erzeugung von 733 390 cbm Gas waren erforderlich 2 418 600 kg Steinkohlen (Vorjahr 2 217 050 kg), mithin wurden erzeugt aus 100 kg Kohlen 30,32 cbm (Vorjahr 29,44 cbm) Gas.

An Nebenprodukten wurde gewonnen 1 691 900 kg Coaks (Vorjahr 1 532 775 kg), davon sind 630 300 kg (Vorjahr 641 175 kg) in der Gasanstalt verbraucht und 855 175 kg (Vorjahr 881 075 kg) verkauft.

Theer wurde 145 800 kg gewonnen (Vorjahr 133 543 kg); 112 kg selbst verbraucht und 147 940 kg (Vorjahr 130 284 kg) verkauft.

100 kg Steinkohlen ergaben daher 69,95 kg Coaks (Vorjahr 69,1 kg) und 6,028 kg Theer (Vorjahr 6,022 kg).

Die Hauptrohrleitung erfuhr eine Verlängerung von 557 m und zwar wurde in der Schönauer Straße von der Ecke des Hohen Weges bis zur Neugebauer'schen Zuckerfabrik ein Rohr von 153 m Länge, 80 m/m  $\Phi$  und 133 m Länge, 50 m/m  $\Phi$  gelegt, ferner in der Bismarckstraße 145 m Länge, 100 m/m  $\Phi$ , auf dem Grünen Weg 126 m Länge, 50 m/m  $\Phi$  Rohr.

#### Rechnungsergebnisse:

Einnahmen:		Ausgaben:	
Miethen . . .	77,69 Mk.	Abschreibungen .	6290,— Mk.
Zinsen . . .	214,— "	Betriebsanlagen .	2816,21 "
Reservefond . .	315,06 "	Inventarien . .	2595,89 "
Gas . . .	105175,69 "	Betriebskosten .	45053,86 "
Nebenprodukte .	22438,77 "	Beleuchtungsein-	
Beleuchtungsein-		richtungen . .	23618,01 "
richtungen . .	30664,88 "	Verwaltungskosten	12015,36 "
Allgemeine Ver-		Zusgemein . .	113,29 "
waltung . .	10,— "	Zur Verzinsung	
Zusgemein . .	1,05 "	und Tilgung	
Defecte . . .	57,47 "	der Anleihe .	2177,70 "
	<u>158954,61 Mk.</u>		<u>94680,32 Mk.</u>

Einnahmereste sind verblieben 94,53 Mk.

Hiernach ergibt sich ein Ueberschuß von 64 274,29 Mk., welcher sich durch den Mehrwerth der am 31. März 1899 vorhanden gewesenen Materialien und Nebenprodukte in Höhe von 180,70 Mk. auf 64 354,97 Mk. erhöht.

Der Voranschlag rechnete mit einem Ueberschuß von 49 800 Mk.

Das auf 337 807 Mk. festgesetzte Anlagekapital hat sich mit 19,05 % gegen 13,52 % im Vorjahre verzinst. Das Anlagekapital setzt sich zusammen aus 226 004 Mk. Immobilien (Werth des Areals, der Baulichkeiten, des Rohrnetzes), 102 388 Mk. Mobilien (Werth der Inventarien, Gasmesser, Maschinen, Dampfkessel, Retortenöfen) und 9415 Mk. Bestand des Reservefonds (Vorjahr 9984 Mk.).

Im Extraordinarium sind verausgabt:

Zur Anschaffung neuer Gasmesser 3758,90 Mk., für Herstellung des Gasanschlusses auf der Bismarckstraße 1314,64 Mk. und für Herstellung einer Gashauptrohrleitung auf der Schönauer-



straße 1238,81 Mk., zusammen 6312,35 Mk., welcher Betrag aus dem Reservefonds der Gasanstalt gedeckt worden ist.

Die Firma Neugebauer und Co. hat hierzu einen Zuschuß von 480 Mk. zugesichert, welcher noch einzuziehen ist.

### Wasserwerk.

	1898/99	1897/98	1896/97
Es wurden an filtrirtem Wasser gefördert . . . ehm	503 349	472 985	474 148,7
Davon wurden verbraucht			
a) von Privatabnehmern . . . =	462 340	420 076	396 403
b) durch die öffentlichen Wasserstände, Hydranten, Rinnstein- und Kanalspülungen . . . =	41 009	52 909	77 745,7

Die Zahl der Wasserzuleitungen betrug . . . . . 708      690      672.

Die Druckpumpen förderten 503 349 ehm, die Filterpumpe 363 288 ehm Wasser. Bei einem mittleren Stande der Oder von + 4,60 m, des Reinwasserbassins von + 7,45 m und des Hochreservoirs von 44,72 m O. P. wurde von sämtlichen Pumpen eine Gesamtarbeit von 21 508 459 420 mkgr geleistet.

Da der Kohlenverbrauch im Etatsjahr 498 255 kg betrug, war die Leistung von 1 kg Kohle 43 167 mkgr.

Die Druckpumpe arbeitete 3 308,75 Stunden, die Filterpumpe . . . . . 3 784,25 Stunden. Erstere also durchschnittlich pro Tag 9,07, letztere 10,37 Stunden.

Die Filtergeschwindigkeit betrug im Durchschnitt 202 m/m.

Die stärkste Abgabe in 24 Stunden fand statt am 17. Juni mit 1905 ehm, die schwächste am 10. April mit 682 ehm. Im Jahresdurchschnitt wurden pro Tag 1379 ehm abgegeben.

Öffentliche Wasserstände sind 5, Hydranten 111, Absperrschieber 71 und Rinnsteinspülungen 11 mit 38 Ausläufen vorhanden.

In dem Stadttheile rechts der Oder, zwischen dem alten und neuen Zollhause, ist ein Wasserstand mit einem Kostenaufwande von 426,08 Mk. neu aufgestellt worden.

Von der rechten Seite der Oderbrücke aus, längs der neuen Promenadenanlagen (vormalige Uferstraße) am Mühlendamme entlang

bis in Nähe der Storch'schen Mühle ist ein Wasserrohrstrang von 100 m/m  $\Phi$  und 745 m Länge, in welchen 3 Wasser-Absperrschieber und 5 Unterflur-Hydranten eingeschaltet sind, neu verlegt worden. Die Kosten hierfür betragen 7772,07 Mk.

Im Berichtsjahre wurden 30 364 ehm Wasser mehr gefördert als im Vorjahre.

An die Königliche Eisenbahn-Verwaltung sind 175 541 ehm Wasser abgegeben (25 554 ehm mehr als im Vorjahre). Die garantierte Maximalabgabe von 600 ehm pro Tag ist schon oft überschritten.

Die Rechnungsergebnisse sind folgende:

Einnahmen.		Ausgaben.		
Miethen . . . . .	817,86 Mk.	} Abschreibungen . . . . .	5262,— Mk.	
Zinsen des Reservefonds . . . . .	2,30 =		Unterhaltungskosten der Betriebsanlagen und Verwaltungskosten . . . . .	20510,77 =
Wassergeld . . . . .	63324,49 =		Wasserleitungs-Einrichtungen . . . . .	2583,32 =
Wasserleitungs-Einrichtungen . . . . .	3288,45 =		Insgemein . . . . .	48,66 =
Materialien . . . . .	232,53 =		Zur Deckung extraordinärer Ausgaben . . . . .	10348,93 =
Insgemein . . . . .	— =		Rechnungsvergütigungen . . . . .	4,20 =
Defecte . . . . .	13,85 =		Sa. der Ausgaben 38757,88 Mk.	
Sa. der Einnahmen 67679,48 Mk.				
Einnahme-Reste sind 11,25 Mk. verblieben.				

Diesem ist hinzuzurechnen für Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals . . . . . 12 160,— Mk.

Gesamt-Ausgabe 50 197,88 Mk.

Somit beträgt der Ueberschuß . . . . . 16 761,60 Mk.

Im Vorjahre wurde ein Ueberschuß erzielt von 24 698,89 Mk.

Im Extraordinarium wurden verausgabt:

1. Zur Anschaffung neuer Wassermesser . . . . .	702,50 Mk.
2. Zur Aufstellung eines neuen Druckständers am Zollhause . . . . .	426,13 =

Latus 1 128,63 Mk.

	Transport	1 128,63	Mk.
3.	Für einen neuen Dampfkessel.	4 591,23	=
4.	Für Anstellung von Bohrversuchen nach Grundwasser in Giersdorf	10 825,86	=
5.	Erweiterung des Wasserrohrnetzes infolge der Kasernementsbauten	14 530,58	=
6.	Herstellung einer Rohrleitung auf dem Mühlendamms	7 772,07	=
7.	Herstellung des Wasseranschlusses auf der Bismarckstraße.	1 374,14	=
	Zusammen	40 222,51	Mk.

Diese Summe wurde gedeckt:

1.	Aus dem Reservefonds des Wasserwerks mit	5 373,58	Mk.
2.	Aus den Ueberschüssen des Ordinariums des Wasserwerks mit	10 348,93	=
3.	Aus den Sparkassen-Ueberschüssen mit	10 000,—	=
4.	Aus der Stadtanleihe mit	14 500,—	=
	Sa. wie oben	40 222,51	Mk.

Der Reservefonds betrug Ende März 1898: 118,71 Mk., dazu treten die Abnutzungsquoten pro 1898/99 mit 5262 Mk., zusammen also 5380,71 Mk. Davon gehen ab die aus dem Reservefonds gedeckten Ausgaben mit 5373,58 Mk., so daß Ende März 1899 ein Reservefonds vorhanden war von 7,13 Mk. nach dem Nennwerthe und von 7,13 Mk. nach dem Courswerthe, das sind 111,58 Mk. weniger gegen das Vorjahr.

### Städtisches Abfuhrwesen.

Das Abfuhrwesen ist hier derart geregelt, daß die städtische Marstallverwaltung die hierzu erforderlichen Gespanne stellt. Es erstreckt sich auf die Abfuhr der Fäkalien in hermetisch verschlossenen Tonnen, auf die Abfuhr des Hausgemülses und des Straßenkehrichts.

Die Fäkalien- und Gemülle-Abfuhr-Verwaltung erzielte im Rechnungsjahre 1898/99 einen Ueberschuß von 1252 Mk.

Vereinnahmt wurden: Für Abfuhr von 3387 Tonnen Fäkalien und des Gemülses aus den Häusern à 3 Mk. 10 026 Mk., Erlös für 1525 1/2 Tonnen Fäkalien 1525 Mk. und für 22 Haufen Dünger 530 Mk., Zinsen des Reservefonds 344 Mk., zusammen 12 425 Mk.

Dagegen wurden verausgabt: Aufseher- und Arbeitslöhne 2937 Mk., Fuhrlohne 7171 Mk., für Material zur Heizung des Gasverbrennungssofens 44 Mk., für Unterhaltung der Maschinen und Geräthe 870 Mk., Feuerversicherungsprämie für dieselben 6 Mk., Miethe für die Lagerplätze 98 Mk. und unter Insgemein 47 Mk., zusammen 11 173 Mk.

Der Reservefonds der Fäkalien-Abfuhr-Verwaltung betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 11 532 Mk. gegen 9719 Mk. im Vorjahre.

### Städtischer Marstall.

Im Berichtsjahre wurden 9 resp. 10 Pferde gehalten, welche zusammen 2934 1/4 Pferdetage geleistet haben.

Die Ist-Einnahme und die Ist-Ausgabe für die Marstall-Verwaltung war für das Rechnungsjahr 1898/99 auf 12 070 Mk. veranschlagt, in Wirklichkeit hat die Einnahme jedoch 13 352,94 Mk. betragen, welcher eine Ausgabe von 12 530,56 Mk. gegenübersteht; es ist mithin ein Ueberschuß von 822,38 Mk. erzielt worden.

Der Werth des lebenden und toten Inventars betrug Ende März 1899: 9951 Mk.

Im Extraordinarium wurden verausgabt zum Ankauf eines Marstallpferdes 607,15 Mk., zinsbar angelegt wurden 192,85 Mk. zur Bildung eines Reservefonds.

### Städtisches Straßenreinigungs-Institut.

Die Straßen der Stadt werden für Rechnung der Kämmererei nach einem bestimmten Arbeitsplane zweimal wöchentlich gereinigt.

Die Reinigung der Bürgersteige und Kinnsteine liegt den Hausbesitzern ob.

Die Straßenbesprengung erfolgt bei trockener Witterung täglich ein- bis zweimal durch städtische Sprengwagen.

Die Abfuhr des gesammten Straßenkehrichts geschieht durch die städtische Marstallverwaltung.

Die Straßenreinigung hat im Rechnungsjahre 1898/99 einen Kostenaufwand von 14 775 Mk., gegen den Voranschlag 668 Mk. mehr erfordert.

Vereinnahmt wurden: für Reinigung der Anzuchten 115 Mk., für Schordünger 343 Mk. und an Besoldungsbeitrag für den Reinigungsschaffer 330 Mk., für Besen 10 Mk., zusammen 798 Mk.

Dagegen wurden verausgabt: Arbeits- und Aufsichtslöhne 7764 Mk., Fuhrlöhne 3957 Mk., Unterhaltung der Utensilien 516 Mk., an Feuerversicherungsprämie für dieselben 3 Mk. und für Wasserverbrauch 2000 Mk., Versicherungsprämie für die Haftpflicht-Versicherung 34 Mk., Beitrag an die Versicherungsanstalt der Tiefbau-Berufsgenossenschaft 1299 Mk., zusammen 15 573 Mk.

## Feuerversicherungen und Feuerlöschwesen.

### Feuerversicherungen.

Bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät waren im Januar 1899 versichert 680 Besitzungen mit 2713 Gebäuden, darunter 1241 Wohn- und 1472 Nebengebäude, für 21 812 770 Mk. Den Societäts-Theilnehmern wurden von den am 1. Januar 1898 fälligen Beiträgen für das erste Halbjahr 30 % erlassen und für das zweite Halbjahr Beiträge überhaupt nicht erhoben. Im Jahre 1898/99 fanden 4 Brände statt, welche mit bezw. 1880, 30, 20 und 188 Mk. entschädigt wurden.

### Städtisches Feuerlöschwesen.

Der Feuerlöschdienst wird geleistet:

- a. von der besoldeten städtischen Feuerwehr,
- b. von der Pflichtfeuerwehr,
- c. von der freiwilligen Feuerwehr.

Die besoldete Feuerwehr besteht aus 20 Mann und ist einem Obersprizenmeister unterstellt. Die Mannschaften werden von der Stadt ausgerüstet und erhalten eine monatliche Besoldung von 3 Mk., außerdem für die Thätigkeit beim Feuer je nach der Dauer eine besondere Vergütung. Die Wehr hält alle 14 Tage eine Übung ab, muß bei jedem Feuer erscheinen und wird außerdem verwandt zum Befahren der Landfeuer innerhalb der Bannmeile und für die Theaterwachen.

Die Pflichtfeuerwehr besteht aus 100 Mann, welche alljährlich von der Sicherheits-Deputation aus der Zahl der zum Feuerlöschdienste verpflichteten Bürger im Alter von 30—35 Jahren ausgewählt werden. Die Mannschaften sind nur mit Helmen ausgerüstet, werden in jedem Quartal zu einer gemeinsamen Übung mit den übrigen Wehren einberufen und sind verpflichtet, zu jedem Hochfeuer zu erscheinen.

Die Organisation der freiwilligen Feuerwehr wird durch ein besonderes Vereinsstatut geregelt, welches als Aufgabe des Vereins die Löschung von Bränden, sowie die Rettung der lebensgefährdeten Menschen und Mobilien in der Stadt und nach Umständen in den nächst gelegenen Ortschaften bezeichnet.

Die Stadtgemeinde liefert und unterhält dem Verein die erforderlichen Spritzen, Lösch- und Rettungs-Utensilien, sowie die Uniformen und Ausrüstungen, soweit der Verein dieselben nicht aus eigenen Mitteln beschafft.

Beim Beginn des Vereinsjahres, am 1. October 1897 zählte der Verein 306 Mitglieder, von welchen im Laufe des Jahres 27 ausschieden; neu eingetreten sind 5, so daß beim Beschluß des Jahres, am 1. October 1898: 284 verblieben.

Das active Corps zählte am Anfang des Berichtsjahres 52 Mann; im Laufe des Jahres sind 8 ausgeschieden, davon wegen Wegzugs 4, wegen Krankheit 3, aus anderen Gründen 1; eingetreten sind 6, so daß der gegenwärtige Bestand 50 Mann beträgt.

Die Sanitätsabtheilung zählt 8 Mann. Die Ausbildung derselben leitet gegenwärtig Herr Dr. Larisch.

Die Sicherheitsabtheilung zählt 15 Mitglieder wie im Vorjahr.

Alarmirungen fanden statt im ganzen 13. Davon waren 6 Stubenbrände (davon ohne Wasser 4), 2 Kellerbrände mit Wasser, 2 Hochfeuer mit 3 und 5 Wasserstrahlen, 1 Dachkammerbrand, 1 Petroleumbrand ohne Wasser, 1 blinder Alarm.

Corpsübungen fanden statt 15, ferner 8 Manöver und 6 Instructionen, außerdem wurde 1 Fachkursus abgehalten für die Führer der umliegenden Wehren. Jede Abtheilung übte 7 Mal. Die Sicherheitsabtheilung trat 17 Mal in Thätigkeit. Größere Unfälle kamen bei den Übungen nicht vor.

Besichtigungen wurden nicht abgehalten. Es fand 1 Hydrantenrevision statt, Wasserproben auf dem Rathhausboden 4. Führerversammlungen fanden 6 statt.

Der Vorstand verhandelte in 12 Sitzungen, darunter 7 Mal mit den Führern zusammen.

Die Einnahmen und Ausgaben der allgemeinen Verwaltungskasse balancieren mit 1110,09 Mk., das Vermögen der Kasse betrug am Schlusse des Vereinsjahres 1643,99 Mk., welche mit 1602,66 Mk. zinsbar angelegt sind; auf den Geräthefonds kommen davon 385,41 Mk.

Die Einnahmen der Unterstützungskasse betragen 322,95 Mk., die Ausgaben 294,26 Mk. Das Vermögen der Kasse belief sich am Schlusse des Jahres auf zusammen 2384,21 Mk. Von der Ausgabe entfallen 106,01 Mk. auf die Prämien zum „Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein“.

In den Einnahmen und Ausgaben der allgemeinen Verwaltungskasse ist ein Betrag von 263,90 Mk. für die Anschaffung einer neuen Rauchmaske enthalten.

## Gesundheitspflege und Gesundheitspolizei.

### Ansteckende Krankheiten.

Nach Rückkehr aus dem Manöver im September 1898 kamen unter den Mannschaften des hier garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 156 Typhuserkrankungen vor, die sich nach und nach so bedeutend mehrten, daß die Garnison neben dem Lazareth Nothbaraken aufzustellen gezwungen war und sonstige außerordentliche Vorkehrungsmaßregeln zur Bekämpfung der Epidemie treffen mußte. Es gelangten 64 Typhusfälle zur Anmeldung, von denen 7 tödtlich verliefen.

Außerdem kamen in der Civilbevölkerung 25 Scharlach-, 115 Masern-, 7 Diphtheritis- und 4 Krätze-Erkrankungsfälle zur Anmeldung.

### Heilpersonal.

Es sind vorhanden: Approbirte Aerzte 20, darunter 10 freipracticirende Civilärzte, 5 Militärärzte, 3 Irrenanstaltsärzte, 2 Zahnärzte, 3 Zahntechniker, 3 Heildiener, 5 Masseure (2 männliche, 3 weibliche). Ausgebildete Krankenpflegerinnen (außerhalb von Krankenanstalten), nämlich: 8 Diaconissinnen, 16 barmherzige Schwestern, 11 Hebammen und 2 approbirte Thierärzte.

## Apotheken.

Das pharmaceutische Personal der hier bestehenden 2 Apotheken betrug 10, darunter 2 Besitzer, 4 Gehülfen, 4 Lehrlinge.

## Impfwesen.

Das Impfgeschäft begann am 11. Mai 1898 und wurde am 8. Juni 1898 geschlossen.

Die Stadt zählte an Impfungen:

a. vaccinationspflichtige	. . . . .	461
b. vaccinationsfähige	. . . . .	9
c. Revaccinanden	. . . . .	408
		<hr/>
		./l. 878

Krankheitshalber wurden zurückgestellt 48 Kinder.

Es wurden von

a. 461 vaccinationspflichtigen	. . . . .	417
b. 9 vaccinationsfähigen	. . . . .	7
c. 408 Revaccinanden	. . . . .	404

mit Erfolg geimpft.

Die Impfungen sämtlicher Erst- bezw. Wiederimpfungen wurden mit animalischem Impfstoff bewirkt.

## Badeanstalten.

Der öffentliche Badeplatz in der Oder war sehr rege besucht.

Die Privat-Dampf-Badeanstalt, sowie die städtische Badeanstalt und die Badeanstalt von Meier bestehen unverändert fort.

## Sicherheits- und Ordnungs-Polizei.

### Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen.

Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen kamen 1226 zur Anzeige. Von denselben sind die Thäter in 1196 Fällen ermittelt worden. An die königliche Staatsanwaltschaft wurden davon 219, an die

Amtsankwaltschaft 193 abgegeben. Durch Erlaß polizeilicher Strafverfügungen gelangten 814 Uebertretungsfälle zur Erledigung. Gegen 30 polizeiliche Strafverfügungen wurde auf gerichtliche Entscheidung angetragen. In 21 Fällen erfolgte Verurtheilung, in 9 Fällen Freisprechung. Unter Polizeiaufsicht standen 27 Personen. Reiserouten wurden 4 erteilt und 233 Transporte (gegen das Vorjahr mehr 61) ausgeführt.

Es kamen 9 Selbstmorde und 21 Verunglückungen vor, von welsch letzteren 19 tödtlichen Ausgang nahmen.

Im Polizeigefängniß waren detinirt 189 männliche und 28 weibliche, zusammen 217 Personen. Von diesen wurden in das hiesige Gerichts-Gefängniß eingeliefert 64, in Freiheit gesetzt 124, in das Landarmen- und Arbeitshaus in Schweidnitz eingeliefert 21, in auswärtige Gefängnisse und Strafanstalten transportirt 8

Von diesen Personen waren in das Polizei-Gefängniß eingeliefert 46 wegen Verbrechen und Vergehen, 36 wegen Bettelns und Landstreichens, 4 wegen gewerbsmäßiger Unzucht, 10 wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften, 36 wegen Erregung ruhestörender Lärms bezw. Verübung groben Unfugs, 6 wegen sonstiger Uebertretungen, 50 zur Verbüßung von Haftstrafen wegen Uebertretungen und 29 Gefangene befanden sich zum Transport.

In polizeiliche Verwahrung wurden genommen wegen Obdachlosigkeit und Hülflosigkeit 143 männliche und 23 weibliche, zusammen 166 Personen.

Unter Sittencontrole standen 23 Frauenzimmer.

Es fanden 584 Lustbarkeiten statt.

## R e c h t s p f l e g e .

### Prozeß Schwanbech c/a Bürgermeister Martin Schmidt'sche Stiftung.

Der Bürgermeister Martin Schmidt aus Brieg hat in seinem am 5. August 1662 errichteten und am 28. Februar 1668 eröffneten Testamente die Summe von 3500 Thlr. (schlesisch) ausgesetzt, von deren Zinsen alljährlich zwei Brieg'er Bürger oder Handwerks-Brüder Kinder, welche eine Akademie besuchen, jedes ein Stipendium von 50 Thlr. erhalten sollen. Die Stiftung wird unter Aufsicht

des Magistrats von zwei Magistratsmitgliedern, einem Verwandten des Stifters und dem Obermeister der Schuhmacher-Zunft verwaltet.

Im Jahre 1898 bewarb sich der Sohn des Pastors Schwanbech zu Wohlau um dieses Stipendium, wurde jedoch von den Administratoren der Stiftung abgewiesen mit der Begründung, daß nur die Kinder von Brieger Bürgern bedacht werden dürften. Der Bewerber ging von der Ansicht aus, daß er als Verwandter des Stifters Anspruch auf das Stipendium habe ohne Rücksicht darauf, daß er nicht der Sohn eines Brieger Bürgers sei

Da die Administratoren bei ihrer Ansicht stehen blieben, klagte Schwanbech mit dem Antrage die Stiftung zu verurtheilen, anzuerkennen, daß Kläger zum Genusse des Bürgermeister Martin Schmidt'schen Stipendiums den Stiftungsbedingungen gemäß berechtigt sei.

Es handelte sich in dem Prozesse in der Hauptsache um die Auslegung der in Rede stehenden Bestimmung der Stiftungsurkunde, welche wie folgt lautet:

„Von solchen eingebrachten Interessen sollen zwei Briegischer Bürger- oder Handwerks-Brüder Kinder, welche fleißig studiren, sich frömmlich und wohl erhalten und vor tüchtig erkennet werden, daß sie mit Nutzen auf Akademien leben könnten, jeder jährlich 50 Thaler und zwar 3 oder nach Begebenheit zwei Jahre aneinander erheben und genießen.

Doch sollen vor allen anderen dieser Beneficien fähig sein und genießen meine und meiner verstorbenen Hausfrauen Barbara Raugkin Seeligen An- und Blutsverwandten, im Falle taugliche und solche subjecta vorhanden, die besagte Stipendien und Hülf zum Studiren — dahin es einzig und allein angesehen — benöthigt und würdig wären.“

In Ermangelung angedeuteter subjectorum sollen die Stipendien anderer Bürgers- und ehrlicher Handwerksleute Kindern und die sonstigen von den ihrigen den Verlag nicht haben, auf 2 oder 3 Jahre confeniret werden.“

Die Administratoren gingen von der Ansicht aus, daß nach diesem Wortlaute der Stiftungsurkunde die Verwandten des Stifters und seiner Ehefrau zwar den Vorzug vor anderen Bewerbern haben sollen, daß sie aber ebenso wie alle anderen Bewerber nur dann Berücksichtigung finden dürfen, wenn sie Kinder von Brieger Bürgern oder Handwerkern sind.

Der Kläger glaubte die Verfügung des Stifters dahin auslegen zu dürfen, daß die Verwandten den Vorzug haben sollten ohne Rücksicht darauf, ob sie die Kinder von Brieger Bürgern oder Handwerkern seien.

Das Gericht 1. Instanz schloß sich durchweg der Auffassung der Administratoren an und wies den Kläger ab. Das Berufungsgericht hat diese Entscheidung bestätigt.

### Verwaltungstreitsache der Landgemeinde Rathau wider die Stadtgemeinde Brieg.

(Vergleiche Bericht 1896/97)

Die beim Oberverwaltungsgericht eingelegte Berufung begründete die Klägerin wie folgt:

Die ungemündeten Grundstücke seien an einer Seite der Strehleener Chaussee gelegen, für welche die Gemeinde Rathau im Durchschnitt der Statsjahre 1893/94 bis 1895/96 jährlich 260,28 Mk. an Präcipualbeiträgen für Verzinsung, Amortisirung und Unterhaltung an den Kreis Brieg gezahlt habe. Die Gesammtlänge der Chaussee innerhalb des Gebiets der Gemeinde Rathau betrage 1720 m, die ungemündeten Grundstücke seien in einer Länge von 600 m an dieser Chausseestrecke gelegen. Die besonderen Aufwendungen der Gemeinde Rathau für die ungemündeten Grundstücke betrage demnach  $\frac{6,00}{1720} \cdot 260,28 \text{ Mk.}$  : 2 = 45,40 Mk. jährlich.

Die Klägerin beantragte daher Aufhebung der Entscheidung des Bezirks-Ausschusses und Verurtheilung der Stadtgemeinde Brieg zur Zahlung einer einmaligen Abfindungssumme von 1135 Mk. oder einer jährlichen Entschädigung von 45,40 Mk.

Von der Stadtgemeinde wurde beantragt die Berufung zu verwerfen.

Durch das Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts vom 6. Mai 1898 wurde die Entscheidung des Bezirks-Ausschusses lediglich bestätigt. Das Erkenntniß führt aus, daß die fragliche Chausseestrecke auch jetzt noch ein Theil der Gemeinde Rathau geblieben sei. Die Gemeinde Rathau habe daher keinen Anspruch auf Entlastung von den Präcipualbeiträgen. Es könne auch nicht anerkannt werden, daß die Chaussee von besonderem Vortheil für die ungemündeten Grundstücke sei, da diese in unmittelbarer Nähe der Stadt liegen und mit dieser durch andere Straßen schon in Verbindung stehen. Wollte man auch einen Vortheil der unmittelbar an die Chaussee angrenzenden Grundstücke anerkennen, so erscheine es doch nicht gerechtfertigt, der Gemeinde Rathau mit Rücksicht hierauf einen Entschädigungsanspruch zuzusprechen,

zumal die Stadtgemeinde mit der Herstellung neuer Straßen, welche die ungemündeten Grundstücke zugänglich und anbaufähig machen, doch auch erhebliche Kosten=Lasten zu übernehmen haben.

### Verwaltungstreit- und Beschlusssachen vor dem Magistrat.

Beim Magistrat sind im Kalenderjahre 1898 5 Streitsachen, unter § 114 des Zuständigkeitsgesetzes fallend, zur Verhandlung gekommen, welche sämmtlich mit der Abweisung der Kläger endeten.

Von den 34 Beschlusssachen betrafen 3 den § 109 und 31 den § 114 des Zuständigkeitsgesetzes.

3 Anträge auf Errichtung von Dampfkesseln wurden genehmigt.

Von 31 Anträgen aus § 114 betrafen 8 den Betrieb der Schankwirthschaft, 7 den Betrieb der Gastwirthschaft und 16 den beschränkten Schankbetrieb resp. Kleinhandel.

Hiervon wurden genehmigt 14 Anträge und zwar:

Zum Betriebe der Schankwirthschaft . . . . .	3	Anträge,
zum Betriebe der Gastwirthschaft . . . . .	6	"
zum beschränkten Schankbetriebe resp. Kleinhandel . . . . .	5	"

Die anderen Anträge wurden dagegen abgelehnt.

### Gewerbegericht.

Es kamen im Jahre 1898 35 Rechtsstreitigkeiten zur Cognition, in denen 31 Arbeitsgeber und 4 Arbeitsnehmer verklagt waren.

19 Rechtsstreitigkeiten fanden durch Vergleich resp. durch Zurücknahme der Klage ihre Erledigung, wogegen 16 Fälle durch Endurtheil ihre Erledigung fanden.

Die Thätigkeit der **Schiedsmänner** geht aus nachstehender Zusammenstellung hervor.

	1898	1897	1896
Zahl der anhängig gewesenen Sachen . . . . .	161	190	191
Von denselben wurden erledigt:			
a. Durch Zurücktreten der Parteien . . . . .	12	25	15
b. Durch Vergleich . . . . .	30	47	54
c. Durch Ueberweisung an den Richter . . . . .	119	118	122

## Steuer-, Abgaben- und Einkommens-Verhältnisse.

Es sind erhoben:

### A. An Staatssteuern, nämlich:

a. Einkommensteuer . . . . .	142 152,82	Mf.
b. Ergänzungssteuer . . . . .	27 292,67	=
	<u>169 445,49</u>	=

### B. An Gemeindesteuern, nämlich:

#### 1. an direkten:

a. 125 % der Einkommensteuer . . . . .	157 076,29	Mf.
b. 140 % der Grundsteuer . . . . .	514,40	=
c. 140 % der Gebäudesteuer . . . . .	66 816,67	=
d. $\frac{185}{155}$ % der Gewerbesteuer <small>Klasse I und II</small> <small>Klasse III u. IV</small> . . . . .	43 700,85	=
e. 100 % der Betriebssteuer . . . . .	2 695,-	=
	<u>270 803,21</u>	Mf.

#### 2. an indirekten:

f. Hundesteuer . . . . .	2 325,-	Mf.
g. Luftbarkeitssteuer . . . . .	6 060,-	=
h. Umsatzsteuer *) . . . . .	10 004,75	=
i. Wanderlagersteuer . . . . .	—	=
	<u>18 389,75</u>	Mf.

\*) Im Laufe des Berichtsjahres sind innerhalb des Stadtbezirks in anderen Besitz übergegangen und zwar:

durch Verkauf 45, durch Erbschaft 10, durch Zwangsversteigerung und aus anderen Gründen 3 Grundstücke.

Der hierbei umgesetzte Kaufpreis beträgt zusammen 1 316 036 Mf. Die Umsatzsteuer ergab bei 1 % des staatlichen Immobilienstempels 10 004,75 Mf.

## Einkommens- und Vermögens-Verhältnisse.

Es betrug das Staats-Einkommensteuerfoll 140 711 Mf. und es waren veranlagt:

Steuerpflichtige	Von einem Einkommen von Mf.	Steuerpflichtige	Von einem Einkommen von Mf.
275	900 — 1 050	6	12 500 — 13 500
226	1 050 — 1 200	5	13 500 — 14 500
124	1 200 — 1 350	1	14 500 — 15 500
149	1 350 — 1 500	8	15 500 — 16 500
106	1 500 — 1 650	2	16 500 — 17 500
88	1 650 — 1 800	2	17 500 — 18 500
133	1 800 — 2 100	3	18 500 — 19 500
129	2 100 — 2 400	2	19 500 — 20 500
71	2 400 — 2 700	1	20 500 — 21 500
45	2 700 — 3 000	1	22 500 — 23 500
57	3 000 — 3 300	1	24 500 — 25 500
44	3 300 — 3 600	2	25 500 — 26 500
38	3 600 — 3 900	2	26 500 — 27 500
34	3 900 — 4 200	2	27 500 — 28 500
29	4 200 — 4 500	1	28 500 — 29 500
26	4 500 — 5 000	1	32 000 — 34 000
27	5 000 — 5 500	1	34 000 — 36 000
31	5 500 — 6 000	1	38 000 — 40 000
16	6 000 — 6 500	2	42 000 — 44 000
15	6 500 — 7 000	1	44 000 — 46 000
13	7 000 — 7 500	3	52 000 — 54 000
14	7 500 — 8 000	1	66 000 — 68 000
13	8 000 — 8 500	1	76 000 — 78 000
13	8 500 — 9 000	1	82 000 — 84 000
4	9 000 — 9 500	1	155 000 — 160 000
8	9 500 — 10 500	1	160 000 — 165 000
10	10 500 — 11 500	1	165 000 — 170 000
4	11 500 — 12 500		

18<sup>98</sup>/<sub>99</sub> betrug das Ergänzungssteuerfoll 26 458,80 Mf. und es waren veranlagt:

Steuerpflichtige	Von einem Vermögen von Mf.	Steuerpflichtige	Von einem Vermögen von Mf.
91	6 000 — 8 000	18	22 000 — 24 000
102	8 000 — 10 000	41	24 000 — 28 000
38	10 000 — 12 000	29	28 000 — 32 000
40	12 000 — 14 000	36	32 000 — 36 000
64	14 000 — 16 000	27	36 000 — 40 000
34	16 000 — 18 000	19	40 000 — 44 000
22	18 000 — 20 000	14	44 000 — 48 000
34	20 000 — 22 000	15	48 000 — 52 000

Steuerpflichtige	Von einem Vermögen von Mk.	Steuerpflichtige	Von einem Vermögen von Mk.
19	52 000— 56 000	3	280 000— 300 000
12	56 000— 60 000	4	300 000— 320 000
24	60 000— 70 000	2	320 000— 340 000
20	70 000— 80 000	1	340 000— 360 000
26	80 000— 90 000	1	380 000— 400 000
19	90 000— 100 000	2	440 000— 460 000
12	100 000— 110 000	2	500 000— 520 000
6	110 000— 120 000	2	520 000— 540 000
11	120 000— 130 000	1	580 000— 600 000
5	130 000— 140 000	1	600 000— 620 000
5	140 000— 150 000	1	640 000— 660 000
7	150 000— 160 000	1	660 000— 680 000
2	160 000— 170 000	1	800 000— 820 000
2	170 000— 180 000	1	940 000— 960 000
2	180 000— 190 000	1	1 220 000— 1 240 000
2	190 000— 200 000	1	1 280 000— 1 300 000
5	200 000— 220 000	1	1 960 000— 1 980 000
9	220 000— 240 000	1	1 980 000— 2 000 000
5	240 000— 260 000	1	2 000 000— 2 020 000
3	260 000— 280 000		

### Kreisabgaben.

An Kreisabgaben waren für den ganzen Kreis Brieg ausgeschrieben 152 172,45 Mk. und es sind an die Kreis-Communalkasse gezahlt:

a. für die Stadt Brieg . . . . .	72 670,40 Mk.
b. für das Kämmerei-Gut Mzenau . . . . .	635,42 "
c. für die Kämmerei-Güter Cantersdorf und Klein-Neudorf . . . . .	265,90 "
d. für das Kämmerei-Gut Leubusch und den Forst . . . . .	500,72 "
	<hr/>
	./l. 74 072,44 Mk.

Die Beschwerden und Vorstellungen der städtischen Collegien bezüglich des fortgesetzten Anwachsens der Kreisabgaben und der unverhältnißmäßig hohen Heranziehung der Stadt zu denselben sind leider erfolglos geblieben. Da das seit Jahren fortgesetzte Steigen dieser Abgaben den städtischen Haushalt alljährlich stark ins Schwanken brachte und eine fortgesetzte Erhöhung des Prozentsatzes der Gemeinde-

steuern nothwendig machte, beschloffen die städtischen Collegien, diese Abgaben nicht mehr durch Gemeindesteuern zu decken, sondern gesondert nach dem jeweiligen Kreisabgaben-Vertheilungsmodus auf die Pflichtigen unterzuvertheilen. Hieraus erwächst zwar der Verwaltung eine erhebliche Arbeitslast, doch wird dadurch erreicht, daß der städtische Haushalt unabhängig von den Kreisabgaben festgesetzt werden kann und sich die eigentlichen Gemeindesteuern in ihrer Höhe in Zukunft stabiler gestalten wie seither. Zur Aufbringung der Kreisabgaben werden jetzt etwa erforderlich sein ca. 38 % Zuschläge zur Einkommensteuer, zur Gewerbesteuer in Klasse III und IV und zur Betriebssteuer und ca. 45 % zu den übrigen Realsteuern. Dagegen betragen die Gemeindesteuerzuschläge im Jahre 1899: 140 % zur Gewerbesteuer und 100 % zur Einkommensteuer und zu den übrigen Realsteuern. Die unverhältnißmäßig hohe Belastung der Stadt mit Kreisabgaben wird um so drückender empfunden, als dieselben hauptsächlich für Verkehrsanlagen auf dem platten Lande erhoben werden, von denen die Stadt keine oder doch nur geringe Vortheile hat, Chauffeezölle, die wohl geeignet wären, die Kreisabgaben für Verkehrsanlagen nicht unwesentlich herabzumindern, im Gegensatz zu vielen anderen Kreisen, im Kreise Brieg aber nicht zur Erhebung gelangen.

### Kämmerei-Vermögen.

#### A. Grundvermögen.

##### 1. Kämmereiüter und sonstige Liegenschaften:

		Pachteträge:
1. Mzenau, Bogarell, Giersdorf	299 ha 87 a 78 qm	21 181,69 Mk.
2. Briegisdorf . . . . .	50 = 01 = 27 =	5 335,16 =
3. Cantersdorf:		
a. Rittergut . . . . .	304 = 69 = 70 =	10 301,52 =
b. sonstige Grundstücke, nämlich:		
Zinswiesen . . . . .	52 = 34 = 60 =	7 478,11 =
Kodeland . . . . .	55 = 94 = 43 =	
Sonstige Aecker pp. . . . .	2 = 31 = 60 =	
4. Leubusch pp. . . . .	199 = 56 = 88 =	11 097,17 =
5. Rathau . . . . .	13 = 58 = 86 =	3 333,34 =
	<hr/>	
	Latus 978 ha 35 a 12 qm	58 726,99 Mk.



		Pachteträge:
Transport	978 ha 35 a 12 qm	58 726,99 Mk.
6. Schreibendorf	— = 46 = 48 =	21,05 =
7. Acker, Wiesen, Gärten, Gräser- eien, Auen pp. im Stadtbezirk, soweit die Flächen ermittelt und feststehen	95 = 37 = 23 =	7 096,71 =
	Sa. 1074 ha 18 a 83 qm	65 844,75 Mk.

## II. Forsten:

		Ueberschüsse:
Groß-Leubusch	766 ha 01 a 80 qm	28 011,— Mk.
Canterisdorf	72 = 32 = 90 =	3 160,— =
Gesamtfläche des städtischen Grundbesizes	1912 ha 53 a 53 qm	Sa. 97 015,75 Mk.

## III. Gebäude pp. versichert mit 3 325 000 Mk.

Von dem zu 5 im vorigen Berichte gedachten Besitze Rathau haben ca. 8,25 ha Verwendung zum Infanterie-Kasernement gefunden.

Durch rechtskräftigen Beschluß des Kreis Ausschusses zu Brieg vom 31. Januar 1899 sind die Gutsbezirke Groß-Leubusch, Klein-Leubusch, Brieger Stadtwald und Groß-Piaßenthal zu einem Gutsbezirk unter dem Namen „Gutsbezirk Leubusch“ vereinigt worden.

## Veränderungen im städtischen Grundbesitze.

Es sind im abgelaufenen Jahre folgende Grundstücke in den Besitz der Stadt übergegangen, nämlich:

- 1) Zur Regulirung der Fischergasse erwarb der Maurer Kretschmer aus dem Grundstücke Nr. 97 Brieg, Reiffertthor, die Parzelle I 1198/124 mit 27 □ m Flächenraum von der Stadt und zwar im Wege des Austausches gegen die Parzelle I 1199/124 im Flächeninhalt von 90 □ m, die in den Besitz der Stadt überging.
- 2) Die ehemalige Gymnasial-Turnhalle an der Oder-Promenade hinter dem Salzmagazin, Hyp.-Nr. 550 Brieg, für 6000 Mk.
- 3) Die Parzelle Kartenblatt I Nr. 147/59 mit 13 a 92 □ m aus dem Grundstücke Nr. 32 Rathau und die Parzelle Karten-

blatt I Nr. 148/61 mit 2 a 51 □ m aus dem Grundstücke Nr. 22 Breslauer Thor von dem Rittergutsbesitzer von Löbbecke für 1930,67 Mk. zur Bismarck- und Moltkestraße.

- 4) Die Parzelle von 63 a 10 □ m aus dem Grundstücke Nr. 6 Rathau von dem Rittergutsbesitzer von Löbbecke für den Preis von 7471,84 Mk. zur Anlegung bezw. Verbreiterung der Koonstraße.
- 5) Die Parzelle Nr. 172/173 von 1,58 a aus dem Grundstücke Nr. 8 Rathau von dem Rittergutsbesitzer von Löbbecke für 186 Mk. zur Anlegung der Moltkestraße.
- 6) Die Parzelle von 16 □ m aus dem Grundstücke Nr. 165 Brieg Reiffertthor für 44 Mk. behufs Regulirung der Gartenstraße.

Dagegen sind folgende Grundstücke Seitens der Stadt verkauft worden, nämlich:

- 1) die Parzelle Nr. 121 aus Nr. 28 der Stadt Brieg — Oderthor — im Flächeninhalt von 14,80 a an den Fabrikbesitzer Robert Moll hier für den Preis von 2700 Mk.
- 2) Aus dem Bauergute Rathau Nr. 4 die Parzelle I Nr. 186/63 von 14,41 a Größe zum Preise von 4323 Mk. an den Oberpostassistenten Regel hierselbst als Baustelle.
- 3) Desgleichen aus dem Bauergut Rathau Nr. 4 die Parzellen 175/62, 176/62, 177/62 und 178/63 im Gesamtflächeninhalt von 54,55 a zum Preise von 27 275 Mk. an den Maurermeister Max Konge zu Reiffe als Baustellen.
- 4) Die Parzellen 199/73 und 200/73 mit 15,54 bezw. 16,03 a Flächeninhalt aus dem Grundstücke Nr. 59 Rathau an den Kaufmann Gottlieb Scholz hier für 12 628 Mk. als Baustellen.

Das Stockhausgebäude ist im Jahre 1898 abgebrochen und der Platz eingeebnet worden und zwar zu folge der Bedingung, welche der Militäriskus in dem Vertrage vom 12/14. April 1897 wegen Erbauung des neuen Infanterie-Kasernements gestellt hatte.

## Forsten.

Forstrevier Groß-Leubusch 766 ha 94 a 20 qm.

Das Forstpersonal besteht aus dem Stadtförster Hagen und dem Hilfsförster Amst, letzterer ist seit dem 1. November 1897

probeweise angestellt. — Technischer Leiter des Stadtforstes ist der königliche Forstmeister Eufig zu Stoberau.

Zum Kahlschlag kamen Parzellen 2, 7, 8, 22 und 31 mit zusammen 7,23 ha. Das Bauholz, zum Theil recht stark, insbesondere aus Jagd 22, wurde in diesem Jahre ganz besonders gut bezahlt. Es brachte Bauholz V. Klasse durchschnittlich pro fm 13 Mk., während die Taxe nur 8 Mk. beträgt.

Die Brennholzer wurden ebenfalls durchweg sehr gut bezahlt. In allen 3 Versteigerungsterminen, die in diesem Winter stattfanden, blieb auch nicht 1 rm Holz zurück. Scheitholz brachte durchweg 6 Mk. pro rm und Stockholz, welches in den letzten Jahren nur mit der Taxe bezahlt wurde, brachte fast den doppelten Preis. Die Geldeinnahme stellt sich daher auch bedeutend höher, als etatirt war. In das neue Jahr brachte weder Nutzholz noch Brennholz mit hinüber genommen werden.

Für die Neusaaten war anfänglich das Frühjahr 1898 sehr gut, jedoch stellte sich später die Pilzkrankheit (Schütte) bei den schwächeren Kiefern wieder ein und mußten daher viele Pflanzen herausgerissen und verbrannt werden.

Es wurden neu aufgeforstet 5,97 ha und hierzu verwendet 22,8 kg Kiefern-, 3 kg Fichten-, 1 kg Lärchen-, 0,6 kg Kothelken-Samen. Im Jagd 7b wurde eine Fläche von 0,03 ha kahl abgetrieben zur Anlage eines Kiefern-Saatganges. Die Hälfte der Fläche wurde behufs Erzielung von 1-jährigen Kiefernpflanzen mit Kiefern Samen besät und die andere Hälfte mit 1-jährigen Fichten verschult.

Zu Kulturen und Nachbesserungen wurden 2700 Stück Erlenlohlen, 45000 Stück 1-jährige Kiefern, 2500 Stück Kiefernballenpflanzen und 2300 Stück 3—4-jährige verschulte Fichtenpflanzen gebraucht.

Schäden durch Feuer und Schneebruch sind nicht vorgekommen, dagegen an vereinzelt Stellen, hauptsächlich an den Westseiten, Windbrüche. Die Kanne trat in den Sommermonaten sehr vereinzelt auf, ohne Schaden zu verursachen. Es wurden im Ganzen ca. 50000 Stück Käufelkäfer in Fanggräben und unter Fangknüppeln gefangen und getötet.

Die Gesamteinnahme war nach dem Etat auf 27450 Mk., die Ausgabe auf 11720 Mk. und der Ueberschuß auf 15730 Mk. veranschlagt.

Nach der Rechnung betragen dagegen die Einnahmen 36234 Mk., die Ausgaben 8223 Mk. und der Ueberschuß 28010 Mk. Letzterer gegen den Etat mehr 12281 Mk.

Forstrevier Cantersdorf 65 ha.

Personal ein Waldwärter.

Diese kleine Fläche zieht sich in einem schmalen Streifen in dem eingedeichten Ueberschwemmungsgebiete der Meißner hin und ist fast alljährlich den Ueberschwemmungen ausgesetzt. Der eigentlichen Waldwirtschaft dienen jetzt denn auch nur noch 18,082 ha, während nach und nach 46,99 ha zu Weidenculturen verpachtet sind. Unsere wiederholten Vorstellungen bei der Aufsichtsbehörde, auch den Rest der jetzt noch zur eigentlichen Waldwirtschaft benutzten, innerhalb der Weidenheger zerstückelt daliegenden mit Holz bestandenen Parzellen von zusammen 18,082 ha in Weidenheger umzuwandeln zu dürfen, sind nur theilweise von Erfolg gewesen, indem neuerdings die Umwandlung von weiteren 6,540 ha in Weidenheger genehmigt worden ist. Es verbleiben somit immer noch 11,542 ha, die der eigentlichen Waldwirtschaft dienen. Diese stellt sich für die Stadt insofern recht kostspielig, als sie für diese kleinen Forstparzellen einen besonderen Waldwärter zu halten gezwungen ist.

Einnahmen für Erträge des der eigentlichen Waldwirtschaft dienenden Arcals sind nicht zu verzeichnen. Dagegen haben die Pachten für Weidenheger pp. 4068 Mk. betragen. Die Verwaltungskosten für die eigentliche Forstwirtschaft haben, ganz abgesehen von den Naturalien und der Dienstwohnung des Waldwärters, 908 Mk. betragen, die aus den Pachten gedeckt, diese auf 3160 Mk. herabdrückten. Zur Reparatur der Ufer wurden 93,14 Mk. aus Sparkassenüberschüssen verwendet.

## B. Kapitalvermögen.

(Am 31. März 1899.)

Bei der Stadthauptkasse.

1. Kapitalfonds.		2. Dispositionsfonds.	
Hypotheken . . .	68525,—Mk.	Effecten . . .	147500,—Mk.
Effecten . . .	96800,— "	Spareinlagen . . .	235,30 "
Spareinlagen . . .	882,84 "		<u>147735,30Mk.</u> II
	<u>166206,84Mk.</u> I		
Vorjahr: 102923,73 "		Vorjahr: 107564,05 "	

3. Straßenpflasterungs fonds.	9. Reservefonds der Oberbrücke.
Hypotheken . . . 6000, — Mk.	Effecten . . . 4900, — Mk.
Effecten . . . 45000, — =	Spareinlagen . . . 70,71 =
Spareinlagen . . . 2340,27 =	<u>4970,71 Mk.</u>
<u>53340,27 Mk.</u>	Vorjahr: 4970,71 =
Vorjahr: 37480,10 =	
4. Viehseuchenfonds.	10. Gasanstaltsreservefonds.
Effecten . . . 800, — Mk.	Effecten . . . 10200, — Mk.
Spareinlagen . . . 150,55 =	Spareinlagen . . . 25,77 =
<u>950,55 Mk.</u>	<u>10225,77 Mk.</u>
Vorjahr: 919,18 =	Vorjahr: 10241,12 =
5. Reservefonds der Fiskalien-Abfuhr-Verwaltung.	11. Wasserwerksreservefonds.
Effecten . . . 11400, — Mk.	Spareinlagen . . . 7,13 Mk.
Spareinlagen . . . 131,58 =	<u>7,13 Mk.</u>
<u>11531,58 Mk.</u>	Vorjahr: 118,71 =
Vorjahr: 9719,14 =	
6. Reservefonds der Kanäle.	12. Schauspielhausreservefonds.
Effecten . . . 1400, — Mk.	Effecten . . . 1500, — Mk.
Spareinlagen . . . 364,52 =	Spareinlagen . . . 97,29 =
<u>1764,52 Mk.</u>	<u>1597,29 Mk.</u>
Vorjahr 1485,78 =	Vorjahr: 435,93 =
7. Reservefonds des Marstalls.	13. Krankenanstaltsfonds.
Spareinlagen . . . 192,65 Mk.	Effecten . . . 300, — Mk.
Vorjahr: Nichts.	Spareinlagen . . . 206,96 =
	<u>506,96 Mk.</u>
	Vorjahr: 677,12 =
8. Reservefonds für die neuen Kasernen.	14. Armentassenfonds.
Effecten . . . 5000, — Mk.	Hypotheken . . . 34404, — Mk.
Spareinlagen . . . 403,21 =	Effecten . . . 4300, — =
<u>5403,21 Mk.</u>	Spareinlagen . . . 96,72 =
	<u>38800,72 Mk.</u>
	Vorjahr: ebenso.

15. Beamten-, Wittwen- und Waisenkassen-Reservefonds.	16. Gewerbehaus-Stiftungs-Reservefonds.
Hypotheken . . . 26451, — Mk.	Hypotheken . . . 4800, — Mk.
Effecten . . . 4000, — =	Effecten . . . 13200, — =
Spareinlagen . . . 9,80 =	Spareinlagen . . . 783,07 =
<u>30460,80 Mk.</u>	<u>18783,07 Mk.</u>
Vorjahr: 30847,72 =	Vorjahr: 18298,44 =
	Summa 492478,37 Mk.
	Vorjahr: 364482,45 =

## Erläuterungen:

I. Beim Kapitalsfonds, und zwar im Extraordinarium sind folgende Beträge eingegangen: Für verkaufte Baustellen aus den Grundstücken Rathau Nr. 4 und Nr. 59

a. von Oberpostassistent Regel . . . . .	4 323, — Mk.
b. von Maurermeister Ronge in Reisse . . . . .	27 275, — =
c. von Kaufmann Scholz . . . . .	12 628, — =

Ferner gingen ein:

d. Von Kaufmann Scholz Beitrag zu den Straßenbaukosten vor seinen erworbenen Baustellen . . . . .	6 840, — =
e. Von Kaufmann Groll für das zum Abbruch erworbene ehemalige Stockhaus . . . . .	1 000, — =
f. Vom Ordinarium Rest der im Rechnungsjahre 18 <sup>96</sup> /97 zu Bauausführungen in Cantersdorf aus dem Kapitalsfonds entnommenen 29 390,19 Mk. mit . . . . .	10 860,71 =
g. Verschiedene kleinere Einnahmen . . . . .	555,97 =
	<u>zusammen 63 482,68 Mk.</u>

Dieser Betrag wurde angelegt:

mit 7 275 Mk. in 4 % Hypothek auf Bricg Nr. 555/6 (Ronge).
mit 56 500 Mk. in 3½ % Brieger Stadtanleihe-Scheinen,
mit 300 Mk. in 3½ % Preuß. 3½ % Consols.

Der mehr angelegte Betrag wurde von der Sparkassen-Einlage des Kapitalsfonds entnommen.

II. Aus den Ueberschüssen des laufenden Jahres sind beim Dispositionsfonds 40 000 Mk. in 3½ % Brieger Stadtanleihe zinsbar belegt.

### Stiftungs - Vermögen,

verwaltet von der Instituten = Hauptkasse.

	Kapital-Betrag. Mk.	Einnahme. Mk.	Ausgabe. Mk.
1. Follwarzyn'sche Foundation von 1730	15749,52	1084,91	1025,88
2. Springer'sche Foundation von 1736	9533,97	1626,63	1394,26
3. Gumprecht'sche Foundation von 1739	10726,83	424,22	421,75
4. Freitag'sche Foundation von 1763	3306,85	115,48	125,13
5. Juliane Rückert'sche Foundation von 1800	3990,—	143,60	136,10
6. Elisabeth Pfeiffer'sche Foundation von 1844	22526,32	1602,44	1360,77
7. Domherr Nicolaus Halbendorf'sches Legat von 1495	960,—	38,40	34,85
8. Desgleichen von 1496	1104,—	29,44	29,44
9. Valentin Wottky'sches Legat von 1537	480,—	12,80	12,80
10. Sebastian Koschembahr'sches Legat von 1535	600,—	16,—	16,—
11. Dorothea-Häuslergeb. Neumann'sches Legat von 1588	240,—	4,80	4,80
12. Johann Holz'sches Legat von 1604	240,—	9,60	9,60
13. Bäcker Abraham Kurz'sches Legat von 1658	4023,97	283,—	283,—
14. Wolfgang Friedrich'sches Legat von 1665	1920,—	76,80	76,80
15. Bürgermeister Martin Schmidt'sches Legat von 1668	8400,—	336,—	332,—
16. ehem. Rittmeister Friedrich Lindner'sches Legat von 1743	80,—	3,20	3,20
17. Waagefeger Ernst Leopold Diballe'sches Legat von 1747	240,—	9,60	9,60
18. Freiin von Bodenhausen'sches Legat von 1750	600,—	24,—	24,—
19. Kaufmann Karl Friedrich Schmidt'sches Legat von 1805	2430,—	97,20	97,20

	Kapital-Betrag. Mk.	Einnahme. Mk.	Ausgabe. Mk.
20. Secretär Frenzel'sches Legat von 1805	1500,—	60,—	60,—
21. Bürger Franz Anton Klinger'sches Legat von 1815	300,—	12,—	12,—
22. Accisebeschauer Johann Heinrich Wilhelm Finkenbergsches Legat von 1818	300,—	12,—	12,—
23. Regierungsrath Fischer'sches Legat von 1824	300,—	12,—	12,—
24. Stadttältester Christian Samuel Bartsch'sches Legat von 1826	300,—	12,—	12,—
25. Pastorwitwe Johanne Beate Woytowski'sches Legat von 1830	60,—	2,40	2,40
26. Kaufmann Moses Lewisohn'sches Legat von 1832	1800,—	72,—	72,—
27. Posamentier Kluge'sches Legat von 1832	1500,—	60,—	60,—
28. Steuer-Einnehmer Ww Kollenbergsches Legat von 1836	600,—	24,—	24,—
29. Legat Ihrer Majestät der Königin Elisabeth von Preußen von 1842	900,—	36,—	36,—
30. Elisabeth Pfeiffer'sches Legat von 1844	900,—	36,—	36,—
31. Schneider Johannes Nepomuk Sonnenbergsches Legat von 1847	300,—	12,—	12,—
32. Frau Oberamtman Hoppe'sches Legat von 1858	150,—	6,—	6,—
33. Dr. Meyer'sches Legat von 1862	300,—	12,—	12,—
34. Polizei-Secretär Wittig'sches Legat von 1864	2100,—	84,—	84,—
35. Kaufmanns-Wittwe Emilie Gäbel'sches Legat von 1871	300,—	12,—	12,—
36. Consulats-Verweser Ludwig Habersches Legat von 1874	6000,—	240,—	240,—
37. Pastor-Wittwe Steinbrück'sches Legat von 1875	900,—	36,—	72,35
38. Kaufmanns-Wittwe Köschen Dresdner'sches Legat von 1877	600,—	24,—	24,—
39. Wittwe Schärff'sches Legat von 1881	300,—	10,50	10,50

	Kapital-Betrag. Marl.	Einnahme. Marl.	Ausgabe. Marl.
40. Kaufmann Jacob Wohl'sches Legat von 1886	300,—	12,—	12,—
41. Commerzienrath Moll'sches Legat von 1887	3000,—	120,—	120,—
42. Dorothea von Keder'sches Legat von 1888	19000,—	760,—	760,—
43. Das zur Erinnerung an den großen Weltfrieden mittelst Urkunde vom 11. November 1816 gestiftete Kapital	510,—	20,40	20,40
44. Städtältester Wechmann'sches Legat von 1889	3000,—	120,—	120,—
45. Paulinen-Stiftung von 1890	3000,—	121,22	121,22
46. Commerzienrath Ludwig Spieß'sche Stiftung von 1892	604,50	18,12	18,12
47. Banquier Moses Böhm'sches Legat von 1893	1000,—	30,—	30,—
48. Wittve Borrman'sches Legat von 1894	150,—	6,—	6,—
49. Brauermeister-Wittve Proske'sches Legat von 1897	600,—	21,—	10,83
50. Frau Cantor Lagel'sches Legat	300,—	9,—	9,—
51. Waisenfundation	15000,—	580,60	580,60
52. von Pillgenau'sche Fundation	47774,81	1912,34	1702,03
53. Central-Hospital	223232,09	9327,99	9327,99
54. Heinrich Wernersche Stiftung	736,—	26,30	26,30
55. Carl Reimann'sche Stiftung	600,—	21,—	21,—
56. Humboldt'sche Stiftung	814,—	25,64	25,64
57. Fonds der ehemaligen Handwerker-Fortbildungsschule	1511,—	57,18	57,18
58. Unterstützungsfonds für Brieger Gewerbetreibende	314,—	10,92	10,92
59. Schärff'sche Gewerbehau's-Stiftung (Diese Stiftung besitzt außerdem noch das sogen. Gewerbehau's)	13740,—	501,25	501,25
60. Volks-Bibliothek	92,—	2,66	2,66
61. Maschinen und Werkzeug Sammlung	974,—	33,89	33,89
Summa	442813,86	20450,44	19784,86

### Zusammenstellung des städtischen Grund- und Kapital-Vermögens.

(Nach dem Bestande vom 31. März 1899.)

a. städtische Gebäude, nach der Feuerversicherungs-Taxe, Werth	= 3 938 290 Mk.
b. industrielle Etablissements -- Gasanstalt und Wasserwerk -- nach Anlage-Kapital, Zu- und Abschreibungen, Werth	= 643 501 „
c. Kammereigüter und Forsten, Werth	= 1 622 000 „
d. sonstige Acker, Wiesen, Auen pp., Werth	= 165 100 „
e. Berechtigungen, Kapitalwerth	= 511 730 „
f. Mobilien mit Zu- und Abschreibungen, Werth	= 399 115 „
g. Activ-Kapitalien (Effecten nach dem Cours-Werth),	= 501 524 „
Sa.	= 7 781 260 Mk.
Dazu das besonders verwaltete Stiftungsvermögen	442 813 „
Sa. tot.	= 8 224 073 Mk.

Für die Aufbewahrung des Kapitalvermögens im Rathsdepositorium wurde nachstehende Depositalordnung erlassen:

#### Deposital-Ordnung der Stadt Brieg.

##### § 1.

Alle Werthpapiere (Inhaberpapiere, Hypothekeninstrumente, Sparkassenbücher etc.) der städtischen Verwaltung und ihrer Institute, sowie alle für dieselben bestellten Cautionen, endlich alle der Stadt zur Aufbewahrung übergebenen Werthpapiere werden im Rathsdepositorium niedergelegt.

##### § 2.

Das Rathsdepositorium wird von einem aus 3 Mitgliedern bestehenden Curatorium verwaltet. Dasselbe ist stets unter dreifachem Verschluss zu halten. Jeder der 3 Curatoren führt zu den Behältnissen des Depositoriums je einen Schlüssel. Es darf nur unter gleichzeitiger Mitwirkung und in Gegenwart aller drei Curatoren geöffnet werden. Die Curatoren sind für den ordnungsmäßigen und sicheren Verschluss des Depositoriums und aller Behältnisse desselben solidarisch verant-

wörtlich. Die ihnen anvertrauten Depositalschlüssel haben die Curatoren sicher aufzubewahren. Ohne Verfügung des Magistrats = Dirigenten darf keiner der Curatoren die ihm anvertrauten Depositalschlüssel an andere Personen aushändigen.

Das Curatorium besteht aus zwei Magistratsmitgliedern und einem Rechnungs = oder Kassenbeamten.

## § 3.

Bereinnahmungen und Verausgaben dürfen im Rathsdepositorium nur auf Grund schriftlicher Verfügungen des Magistrats stattfinden. Die Buchführung im Rathsdepositorium erstreckt sich auf:

- a. das Deposital = Protokollbuch, welches in Einnahme und Ausgabe getrennt geführt wird und in welchem diese nach der Zeitfolge verzeichnet werden.
- b. das Deposital = Bestandsbuch, welches das Vermögen der einzelnen Kassen und Massen speciell nachweist.

## § 4.

Der erste Curator des Depositoriums, der zugleich Vorsitzender desselben ist, beraunt nach Bedürfniß Depositaltermine an, zu welchem er die andern Curatoren einladet. Im Depositaltermine werden die zur Vereinnahmung bezw. Verausgabe gelangenden Werthpapiere in das Einnahme = bezw. Ausgabe = Protokollbuch unter Bezeichnung der Magistratsverfügung chronologisch eingetragen und demnächst in das Depositorium zu den gehörigen Kassen bezw. Massen gelegt, nachdem die Werthpapiere auch im Deposital = Bestandsbuch bei den einzelnen Kassen bezw. Massen verzeichnet worden sind. Nach Beendigung eines jeden Depositaltermins wird die erfolgte Vereinnahmung bezw. Verausgabe unter Datum und Unterschrift der 3 Curatoren sowohl im Deposital = Protokollbuch wie auf der betreffenden Verfügung des Magistrats bescheinigt.

Das Deposital = Protokollbuch führt der erste Curator, das Deposital = Bestandsbuch dagegen der dritte Curator. Diese Curatoren halten auch die ihrerseits geführten Bücher unter ihrem besonderen Verschluß.

## § 5.

Die zum Depositorium gelangenden Inhaberpapiere müssen ordnungsmäßig „außer Cours“ gesetzt sein. Die Inhaberpapiere sind nach Gattungen getrennt und ebenso wie die Hypotheken und sonstigen Werthe in derselben Reihenfolge, in welcher sie im Deposital = Bestandsbuche aufgeführt stehen, nach Kassen und Massen geordnet im Depositorium

und zwar in besonderen Mappen aufzubewahren. Hierbei ist das Vermögen der Sparkasse von demjenigen der andern städtischen Kassen bezw. Massen derart abzusondern, daß es in einem besonderen Tresor untergebracht wird.

Die Zinsscheine zu den Inhaberpapieren der Sparkasse sind zur bessern Sicherheit im Deposital = Tresor der andern städtischen Kassen bezw. Massen, diejenigen der letzteren dagegen im Deposital = Tresor der Sparkasse aufzubewahren.

Die Zinsscheine sind in derselben Reihenfolge geordnet zu halten, in welcher die Inhaberpapiere aufbewahrt werden.

## § 6.

Ueber den Empfang der an das Depositorium abgelieferten Werthpapiere zc. ertheilt das Deposital = Curatorium unter dreifacher Unterschrift Quittung, während die Empfänger von aus dem Depositorium erhaltenen Werthen dem Depositorium Quittung zu leisten haben.

## § 7.

Am Schlusse jedes Rechnungsjahrs wird das Deposital = Protokollbuch in den einzelnen Spalten aufgerechnet und nach Hinzurechnung des am Schlusse des Vorjahrs im Depositorium vorhanden gewesenen Bestandes und nach Abrechnung der im Laufe des Rechnungsjahrs stattgehabten Ausgaben kalkulatorisch festgestellt. Nachdem so der Gesamtbestand des im Depositorium vorhanden sein sollenden Aktivvermögens ermittelt worden ist, stellt das Curatorium das thatsächliche Vorhandensein der sich aus dem Abschluß des Deposital = Protokollbuchs ergebenden Vermögenssumme nach dem Befund im Depositorium fest und setzt unter den Abschluß eine diesbezügliche von den drei Curatoren zu unterschreibende Bescheinigung.

## § 8.

Die von den unter städtischer Verwaltung stehenden Kassen gelegten Jahresrechnungen sind dem Deposital = Curatorium behufs Prüfung und Bescheinigung der Vermögens = Nachweisung hinsichtlich der Uebereinstimmung mit dem Deposital = Bestandsbuch und der Aufbewahrung des Vermögens im Depositorium vorzulegen.

## § 9.

Mindestens von 3 zu 3 Jahren hat eine specielle Revision des Rathsdepositoriums, verbunden mit einer speciellen Inventuraufnahme, stattzufinden, zu welcher der Magistratsdirigent aus der Mitte des

Magistrats-Collegiums einige Mitglieder deputirt. Ueber den Befund ist eine entsprechende Verhandlung aufzunehmen, der eine specielle Nachweisung über die vorgefundenen Bestände beizufügen ist.

Brieg, den 19. August 1898.

Der Magistrat. Poppel.

### Stadtschulden.

(Am 31. März 1899.)

1. 3½ %ige Anleihe bei der städtischen Sparkasse	=	595 000	Mk.
2. 4 %ige Anleihe bei derselben	. =	35 857	"
3. 3½ %ige Anleihe bei derselben	. =	355 536	"
4. 3½ %ige Brieger Stadtanleihe:			
bis ult. März 1899 kamen zur Begebung	. =	2 519 593	"
	Sa. =	3 505 986	Mk.

Dem gegenüber beträgt nach S. 93 das Kapitalvermögen ausschließlich des Stiftungsvermögens . = 7 781 260 "

Am 31. März 1899 betrug also das Nettovermögen der Stadt . = 4 275 274 Mk.  
Außerdem das Stiftungsvermögen . = 442 813 "

### 3½ % Obligations-Anleihe von 3 655 000 Mark von 1897.

Hievon sind bestimmt:

a. zu den Kasernenbauten	. =	2 655 000	Mk.
b. zur Durchführung der Schwemmkanalisation	. =	1 000 000	"

Zur Bestreitung der Kosten für den Bau des Kasernements waren bis Ende des Berichtsjahres von den Anleihen Scheinen veräußert, nämlich:

1) 2 000 000 Mk. zum Course von 99,60 % an das Bankhaus E. Heimann in Breslau für	. =	1 992 000	Mk.
2) 530 700 Mk. nach und nach für	. =	527 593	"
	//.	2 519 593	Mk.

Die Kanalisation konnte noch nicht in Angriff genommen werden, weshalb denn auch die hierfür bestimmte Anleihe noch unberührt ist.

### Rechnungsergebnisse der Kämmereibuchhaltung des Jahres 1898/99.

a. Einnahme.		b. Ausgabe.	
Mark		Mark	
Soll.	Hft.	Soll.	Hft.
—	1851	—	—
—	1784	—	213
81642	82158	12714	12484
18580	31148	—	—
43297	44493	96639	126299 <sup>s</sup>
7862	8589	67253	67957
2190	2959	29423	29103
172	267	3061	2963
—	26	20974	19057
1248	799 <sup>2</sup>	16692	15574
—	—	31020	31018
—	—	8610	6094
444	444	1392	1392
—	—	7261	7261
—	—	107775	106775
—	—	300	300
1410	1370	1002	1017
—	—	1609	1609
500	30	1468	529
1259	1392	11283	11312
72	166	5470	6437
15576	15678	16851	13117
—	—	1700	1760
416	1563 <sup>3</sup>	9149	10228
5845	76487 <sup>4</sup>	11970	81241 <sup>o</sup>
5550	5537	1692	1591
1080	1080	239	283



a. Einnahme.			b. Ausgabe.	
Mark			Mark	
Soll.	Ist.		Soll.	Ist.
11680	12425	Fäkalien- und Gemülle-Abfuhr	11680	12425
--	822	Marstall, Zuschuß	--	--
49800	64274 <sup>5</sup>	Gasanstalt, Ueberschuß	--	--
14760	16762 <sup>6</sup>	Wasserwerk, Ueberschuß	--	--
--	461	Schauspielhaus, Ueberschuß	450	--
292411	302898 <sup>7</sup>	Steuern, Abgaben pp	72185	76128 <sup>10</sup>
206	--	Insgemein	6138	13063 <sup>11</sup>
		Außerordentliche Ausgaben	--	13394 <sup>12</sup>
<u>556000</u>	<u>675463</u>	Summa	<u>556000</u>	<u>670624</u>

Nach Vorstehendem hat betragen:

die Einnahme . . . 675 463 Mk.  
die Ausgabe . . . 670 624 =

so daß ein Ueberschuß verbleibt von 4 839 Mk.

#### Erläuterungen:

##### A. Zur Einnahme.

- 1) Die Mehreinnahme bei der Forstverwaltung beruht auf Erzielung höherer Holzpreise. (cfr. S. 85/86).
- 2) Die Wenigereinnahme bei der Straßenreinigungsverwaltung ist darauf zurückzuführen, daß für Straßendünger geringere Gebote erzielt wurden. (cfr. S. 71).
- 3) 1000 Mk. aus Sparkassenüberschüssen für Verjüngung des Rasens in der Bergel-Promenade sind hierin mit enthalten. (cfr. S. 65).
- 4) In diesem Titel ist die Miethseinnahme für das neue Kasernement für das Halbjahr 1. October 1898 bis ult. März 1899 mit enthalten. (cfr. S. 11).
- 5) In Folge gesteigerten Consums ist der Ueberschuß der Gasanstalt gewachsen. (cfr. S. 65/68).
- 6) Desgleichen beim Wasserwerk. (cfr. S. 68/70).
- 7) Das Mehr setzt sich aus den verschiedenen direkten und indirekten Steuern zusammen. (cfr. S. 80).

##### B. Zur Ausgabe.

- 8) Siehe Erläuterungen beim Kapital-Vermögen, S. 89.
- 9) Bei der Einquartierungsverwaltung sind, da bei ihr die Miethseinnahmen für das neue Kasernement gebucht worden, auch die Aus-

gaben für Verzinsung und Amortisation des Anleihekaptals verausgabt worden. In Zukunft findet diese Verrechnung beim Grundbesitz statt. (cfr. S. 11).

- 10) An Kreisabgaben mußten 2670 Mk. mehr als etatirt gezahlt werden. (cfr. S. 82/83). Außerdem hat die Unterhaltung der Kanäle 1060 Mk. mehr erfordert als im Etat vorgesehen.
- 11) Beim Titel Insgemein sind 10 860 Mk. verausgabt, die für die Bauten in Cantersdorf s. Z. dem Kapitalfonds entnommen und diesem jetzt wieder zugeführt sind. (cfr. S. 13/14).
- 12) Die auf Grund besonderer Stadtverordneten-Beschlüsse geleisteten Ausgaben sind erfolgt, nämlich:

a) Für Reparatur des Fußbodens im Rathskeller	524,05	Mk.
b) Für Reparaturen im ehemaligen Oberrealschul-Gebäude	348,95	=
c) Für Anbringung von 3 Dunstschloten in einem Stalle des Gutes Klein-Neudorf	425,—	=
d) Für Reparaturen in einem Wohngebäude auf dem Gutshofe Cantersdorf	63,35	=
e) Für Drainage eines Theiles des ehemal. Seidengutes in Briegisdorf	2901,40	=
f) Für Ankauf der ehemal. Gymnasial-Turnhalle, Kaufgeld	6000,—	=
g) Für Aufstellung von Laternen pp.	588,49	=
h) Für Reparatur der Damenbadeanstalt	1147,97	=
i) Für bauliche Unterhaltung der Schulgebäude und der Turnhalle pp.	1395,30	=
	<u>13394,51</u>	Mk.

#### Presse, Kunst und Wissenschaft.

Die Zahl der hier erscheinenden periodischen Druckschriften blieb unverändert.

#### Stadttheater.

Das Stadttheater war für die Saison 1898/99 wiederum an Frau Director Ewers vermietet. Es fanden 117 Vorstellungen statt.

Die Schauspielhaus-Buchhaltung weist auf, eine Einnahme von 3934 Mk., nämlich an Miethszinsen 3737 Mk., an Zinsen des

Reservefonds 34 Mk., an Erstattungen für Kerzen zur Sicherheitsbeleuchtung 115 Mk., Insgemein 42 Mk., Defecten 6 Mk.

Dagegen wurden verausgabt: Für Unterhaltung des Gebäudes 540 Mk., für Utensilien und Inventarien 252 Mk., für die Verwaltung 1315 Mk., unter Insgemein 22 Mk., zum Reservefonds flossen 1343 Mk., zusammen 3472 Mk. Als Ausgabereft für Renovationen werden 343 Mk. nachgewiesen.

Es berechnet sich somit der Ueberschuß auf 462 Mk., während der Voranschlag einen Zuschuß von 450 Mk. forderte.

Im Extraordinarium sind verausgabt für den Anstrich sämtlicher äußeren Thüren und Fenster des Schauspielhauses 197 Mk., welche aus dem Reservefonds gedeckt worden sind. Das unter Berücksichtigung der Zu- und Abschreibungen Ende März 1899 auf 98 567 Mk. festgestellte Anlagekapital hat sich im Rechnungsjahre mit 0,47 % verzinst. Der Reservefonds betrug ult. März 1899: 1874 Mk.

#### Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Am 12. Juni 1898 tagte der Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens in den Mauern unserer Stadt, Namens welcher der Erste Bürgermeister den Verein begrüßte. Es wurden hier Vorträge gehalten über die alte Burg Ritschen bei Linden von Pastor Hein in Mollwitz und über das Piastenschloß in Brieg bezw. dessen Rekonstruktion von Universitätsprofessor Dr. Semrau-Breslau. Zuvor wurden das Piastenschloß, die städtischen Promenaden und das Rathhaus, insbesondere das alterthümliche Sessionszimmer des Magistrats besichtigt. Nach einem gemeinsamen Mahle in der Loge, an welchem sich auch Vertreter der Stadt beteiligten, traten die Gäste Abends die Rückreise an.

Brieg, im Mai 1899.

**Der Magistrat.**

Peppel.



60r

Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna  
Im. E. Smolki w Opolu

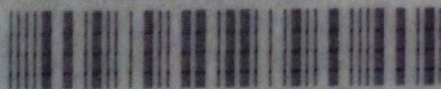
ni inw. : 9308 5

Syg. : 9307/II 5

„Zbiory Śląskie”

Wojewódzka Biblioteka  
Publiczna w Opolu

9307/II S



001-009308-00-0